



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

346 (14.12.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302633)

RIA
ERSTR. 13
u. ergreifen
UFA mit:
ly - Antia
or Paterson
Carl Radatz
KEHR
Wochenscha
ndl. zugelas.
5.05 7.26 Uhr

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R. 3. Nr. 14-15.
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einsehl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis: 10 Pfennig.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR

MANNHEIM U. NORDBADEN

Sonntag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 346

Mannheim, 14. Dezember 1941

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreisliste Nr. 12. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Hongkong nicht mehr lange zu halten

Philippinen-General streift um Hilfe / USA-Schlachtschiff „Arizona“ versenkt

Raketensignale in Manila

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 13. Dezember.

Die Engländer sind am Samstag, also am sechsten Tage des Pazifikkrieges, vom chinesischen Festland vertrieben worden. Kaulun, jener große Stadtteil von Hongkong, der auf dem Festland liegt, wurde von den Japanern gekürrt. Nur ein schmaler Wasserarm trennt sie nun von dem auf einer kleinen Insel gelegenen Hongkong. Der Fall Hongkongs ist nicht mehr auszuhalten.

Der Befehlshaber der japanischen Streitkräfte bei Hongkong hat die Uebergabe der britischen Kolonie gefordert, um ein unnützes Blutvergießen zu vermeiden, teilte der Sprecher des japanischen Heeres, Major Shiono, in Manilla mit. Wenn dieser Forderung nicht nachgegeben werde, würde der japanische Angriff auf die Insel Victoria beginnen, auf der die Stadt Hongkong liegt. Der Major fügte hinzu, daß der Befehlshaber der japanischen Streitkräfte die Stadt Hongkong bisher nicht habe bombardieren lassen, sondern die Angriffe auf das Hafenviertel und Kaulun beschränkt, und zwar insbesondere wegen der zahlreichen chinesischen Bevölkerung in Hongkong. Es wird aus Tokio gemeldet, daß die japanischen Truppen jetzt den Angriff auf Hongkong selbst vorbereiten. Der Sturm wird bald einziehen.

Die Besetzung von Kaulun erfolgte 80 Stunden nach Beginn der Unternehmung durch die japanischen Streitkräfte gegen Hongkong am 8. Dezember, 3.50 Uhr, mit der Ueberreichung der Grenze südlich Schum-Tschun. Bereits am Mittag des 10. Dezember wurde der Schlüssel der britischen Verteidigungslinien, der Linshan-Hügel, erobert, der die britischen Stellungen um 200 Meter überragte und beherrschte. Japanische Artillerie ging hier in Stellung und beschloß nun die offenen einzufliehenden Verteidigungsanlagen der Briten. Hongkong wird nach japanischen Meldungen von etwa 20.000 Mann regulärer Truppen, 5000 Freiwilligen und 4000 Mann Polizei vertriebt. Es handelt sich aber zum kleineren Teil um Engländer, zum größeren Teil um Indier oder Chinesen aus Hongkong. 20 Flugzeuge hatten die Briten in Hongkong zur Verfügung, 50 leichte und mittlere Tanks zählte der Bestand an Panzerwagen; sie sind zum größten Teil zerstört.

Während eines Luftangriffes auf Hongkong am Samstag versenkte nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers Marinekriegs ein britisches Torpedoboot, ein Kanonenboot und drei Handelsschiffe. Insgesamt besaßen sich in Hongkong vor Ausbruch der Feindseligkeiten 3 Zerstörer, mehrere U-Boote und Minenleger und einige motorisierte Torpedoboote.

Den zweiten überragenden Erfolg konnten die Japaner am Samstag mit der Vernichtung des USA-Schlachtschiffes „Arizona“ für sich buchen. Diese unablässige Kette japanischer Siege zur See, zur Luft und zu Lande dürfte die Ursache dafür sein, daß in englischen und nordamerikanischen Meldungen, die bezeichnenderweise sehr unbestimmt gehalten sind, Namen- und Ortsangaben vermieden und dafür „Erfolge“ erlunden werden. Offensichtlich ist es der englischen und nordamerikanischen Agitation äußerst peinlich, daß seit

drei Tagen am laufenden Band japanische Erfolgsmeldungen herauskommen, denen die USA und England gar nichts entgegenzusetzen haben. Die Initiative auf allen Gebieten der Kriegsführung liegt im Pazifik ausschließlich weiterhin in japanischer Hand. Das einzige, was die Engländer tun konnten, war, daß der Tenno von der Flotte der Träger des Hofenbandordens gestrichen wurde. Das ist aber nur ein bescheidenes Gedenkschiff gegen den Verlust von fünf Schlachtschiffen.

Die „Arizona“ wurde, wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgab, gleichfalls bei dem Angriff auf Hawaii am 8. Dezember vernichtet, wo bereits die Schlachtschiffe „West-Virginia“ und „Chadoma“ auf dem Meeresgrund saßen. Außerdem wurde bestätigt, daß außer „Repulse“ und „Prince of Wales“ auch ein großer britischer Kreuzer in der Seeschlacht auf der Höhe von Malaya versenkt wurde.

Die „Arizona“ ist ein 1915 vom Stapel gelaufenes Schiff von 32.600 Tonnen. Es ist bei einem Umbau modernisiert worden und war mit fünfzehn 35,6-Zentimeter-Geschützen, zwölf 12,7-Zentimeter-Geschützen, zwanzig Maschinengewehren besetzt. Die Besatzung betrug 1365 Mann.

Die japanischen Erfolge im Verlauf der seit

Kriegsbeginn stattgefundenen Seeschlachten belaufen sich auf eine Gesamttonnage von 140.000 Tonnen an versenkten und schwer beschädigten Kriegsschiffen. Insgesamt haben die Briten und Nordamerikaner bisher fünf Schlachtschiffe, einen Flugzeugträger, der vor Malaya versenkt wurde, ein mit Sicherheit versenktes U-Boot und einen wahrscheinlich versenkten Flugzeugträger verloren. Schwer beschädigt wurden vier Schlachtschiffe, vier schwere Kreuzer, ein U-Boot und zehn kleinere Fahrzeuge.

Der Verlust des amerikanischen Stützpunktes Guam wurde von den Amerikanern in einer Erklärung der USA-Marineleitung bekanntgegeben, wonach sich die Insel Wake und die Midway-Inseln noch im Besitz der USA befinden sollen. Auf Wake werde weiterhin gekämpft. Amerikanische militärische Ziele wurden auf der Insel bei neuen Luftangriffen schwer beschädigt, wie das Kaiserliche Hauptquartier am Samstag bekanntgab. Offensichtlich weiß man aber in den USA selber nicht genau, wie es um die Midway-Inseln steht. Die amerikanische Gesellschaft AIZ gab bekannt, sie habe von der Marineleitung die Mitteilung erhalten, daß 1100 Militärlieferer ihrer Baugewerke von den Japanern festgenommen wurden, als sie auf den Midways und auf Guam eintrafen.

Für die japanischen Erfolge auf den Philippinen spricht, daß der nordamerikanische Oberkommandant Francis Sayre laut Radio Manila über den Rundsund an die USA einen Appell richtete, in dem er um schnelle Hilfe für die Philippinen bittet. Auch ist es auffällig, daß Admiral Hart vor aller Öffentlichkeit in Manila bekanntgab, japanische Bomber richteten bei ihren letzten Angriffen auf den USA-Stützpunkt Cebu auf der Insel Luzon in Schiffswerten sehr große Schäden an. Einige englische Schiffe wurden außerdem beschädigt, zahlreiche Opfer sind zu beklagen.

Gewehrfeuer knatterte in der Nacht zum Samstag in den verunkeltesten Straßen Manila, wie Radio Manila berichtet. Die Behörden hatten ihr Vorgehen gegen die Aktivitäten der angeblichen fünften Kolonne verhärtet, womit offenbar die USA-feindlichen Nationalphilippinos gemeint sind. Die Schutzleute und Militärwachen haben den Befehl erhalten, jeden niederzuschießen, der Raketen löst oder andere Signale gibt. In den frühen Abendstunden wurden in der Unterstadt und am Strand der Manila-Bucht zahlreiche rote Raketen beobachtet. Die Nervosität in Manila ist so groß, daß auf ungenügend verdunkelte Häuser, auf Fußgänger und Autos, die auf Anruf nicht stehen bleiben, geschossen wird.

Der Norden der Hauptinsel Luzon ist bereits fest in der Hand der Japaner, die unablässig auf dem Seewege neue Transporte heranzuführen. Ebenso haben sie an der West- und Südseite Brückenköpfe zur Eroberung der Hauptinsel der Philippinen gebildet. Die Zusammenziehung japanischer Kriegsschiffe westlich von Zamboales meldete der nordamerikanische Heeresbericht. Zamboales ist eine Provinz auf der Insel Luzon, die tief in die Bucht von Manila hineinragt.

Aus allem ergibt sich, daß die Briten und Nordamerikaner bisher nicht in der Lage sind, den japanischen Vormarsch zur Eroberung der Philippinen, Hongkongs und Malayas aufzuhalten.

Höchster deutscher Orden für Oshima

Berlin, 13. Dezember. (DPA-Funk)

Der Führer empfing am Samstagmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop aus Anlaß der Unterzeichnung des Abkommens, durch das die Achsenmächte sich mit Japan zu gemeinsamem Kampf bis zum Endsiege zusammengeschlossen



Botschafter General Oshima

haben, den Kaiserlich Japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, in Sonderaudienz. Der Führer überreichte Botschafter Oshima in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des Dreimächtepakt die höchste Auszeichnung, die Deutschland zu vergeben hat, das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler in Gold.

„Manöver als Krieg, Krieg als Manöver“

Kapitän z. S. Yokoi sprach in Berlin über Japans Kampfgeheimnis: Härteste Schulung und Übung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 13. Dezember.

Ständige Bereitschaft, die seit 20 Jahren daran arbeitet, daß die eigenen Kräfte in der ersten entscheidenden Viertelstunde des Kampfes die besseren sind, dauernde und umfassende Schulung zu gemeinsamen Operationen aller Waffenteile, und endlich die Opferwilligkeit japanischer Soldaten, das sind die Faktoren, die Japan zu seinen ersten großartigen Erfolgen verhalfen, und auf denen seine Siegesgewißheit begründet ist. Diese drei großen Gedanken kamen immer wieder in den Darlegungen zum Ausdruck, die der Kaiserlich Japanische Marineattaché in Berlin, Kapitän Yokoi, am Samstag vor der deutschen Presse machte. Yokoi äußerte sich zu der Frage, woher die japanischen Siege zu Beginn des Krieges in den Seeschlachten bei Hawaii und auf der Höhe von Malaya kamen. Dazu erklärte er, die japanische Kriegsmarine habe seit zwanzig oder dreißig Jahren einen Krieg gegen die Feinde Japans, England oder Nordamerika, vorausgesehen. Man habe gewußt, daß man in diesem Falle sofort kämpfen und das über 2600 Jahre alte Kaiserreich verteidigen müsse. Das geschähe am besten dadurch, daß man die Feinde angreife. Deshalb habe die japanische Marine seit zwanzig Jahren Tag und Nacht geübt, denn bei einem Zusammenstoß auf See sei immer die erste halbe

Stunde entscheidend. Darauf habe man sich jahrelang vorbereitet und ausgeübt.

Kapitän z. S. Yokoi erinnerte dann daran, daß die USA schon 1904 begonnen hätten, einen Kanal zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean zu bauen, der 1914 vollendet worden sei. 1918 sei zum ersten Male eine starke Flotte vom Atlantik durch diesen Kanal nach dem Pazifik gefahren. Japan habe diese Ereignisse mit offenen Augen verfolgt.

Die Bedrohung vom Norden sei durch den russisch-japanischen Krieg beseitigt worden. Nun aber sei für Japan eine neue Bedrohung vom Pazifik her entstanden. Aus der Washingtoner Abrüstungskonferenz von 1922 hätten die USA und England Japan leider auf das bekannte Verhältnis 5:5:3 herabgedrückt. Es sei das Grundprinzip der feindlichen Strategie, mit großer Ueberlegenheit gegen schwache Kräfte zu kämpfen. Aus der Londoner Konferenz habe man Japan weiterhin gezwungen, auch nur eine bestimmte Anzahl Kreuzer und Unterseeboote zu bauen. Japan habe sich also vor der Notwendigkeit gesehen, im Pazifik gegen England und Amerika zusammen, also im Verhältnis 3:10 zu kämpfen.

Man habe sich in Japan überlegt, wie man gegen diese Ueberlegenheit auftreten könne, um den Endsiege zu erringen. Die Antwort sei gewesen: „Nur mit unserem Geist und durch Übung.“ Diese Übungen habe man Tag

und Nacht betrieben. Nach der Londoner Konferenz habe die japanische Marine mit Übungen viele tapfere Offiziere und Matrosen verloren, in manchen Jahren 80, 90 und 100 Mann. Auch der Tenno, zuerst verwundert über diese hohen Verluste im Frieden, habe sich an Bord seines Flaggschiffes bei den großen Manövern im Stillen Ozean davon überzeugt, daß diese Manöver wie echte Schlachten durchgeführt werden, und er habe dann sofort die Friedensverträge verstanden. „Es ist unser Motto“, sagte Kapitän z. S. Yokoi, „die Übungen im Frieden durchzuführen, als wäre es ein echter Krieg, aber im echten Krieg denken wir, es handle sich um ein Manöver. In der japanischen Armee gibt es kein Wochenende, sondern nur Werktage.“

Wenn ich mein Ziel nicht versenke, das war der Grundsatz der japanischen Flieger, werde ich nicht wiedertommen.

Japan sei ein Inselreich, und das Ziel seiner Marinestrategie gehe darauf hinaus, im Kriege die feindliche Hauptflotte in möglichst kurzer Zeit zu vernichten. Nun behaupten die Artilleeroffiziere, dieses Ziel sei am schnellsten mit der Artillerie zu erreichen, die Angehörigen der Torpedowaffe behaupten daselbe von ihren Einheiten, und die Besatzungen der Luftwaffe behaupten das gleiche von ihren Maschinen. Wesentlich sei aber, daß im Kriege — obwohl jeder einzelne auf seine Waffe stolz

Fortsetzung siehe Seite 2

Düstere Aspekte

Mannheim, 13. Dezember

Wenn die großen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Washington, Jefferson oder Monroe, General Jackson, Polk oder Lincoln aus dem Grabe heraus ihr Veto gegen die Politik der jetzigen Staatsführung einlegen könnten, so würde das sicherlich geschehen. Sie hätten ihr Leben im Kampf gegen die englische Vorherrschaft hingebracht. Washington — der Feldherr der amerikanischen Revolution — und Jackson, in jenen heroischen Jahren Trophäe und Mitläufer der zerlumpten Milizen der „Blauhaute“, haben oft genug im Veldreges des britischen Feuers gekämpft. Den virginschen Aristokraten aus der Schicht der großen Grundbesitzer trug das Aufbegehren einer zu städtischen Bürgerlichkeit erwachsenen Welt zum Sieg über die Kolonien: Jackson, der den jämmerlichen Tod seiner armen schottischen Mutter hatte mit ansehen müssen, ihr einlaßes Sterben unter den Häusern der britischen Soldateska, trug Zeit seines Lebens einen abgründigen Haß gegen alles Britische im trogigen Herzen. Er war es, der im „zweiten Freiheitskrieg“ (1812-14), zwei Wochen, nachdem schon der Frieden in Gent geschlossen worden war, bei der Verteidigung von New Orleans den einzigen großen Sieg über die Soldaten seiner britischen Majestät erfocht; er war es auch, der später, als er Präsident war, die Errichtung einer staatlichen Zentralbank verhinderte; Aus Furcht, die Bank — er nannte sie stets das „Monstrum“ — könnte die Verflechtung Amerikas in das Ränkefeld der internationalen Finanz und damit die „kalte“ Unterwerfung der Neuen Welt unter die Selbstherrlichkeit Londons ermöglichen. So stark und nachhaltig war sein Einfluß, daß die Vereinigten Staaten bis heute noch kein der Reichsbank ähnliches Institut, sondern nur ein dezentrales System mit großer Selbstständigkeit ausgearbeiteten Reservebanken besitzen.

Das scheint, das ist heute alles vergessen, vergessen wie das Wort des Präsidenten Polk, die einzige mögliche Art, mit John Bull umzugehen, sei die, ihm ins Auge zu blicken; vergessen wie die Hilfe, die England nicht den Nord, sondern den später unterliegenden Südstaaten im Bürgerkrieg leistete; vergessen, wie auf der anderen Seite des Atlantik vergessen wurde, daß englische Staatsmänner, als sie noch glauben mochten, einen europäischen Staat zu führen, von der Furcht vor einem Krieg Amerikas gegen Europa gequält wurden.

Die Komplizenschaft der Waffengeharn von 1917/18 ist wieder erkantent. Ueber alle Bedenken hinweg, die ein Teil des amerikanischen Volkes, von der Erinnerung an die Geschichte seiner Frühzeit bewegt und von dem Gedanken an die frischen Wunden des Weltkrieges alarmiert, dem Präsidenten ins Gedächtnis zurückzurufen gesucht hatte. Der Präsident wollte nicht darauf hören. Das frische Hirn des Dollarimperialisten sah keine andere Möglichkeit, den Konsequenzen einer verheerenden Sozial- und Wirtschaftspolitik zu enttrinnen, als die: daß Volk ohne alle Not in den zweiten Weltkrieg zu führen.

Kein Mensch in USA kann diesen Schritt mit der Notwendigkeit rechtfertigen, dem Volk der Vereinigten Staaten einen Ausweg in neuen Lebensraum zu öffnen, noch auch mit dem Zwang, den amerikanischen Kontinent vor einem Ueberfall zu sichern. So wenig, wie sich der letzte Engländer darauf berufen könnte, dieser Krieg hätte geführt werden müssen, um den Bestand des britischen Weltreichs zu schützen. Der Führer selbst hat sich in historischer Stunde einmal erboten, die Ueberlegenheit des Empire zu garantieren und darüber hinaus sogar die deutsche Wehrmacht aufzubieten, wenn dem Weltreich jemals Gefahr von außen drohte. Und jetzt wieder hat er daran erinnert, daß niemals eine politische Abneigung bei uns gegenüber dem amerikanischen Volk oder die Spur einer Absicht bestanden habe, auf dem reichen Kontinent der Neuen Welt Fuß zu fassen.

Es gibt also keine Legitimation, in der Sorge um das Wohl und Wehe des Volkes begründeten Interessen, die Roosevelt an die Seite Churchills geführt haben. Jogh England in den Krieg, um das angemessene Recht zu verteidigen, in die inneren Verhältnisse Europas einzugreifen — dies England, das längst aufgebört hatte, eine europäische Macht zu sein und das, wenn es Diktator gefolgt wäre (wie es das so oft tat), schon längst den Hof und die führende Schicht nach Delhi abtracht und den Sitz des Empire in die indische Kaiserstadt verlegt hätte — so wirkt sich nun Amerika auf die inneren Ordnungsmächte Europas und Ostasiens, um den Traum von der Weltbeherrschung des Dollars noch in allerletzter Minute zu verwirklichen.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie der Geschichte, daß daselbe Amerika, das sich schon 1797, dann wieder 1837 und 1846 bemüht hatte, Japan aus seiner freigeählten Isolierung hervorzuloden, und dem es dann endlich durch die Aktionen des Kommodore Perry (1853 um 1854) gelang, die unüchtere Schutzwehr des Inselreichs zu durchbrechen; das 1858 den ersten Handelsvertrag mit Japan abschloß; dessen Generäle Le Gendre und Grant in der 70er Jahren den Blick der japanischen Politiker mit Augen aufschlangen auf das Festland lenten und dessen Regierung das Reich der aufgehenden Sonne im Krieg gegen den Farismus moralisch und materiell unterstützt hatte — daß dieses selbe Amerika gleich in den ersten Kriegstagen fürchtbare Niederlagen durch

och
leicht

drol
Gründe,
tra langsam
33ig zu rau-
nd nicht zu
n. Beim La-
lden Aroma
Frische.

KYRIAZI
stra

menzahl
es an!

am es auf die
in Lumen gemess-
Ostram-Doppel-
D-Lampen also
ausbeute. Ostram-
Vatistärken sind
als kleinere Lampe
60 Watt, 220
V — eine Ostram-
20 Volt bereits
gen Sie deshalb
Auskunft über
Wählen Sie

LAMPEN
TIERT

abe
SCHENMILCH
Brei

LE
RUNG

zu 1 1/2 Jahren
D der Kinderbr-
Dose Neuzie Kinder-
Kinder - glückliche
und unverwundlich
die

der
Hand

allen muß,
nders beim
unnötige
ulins be-
schmerz-
onend von
Bartwuchs.
geschäften.
thr. Lieferb.

MILCHSTR.
Zöherstr.
am Markt

Kriegshetze leichter als Kriegführen

Angst vor Luftangriffen in den USA / „Normandie“ als Flugzeugträger? / Explosion in Bullington

(Eigene Meldung des „H.B.“)

Saffron, 13. Dezember

Die Amerikaner und auch die bisher weit vom Kampfe entfernten Australier beginnen nun zu begreifen, daß es leichter ist, aus sicherem Hinterhalt zum Krieg zu gehen, als ihn selber führen zu müssen. Gemeinsam ist ihnen allen nach den wuchtigen Schlägen der japanischen Luftwaffe eine ungetrübte Angst vor Luftangriffen, die nur noch als bösester Dämon bezeichnet werden können. So hat es an der kanadisch-amerikanischen Grenze bereits einen bezeichnenden Zwischenfall gegeben, bei dem britische Flugzeuge, die sich auf einem Übungsflug befanden, von Artillerie der mit dem britischen Empire verbündeten Vereinigten Staaten beschossen wurden. Die Amerikaner waren glücklicherweise im Kriegführen nicht so sehr geübt, wie sie es der Welt weismachen wollten, bevor ihnen von Japan das Gegenteil bewiesen wurde, und deshalb haben sie nichts getoffen. Ein amerikanischer Offizier entschuldigte sich später damit, daß es sich „um einen Irrtum gehandelt habe, der leicht zu vermeiden“ sei. Auch

in den Oststaaten sind bereits umfangreiche Luftschutzmaßnahmen im Gange. Wie Leuchtfeuer und Gelächter, werden die gesamten Schiffsfahrts wurden verschärfte Verkehrsbedingungen auferlegt. Die Häfen werden in Verteidigungszustand versetzt; und in allen Gemeinden, auch in New York, werden wieder Verdunkelungsübungen durchgeführt.

Inzwischen überlegt man auch in Australien, was man tun soll, wenn das Land angegriffen werde und an die Bewohner der größeren Städte wurden Unterweisungen für das Verhalten bei Luftangriffen erteilt. In den USA-Staaten schreiten die überstürzten Kriegsvorbereitungen und Kriegsvorbereitungen fort. Roosevelt hat in einem Telegramm wieder dem Georg VI. von England versichert, daß die Kräfte beider Staaten „die Mächte der Finsternis besiegen und mit Gottes Hilfe die Freiheit in der ganzen Welt wiederherstellen“ werden. Die übrigen Maßnahmen Roosevelts sprechen zwar von etwas geringerer Sicherheit, als in dem Telegramm verhandelt wurde. Eine ein Kilometer breite Zone an der Pazifikküste in Kalifornien soll, wie Reuters meldet, evakuiert werden. Der berühmte kalifornische Mil-

tionärstrand ist von allen seinen Insassen schon seit Tagen verlassen worden!

Der amerikanische Kongress verhandelt nach über einen Gesetzentwurf, der die vielgerühmte Freiheit innerhalb der USA weitgehend einschränkt. Es sollen nämlich alle amerikanischen Männer zwischen 18 und 65 Jahren für den Wehrdienst erfasst werden. Ferner sind die Kongressführer damit beschäftigt, Roosevelt'sche Präzedenzfälle zu vermeiden, wie sie bisher nur einmal, nämlich Wilson, im letzten Kriegsjahr zu Stande kamen. Die Tatsache, daß der amerikanische Seefahrtsraum den neuen Aufwind gegenüber zu gering ist, hat Washington zu einer neuen Rechtsüberlegung veranlaßt, indem es nämlich begann, französische Schiffe zu beschlagnahmen, darunter auch den großen Turmschiff „Normandie“ mit 8323 BRT, der nach Möglichkeit zum Flugzeugträger umgebaut werden soll. Die Schiffe wurden durch Mannschaften der USA-Küstenwachschiffe besetzt und die französischen Besatzungen entfernt. Bemerkenswert ist, daß die Zeitschrift „Time“ bereits vor fast zwei Monaten darauf hinwies, daß die „Normandie“ hervorragend zum Flugzeugträger geeignet wäre. Offensichtlich sei dieses Schiff von den Franzosen im Hinblick auf einen derartigen Zweck konstruiert worden, denn alle Personen auf See seien in einem Schacht zusammengefaßt, so daß aus ihm leicht ein Aufzug für Flugzeuge konstruiert werden könnte. Die Zeit des Umbaus werde von manchen Ingenieuren auf nur sechs Monate geschätzt.

Die Umstellung der amerikanischen Wirtschaft zur Kriegsproduktion ruft immer wieder Reibungen und Sensationen hervor. So wird berichtet, daß zwischen amerikanischen Arbeitern und Japanern, die in amerikanischen Werken bisher beschäftigt waren, heftige Schlägereien entstanden sind. Die von Washington gemeldete Droffung der Autoproduktion am 1. Januar auf ein Viertel des Umfangs von 1941 (der bereits geringer war als in den Vorjahren) wird nicht allein die Wirtschaftsfreiheit der Branche einschränken, sondern auch Arbeitskräfte in weitem Maße freisetzen, eine Tatsache, die nicht gerade zur Beruhigung der sozialen Verhältnisse in USA beiträgt. Ferner wurde als Sensation am Freitag eine Explosion in der staatlichen Munitionsfabrik in Bullington gemeldet, bei der zahlreiche Arbeiter getötet und verletzt wurden. In der Fabrik, die einen Wert von 60 Mill. Dollar hat, wurden Granaten geladen. Selbstverständlich bietet die Explosion Anlaß zu den alarmierenden Gerüchten über die Tätigkeit der Fünften Kolonne.

Nach Meldungen aus London ist die Tatsache, daß eine große Anzahl von Schiffen aus dem Verkehr zwischen USA und England herausgezogen wurde, um nach dem Osten geschickt zu werden, für die Briten ein bedenkliches Zeichen, läßt sie doch erkennen, daß das britische Lebensmittelministerium bald angewonnen sein wird, einen „Schmalz-Riemen-enger“ Feldzug zu starten, da nun feststeht, daß das kriegführende Amerika nicht mehr so viel Lebensmittel schiden und transportieren kann wie das neutrale. England richtet seine Propaganda inselabwärts jetzt bereits auf härtere Auswertung der zu Hause produzierten Lebensmittel aus. Man behauptet in London, daß der Lebensmittelminister so weit in der Haushaltsungsfrage gehen werde, Familien, die in der Nähe voneinander wohnen, vorzuschlagen, ihren Haushalt, so weit es das Essen betrifft, zusammenzulegen. Man denkt sich dabei Gruppen von 5 bis 6 Familien.

„Jud blei allmächtig in deutschen Gedrungen blutbedingte über und cherische Ver so wenig lan den plöglich sich diese Die gekenn meinam: S sie mögen m oder im Re kommen, ja erschein der A u Bruffseit aus, die, Nacht erlan Im Gegenfa Duden leg meist in W ein Verhalt annahmer Leiber muh immer noch eine Ehre d Sympathien davon, daß schen Ehre i ob nicht auf schutraum fuchen hat, i bei der „am legentlichen die ganze S len, die nicht kann. Diele die gestiftet besiger gegen die einer lei stande das hier tragen aller bössich Elementen ist, daß wi Gaunerpad u auch ihnen d werden. W volkswerräter stisch schon daß sie sel Verachtung r und nicht hin Was dies a Zeit doch r Jude n aber rickhaltung, Abend. Ih noch und w ganz nach de frist gemüht Dingen gefa dort, wo den suchen haben m ein ch a haben sie h Hausgemet Bohrunn b bleiben A handen haben mer zu ang Nichtschur sein.

„Manöver als Krieg, Krieg als Manöver“

Fortsetzung von Seite 1

sei — alle zusammenarbeiteten. Dieser Geist habe sich jetzt bei den ersten Schlägen gegen den Feind bewährt.

Nach dem Wert amerikanischer Stützpunkte befragt, zeichnete Kapitän J. S. Hotal ein Bild des großen englisch-amerikanischen Eintrags und eines, der bei den Meuten beginnt und bei Port Darwin in Australien endet.

Die nordamerikanische Flotte im Stillen Ozean sei auf ihre verschiedenen Stützpunkte wie Hawaii, Wake, Guam und die Philippinen angewiesen. Ueber diese Punkte ging auch der nordamerikanische Luftverkehr nach dem Fernen Osten. Japan sei also im Osten, Süden und Westen durch nordamerikanische und englische Stützpunkte eingekreist. Eine Flotte könne ohne Stützpunkte nicht lange operieren; sie brauche sie, um sich mit Betriebsstoff und Munition zu versorgen und notwendig werdende Reparaturen ausführen zu lassen. Japan habe deshalb gleich zu Beginn des Krieges alle wichtigen Stützpunkte angegriffen und — so betonte Kapitän J. S. Hotal — diese Operationen gingen planmäßig weiter. Es sei fraglich, ob Sinaur gehalten werden könne, nachdem so wertvolle englische Schiffe verlorengegangen seien. Und wenn Sinaur eines Tages in japanische Hände fiele, wären die englischen Verbindungen zwischen Indien und Australien bedroht.

Schließlich ging Kapitän J. S. Hotal darauf ein, daß vielfach geäußert werde, Japan kämpfe nun schon vier Jahre gegen Tschiang Kai-schek, den es noch nicht vernichtet habe, und nehme es jetzt auch noch auf sich, gegen USA und England zu kämpfen. Japan habe schon zu Beginn des Konflikts mit Tschiang Kai-schek genau gewußt, wer seine echten Feinde seien, nämlich die Männer und Mächte hinter Tschiang Kai-schek. Man habe in Japan nie vergessen, daß einmal die Zeit zur Bekämpfung dieser Feinde kommen würde. Die japanische Marine habe in den vier Jahren des Konflikts mit Tschiang Kai-schek nicht nur keine Schiffe verloren, sondern sei stärker geworden.

Sie habe immer nach dem Stillen Ozean gesehen und sich gegen den echten Feind vorbereitet.

Ueber die Tätigkeit der Marine im China-Krieg sagte Kapitän J. S. Hotal, die Flotte habe in erster Linie Landmanöver ausgeführt, aber auch von See her in die Kämpfe eingegriffen. Er betonte die ständige Aufeinanderarbeit der Marine mit dem Heer. Vor allem für die Marineluftwaffe sei der Feldzug gegen Tschiang Kai-schek ein hervorragender Erfahrungsquell gewesen, so daß die Angriffe im Stillen Ozean nicht von unerfahrenen Fliegern ausgeführt zu werden brauchten.

Einer Frage nach der japanischen U-Bootwaffe wich Kapitän J. S. Hotal aus begrifflichen Gründen aus, indem er ein Beispiel erzählte für die ungeheure Härte der Ausbildung. U-Boote seien gezwungen worden, den Kurs schnellfahrender Kriegsschiffe zu kreuzen und sich im letzten Augenblick durch Tauchen der Kammerung zu entziehen. Diese Übung hätte man ursprünglich für unmöglich gehalten, ohne daß Verluste eintreten. Die Praxis habe aber dann die hervorragende Schulung der U-Boots-Besatzungen erwiesen. Bei den sehr vielen Nachtmanövern, die die Anhäufung schnellfahrender und völlig verbunkelter Schiffe bedingen, sei es vor 13 Jahren einmal vorgekommen, daß ein Zerstörer in voller Fahrt in einen Kreuzer hineingerannt und sofort gesunken sei. Seitdem sei die japanische Marine von dergleichen Unfällen frei von der Weiser gemacht.

So unvorbereitet Kapitän J. S. Hotal auf Grund der Ueberlastung der letzten Tage sprechen mußte, das Bild des japanischen Offiziers, gepaart aus ungewöhnlich herzlicher Höflichkeit und kraftvoller stolzer Entschlossenheit, stand deutlich vor den Augen der verammelten deutschen Presse, die es sich nicht nehmen ließ, dem Vertreter der herrschenden japanischen Wehrmacht spontan ihre Achtung zum Ausdruck zu bringen.

Eisernes Sparkonto bei Heiral rückzahlbar

Staatssekretär Fritz Reinhardt sprach in Leipzig über Finanzfragen

Leipzig, 13. Dez. (Sta. Dienst.)

Staatssekretär Fritz Reinhardt sprach vor Vertretern der sachlichen und mitteldeutschen Wirtschaft in Leipzig über die Reichsfinanzen im Krieg. Ausgehend von den Aufgaben der Kriegführung, Kriegsgüterzeugung und ihrer Verteilung befaßte er sich mit dem Eisernen Sparen und sah dabei noch einmal die wichtigsten Punkte der Durchführungsanordnung zusammen. Danach kann jeder der beiden Ehegatten, wenn sie beide berufstätig sind, für sich eiserne sparen. Die wöchentliche Rückzahlungstrif nach Kriegsschluss kommt daher, weil es lauffähigpolitisch erwünscht ist, daß die eisernen Sparguthaben nicht sofort nach Beendigung des Krieges, sondern erst ein Jahr nach Beendigung des Krieges als verfallene Nachtraae auf dem Warenmarkt in Erscheinung treten. Eine vorzeitige Zurückzahlung kann nach § 13 der Durchführungsanordnung in dringenden Notfällen des eiserne Sparenden beantragt werden. Die Verbeiratung ist zum Beispiel als Grund für die vorzeitige Zurückzahlung des eisernen Sparguthabens zugelassen, wobei es eines Antrages der Sparterin in den letzten vier Wochen vor ihrer Verbeiratung bedarf.

Auch nach der Geburt eines Kindes wird einem Antrag auf Zurückzahlung des eisernen Sparguthabens entsprochen werden.

An der zweiten Durchführungsanordnung zum Eisernen Sparen ist als neue Verbesserung vorgesehen, daß das Antragsrecht der eisernen Sparter und die anderen Vorteile der gesetzlichen Krankenversicherung sich nicht nach dem Lohnbetrag nach Abzug des eisernen Spargertrages, also nicht nach den geleisteten Beiträgen, sondern nach dem vollen Arbeitslohn berechnet werden. Die eiserne Sparterklärung kann auch auf 30 Reichspennige arbeitsmäßig, 3 Reichsmark wöchentlich oder 13 Reichsmark monatlich lauten.

Ich hoffe, daß es nunmehr keinen Arbeitnehmer mehr geben wird, der nicht den Entschluß faßt, eiserne zu sparen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die eiserne Sparterklärung auch auf 30 Reichspennige arbeitsmäßig, 3 Reichsmark wöchentlich oder 13 Reichsmark monatlich lauten kann.

Auch die Weihnachtsgeldwendungen und die Neujahrsgeldwendungen bleiben frei von Steuern und von Sozialversicherungsbeiträgen, wenn sie ganz oder zur Hälfte eiserne sind. Höchstbeiträge für die Gewährung von Steuerfreiheit und Beitragsfreiheit 500 Reichsmark oder die Hälfte davon.

Auch die Entschädigungen für nichtverbrauchte Urlaubstage (die sogenannte Urlaubsabgeltung), die Entschädigungen für nicht angerechnete Familienheimfahrten und die Lehrabschlussprämien der Lehrlinge können eiserne gespart werden.

Es kommt darauf an, daß alles Denken und Handeln voll auf die Steigerung der Kriegsgüterzeugung konzentriert wird, und daß demgemäß alles unterlassen wird, was irgend wie geeignet sein könnte, dem Gedanken der Steigerung der Kriegsgüterzeugung abträglich zu sein.

„Unerschütterlicher Wille zum Sieg“

Telegramme Victor Emanuels, des Tenno und des Duce an den Führer

Berlin, 13. Dez. (SB-Zunt.)

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit Japan zu gemeinsamer Kriegführung und zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung zusammenschlossen, sandte der König von Italien und Kaiser von Äthiopien und der Duce sowie der Tenno und der Kaiserlich Japanische Premierminister, General Tojo, an den Führer Telegramme, in denen die unerschütterliche Entschlossenheit zum gemeinsamen Siege zum Ausdruck kommt.

Das Telegramm des Königs und Kaisers Victor Emanuel: „Ich danke auf das herzlichste für die Worte, die Sie in dieser feierlichen Stunde an mich gerichtet haben, in der die japanischen Waffen sich mit denen Deutschlands und Italiens zur Bewirkung des gemeinsamen Sieges vereinen. Indem ich für das Glück der drei Völker die warmsten Wünsche erneut zum Ausdruck bringe, erwidere ich Ihre Worte auf das herzlichste.“

Das Telegramm des Duce: „Führer! Der Abschluß des neuen Abkommens zwischen den Mächten des Dreierpactes, der Deutschland, Italien und Japan zu Waffenbrüder macht, bekräftigt nur noch mehr unseren unerschütterlichen Willen zum Sieg und zur Gerechtigkeit. In diesem geschichtlichen Augenblick soll Sie mein warmer Kameradschaftlicher Gruß erreichen.“

Das Telegramm des Tenno: „Quer Erzellenz möchte ich meinen warmsten Dank übermitteln für die freundlichen Glückwünsche zu den durch die japanische Armee errungenen Erfolgen an den Feind, gegen den Japan, Deutschland und

Dr. Dietrich empfing europäische Presse. Am Freitagabend empfing Reichspressesache Dr. Dietrich in Wien die Delegation, die zur Gründung der Union nationaler Journalistenvorstände sowie die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, die aus dem gleichen Anlaß nach Wien gekommen waren.

Stabschef Kanag an General Goltz. Die Stabschefleitung von Kanag hat an General von der Welt anlässlich der Behebung Kanags durch die finnischen Truppen ein Telegramm geschickt, für das General von der Welt in herzlichsten Worten dankte. General von der Welt ist ebenfalls im Jahre 1918 mit seinen Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus in Kanag an Land gegangen.

Churchill in der Klemme

Stockholm, 13. Dez. (SB-Zunt.)

Wie jetzt bekannt wird, wurden Churchill am Donnerstag im Unterhaus heftige Vorwürfe wegen der Rückzüge im Fernen Osten gemacht. Vor anderen war es der „alte Seebär“ Sir Roger Keyes, der sich zum Sprecher einer scharfen Kritik machte. Unter anderem wurde Churchill gefragt, ob er immer noch an der Auffassung festhalte, daß Schiffschiffe die Grundlage der Seemacht seien.

Churchill konnte die an ihn gerichteten Fragen nur ausweichend beantworten und vertröstete das Haus auf einen späteren Bericht. Die Abgeordneten verlangten jedoch in aller nächster Zeit, möglichst noch vor Weihnachten, eine Aussprache über die Verletzung der Schiffschiffe, vor allem über die Frage der Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Flotte.

Auf eine Erklärung Churchills, „Admiral Phillips hätte darauf vertraut, daß ihn das wolkige Wetter vor Luftangriffen schütze“, antwortete „Daily Express“, „der liebe Gott habe zwar vor 30 Jahren durch einen Sturm die tobende Gefahr der spanischen Armada beseitigt, es sei jedoch unerhört, sich bei so wichtigen Operationen, wie sie im Fernen Osten gegeben sind, nur von der Güte des Wetters abhängig zu machen.“

Im Staatliche Richtung für werden. Es so die Städte R ersten Bille norwegen und ein Naturfilm Stabangens in

In einem subpolaren b erstreckt sich fast 4000 Ins Die vier H kofu und Ho der Kurilen sein im Süd Gipfel erreicht der heilige E Fujihama, fo Infolge der und bei der G ten bisher g

die junge japanische Luft- und Seewaffe erklit. Aber jeder japanische Schiffsjunge, der die heldenhaften Piloten des Hawaii-Fluges bewundert, weiß auch, daß ein amerikanischer Gouverneur es war, der den Kindern der japanischen Auswanderer den Besuch „weicher“ Schulen verbot (1906 in Kalifornien), daß die Webb-Will, die am 19. August 1913 in Kalifornien Gesetzeskraft erhielt, jeglichen Landerwerb durch japanische Einwanderer und selbst die Pachtung alles bebauten Landes verbot, und daß noch im Jahre 1924 ein Einwanderungsgesetz in USA erlassen werden konnte, das der asiatische Weltkriegsverbände mit Recht als eine unerhörte nationale Schmach empfand. Japan hat nie vergessen, daß die Vereinigten Staaten 1908 im Root-Takahira-Abkommen und 1917 im Lansing-Ishii-Abkommen den Grundriß der „Offenen Tür“ als verbindliche Norm für alle japanische Festlandpolitik erzwungen hatten, damit Japan an der Seegrenze nie eine seinen wahren Interessen entsprechende Handelspolitik treiben könne, sondern die an Wirtschaftsmacht ihm unendlich überlegenen Vereinigten Staaten zu hemmungsloser Konkurrenz zulassen müsse. Und noch viel weniger hat das Anfechtung vergessen können, daß die angelfächlichen Mächte seine Staatsmänner 1922 in Washington gezwungen hatten, auf den Ausbau der japanischen Flotte zu verzichten, deren Stärke das berühmte Verhältnis 3:5:5 nie überschreiten sollte, d. h. die nicht einmal ein Drittel so stark werden durfte wie die vereinigten Seestreitkräfte der Gegner.

Aber eben darum weil Amerika geglaubt hatte, den Hochmut und den Irrglauben des „weißen Mannes“ an seine natürliche Ueberlegenheit gegenüber dem asiatischen Völkerungekraft auszuspielen zu können, eben darum hat Japan — zumal seitdem im Jahre 1906 jede Beschränkung für seinen Flottenbau babinfiel — alle Kraft des 100-Millionen-Volkes zusammengerast, um dem Panee zu begegnen. Rag sein, daß man in Washington noch bis zur letzten Stunde sowohl den ersten Widerstandswillen der Japaner bezweifelte, wie auch, daß man an die Kraft der japanischen Seewaffe nicht glauben wollte — jedenfalls die Schläge der asiatischen Ordnungsmacht gingen auf einen unvorbereiteten Gegner nieder. Im größten pazifischen Kriegshafen Amerikas, in Pearl Harbor, lag eine schlafende Flotte; es schickte der Flottenchef, es schloffen die Offiziere, die Bordposten, die Mannschaften, die Piloten, die Alarikerkerfen. Sie hatten es nicht wahrhaben wollen, daß Japan zuzuschlagen wollte oder könnte.

Run aber ist der Krieg im Pazifik und im Atlantik entbrannt. Das Volk der Vereinigten Staaten erwacht aus einem wässen Traum, in dem es die Wartsbewohner auf seinem Kontinent landen sah, zur harten Wirklichkeit. Es sieht, daß Roosevelt unterdessen Politik gemacht hat, will sagen, daß er die 130 Millionen, die sich ihm anvertrauen, in den Krieg führte. Amerika hat keine Armee, die sich auch nur entfernt mit deutschem, italienischem oder japanischem Soldatenum messen könnte; keine Flotte, die der japanischen gewachsen wäre; keine Luftwaffe, die die Landung japanischer Truppen auf Guam, Wake oder den Philippinen hätte verhindern oder die die angegriffenen Schiffschiffe und Flugzeugträger wirksam hätte schützen können. Wrd das amerikanische Volk nun glauben, Roosevelt könne das alles — Armee, Flotte und Luftwaffe, nicht nur das Material, auch die Mannschaften — einfach aus dem Boden stampfen? Wir möchten das nicht unterstellen. Es tun sich düstere Aspekte auf für Amerika. Die Spitze der großen Wolkentraperflotte wird vielleicht bald böse Seiten zeigen, und unter dem Schutt der niederstürzenden Sterne wird mancher Hochmut des Paneeentums begraben werden. Kurt Pritzkolet

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden drilliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte mit guter Wirkung Truppenbereitsstellungen sowie Eisenbahnanlagen im Donzbecken, am unteren Don und an der Nordfront. Die bombardierte ferner Flugstützpunkte der Sowjets südwestwärts des Ladogaees und griff in der vergangenen Nacht militärische Ziele in Moskau an.

In der Nacht zum 13. Dezember wurden Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste Englands von Kampfpliegerkräften mit Bomben belegt.

Das Schwergewicht der in Nordafrika noch im vollen Gange befindlichen Kämpfe hat sich in die Gegend westlich Tobruk verschoben, ohne daß es dem Gegner gelungen wäre, entscheidende Erfolge zu erzielen. Bardia und Sollum widerstehen mit großer Hartnäckigkeit dem wachsenden Druck des Gegners.

Im Schutze tiefliegender Wolken warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf einige Orte des holländisch-deutschen Grenzgebietes, die geringe Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten. Bei diesen Einflügen und bei wirkungslosen Nachangriffen auf die besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe zwei Bomber.



Erfolgreiche Landung auf der Insel Luzon Eine Karte von der philippinischen Hauptinsel Luzon, auf der heftig gekämpft wird. (Scherl)

Die „unbestennten“ Juden

„Jude bleibt Jude“, das ist eine Weisheit, die allmählich in das Bewußtsein nicht nur des deutschen Volkes, sondern vieler Völker eingedrungen ist. Genau so wie die Tausende am blutbedingten Charakter des Juden nichts ändert und dessen abseitigen Triebe und verbrecherische Veranlagung nicht ändern kann, genau so wenig kann die Tatsache, daß bestimmte Juden keinen Judenstern tragen müssen, diese Juden plötzlich nichtjüdisch machen. Dessen sollten sich diese Juden und ihre Freunde klar sein. Die gekennzeichneten Juden haben eines gemeinsam: Sie mögen sich tarnen wie sie wollen, sie mögen mit allen Merkmalen der Zivilisation oder im Kaffan und mit Ringellocke daherkommen, ja sie mögen äußerlich kaum als Jude erscheinen — der gelbe Davidstern mit der Aufschrift „Jude“ auf der linken Brustseite weist sie als Angehörige jener Rasse aus, die, wo sie in Erscheinung tritt und Macht erlangt, zur Geißel der Völker wird. Im Gegensatz zu den das Rassenmal tragenden Juden legen die sogenannten privilegierten, meist in Mischehen lebenden Juden ein Verhalten an den Tag, das sich von annähernd Frechheit in nichts unterscheidet. Leider muß hierbei festgestellt werden, daß es immer noch Deutsche gibt, die sich anscheinend eine Ehre daraus machen, diesen Juden ihre Sympathien zu erweisen. Ganz abgesehen davon, daß es sich vom Standpunkt der völkischen Ehre wohl kaum darüber streiten läßt, ob nicht auch ein privilegiertes Jude im Luftschutzraum für deutsche Menschen nichts zu suchen hat, läßt sich da und dort, angefangen bei der „gemütlichen Unterhaltung“ bis zur gelegentlichen Handreichung und Hilfeleistung, die ganze Stala einer Wohlgenährtheit feststellen, die nicht scharf genug angeprangert werden kann. Diese Schamlosigkeit von Ausbeutenden, die geistliche Anbiederung gewisser Hausbesitzer gegenüber solchen Juden und Jüdinnen, die einer leider nicht mehr zu ändernden Rassenstamme das Privileg verhandeln, keinen Judenstern tragen zu müssen, verdient die Verachtung aller völkisch sauberen Denkenden. Wenn diesen Elementen immer noch nicht bewußt geworden ist, daß wir dem internationalen jüdischen Gaunerpod diesen Krieg verdanken, dann muß auch ihnen dies mit allen Mitteln klargestellt werden. Wir wissen zwar, daß gerade diese völkerräterischen Subjekte moralisch und sittlich schon soweit heruntergekommen sind, daß sie selbst die ihnen entgegengebrachte Verachtung nicht fört, aber das kann und soll uns nicht hindern, sie den Juden gleichzustellen. Was dies aber bedeutet, werden sie mit der Zeit doch merken. Den „unbestennten“ Juden aber empfehlen wir weitgehende Zurückhaltung, denn noch ist nicht aller Tage Abend. Ihre Bewährungsfrist läuft noch und was nach ihr kommt, das wird sich ganz nach dem richten, wie diese Bewährungsfrist genutzt wurde. Sie mögen sich vor allen Dingen gefast sein lassen, daß auch sie überall dort, wo deutsche Menschen verkehren, nichts zu suchen haben, und wo sie noch in Hausgemeinschaft mit deutschen Menschen leben, haben sie sich darüber klar zu sein, daß diese Hausgemeinschaft sich nur auf ihren eigenen Wohnraum beschränkt. Sie sind und bleiben Juden, auch wenn sie es verstanden haben, beizeiten einen arischen Ehepartner zu angeln. Diese Tatsache allein muß die Achse des Verhaltens ihnen gegenüber sein.

Im Staatlichen Filmdirektorat Norwegens ist eine Abteilung für norwegische Kulturfilme eingerichtet worden. Es sollen eine Reihe von Kulturfilmen über die Städte Norwegens geschaffen werden. Die beiden ersten Filme sind bereits fertig, einer aus Nordnorwegen und einer von Telemark. Gegenwärtig ist ein Kulturfilm über das Arbeits- und Kulturleben Stavangers in Arbeit.

Das Land der aufgehenden Sonne

Ziffern und Tatsachen die man kennen muß

In einem riesenhaften Bogen, der von der Subpolaren bis in die subtropische Zone reicht, erstreckt sich das eigentliche Japan mit seinen fast 4000 Inseln längs der ostasiatischen Küste. Die vier Hauptinseln Honshu, Kyushu, Shikoku und Hokkaido ebenso wie die Inselketten der Kurilen im Norden und der Ryukyu-Inseln im Süden sind durchweg gebirgig; einige Gipfel erreichen die Dreitausendmetergrenze, der heilige Berg des Landes, der vulkanische Fujiyama, steigt bis fast 3800 Meter Höhe auf. Infolge der zahlreichen, noch tätigen Vulkane und bei der Lage Japans in der Nähe der größten bisher gemessenen Meeresschichten sind Erd-



Japan, die Inseln des Ostens

Musserts Kampf, Weg und Ziel

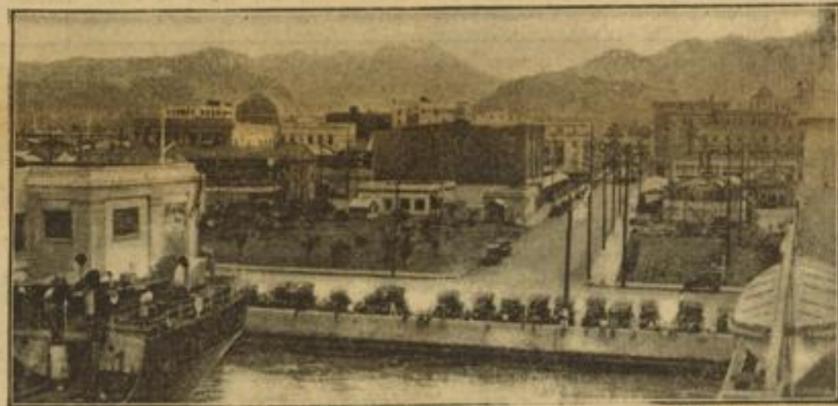
Zehn Jahre Nationalsozialistische Bewegung (NSB) in den Niederlanden

Am 14. Dezember 1941 kann die Nationalsozialistische Bewegung in den Niederlanden auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag fällt in eine für die Niederlande politisch und weltanschaulich sehr bedeutungsvolle Zeit. Die Bewegung aber, die jetzt ihr erstes Jahrzehnt vollendet hat, kann mit Stolz von sich sagen, daß es in erster Linie ihr Verdienst ist, wenn der niederländische Mensch schon vor den Kriegstagen des Jahres 1940 gezwungen wurde, zu den politischen Problemen der Neugestaltung Europas und zu den weltanschaulichen Fragen des Nationalsozialismus Stellung zu nehmen.

Sicher haben weder der Leiter der NSB, Mussert, noch sein Stellvertreter van Geerkten — die Parteimitglieder Nr. 1 und 2 — damals, 1931, geahnt, welch schweres Schicksal der von ihnen beabsichtigten politischen Bewegung beschieden sei, noch welche Entwicklung ihr Land nehmen würde. Allerdings eines trugen beide als unabänderlichen Entschluß im Herzen: Den Kampf gegen die moralische und gesinnungsmäßige Verkümpfung im eigenen Volk aufzunehmen und die Werte des völkischen Zusammenhaltes und der nationalen Ehre in den Niederlanden wieder zur Richtschnur für das politische Handeln zu machen. Sie waren beide, und dies dürfte besonders interessant sein, durch die Auswirkungen des Verfallens Vertrages zu bewußten Nationalsozialisten geworden.

Durch den Erfolg der faschistischen Bewegung in Italien und durch das ständige Wachsen der NSDAP in Deutschland kam Mussert dazu, seine nationalsozialistische Gesinnung noch einmal einer ersten Prüfung zu unterziehen, und entschloß sich, nach genauem Studium des deutschen Nationalsozialismus und des italienischen Faschismus, nunmehr selbst eine „Nationalsozialistische Bewegung“ ins Leben zu rufen. Er hatte erkannt, daß die völkische Bindung aus gemeinsamem Blut und gemeinsam erlebter Geschichte für den germanischen Menschen die tiefste und festeste ist, und war entschlossen, auf der Grundlage dieser Anschauung den Kampf für die Neugestaltung des niederländischen Volkes zu wagen.

Die nun einsetzende Entwicklung ist ähnlich wie die Anfänge jeder modernen politischen Bewegung. Man hat mit dem Unverständnis der breiten Masse zu kämpfen — Mistläufer, konkurrierende, aber angeblich gleichgesinnte Gruppen, Geldmangel sowie Schwierigkeiten aller Art sind die Begleiter der Bewegung in den ersten Monaten und Jahren. Schon 1932, im großen Maße aber seit 1933, sehen dann die Verleumdungen der jüdischen Presse und vor



Stadtbild von Honoia auf Java (Scherl-Archiv-M.)

allem auch der von Juden unterstützten Sozialdemokratie ein, beginnt auch schon der politische Katholizismus auf die NSB aufmerksam zu werden und verfolgt deren Anhänger mit der Androhung kirchlicher Strafen. Vor allem aber taucht seit der Machtergreifung Adolfs Hitlers in Deutschland auch immer wieder die ebenso dumme wie niederträchtige Behauptung auf, daß Mussert weiter nichts sei, als der Beauftragte Hitlers in den Niederlanden.

Die Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland hatte noch eine weitere Folge für die niederländischen Nationalsozialisten. Vom 30. Januar 1933 an waren die Mächte der Demokratie — das hieß aber in jener Zeit: auch alle staatlichen Mächte der Niederlande — entschlossen, eine legale Machtergreifung der NSB, wenn es sein mußte, mit den härtesten Mitteln zu verhindern. Jeder Erfolg, den das nationalsozialistische Deutschland oder das faschistische Italien erringen konnten, war für diese Mächte nur ein Anlaß zu neuen Schikanen und Unterdrückungsmaßnahmen gegen die niederländischen Nationalsozialisten. Trotzdem wuchs die Bewegung lawinenartig an, so daß im Jahre 1935 und 1936 ein gewisser Höhepunkt erreicht war, als rund 300.000 Parlamentswähler der NSB ihre Stimme gaben.

Der abessinische Feldzug Mussolinis und die Sanktionen des Völkerbundes führten zu einer heftigen Erregung der niederländischen Gemüter. Fast die gesamte öffentliche Meinung stand geschlossen hinter dem von Juden und Engländern propagandistisch herausgestellten Requis. Es ist ein bleibendes Verdienst Musserts, daß er hier den Mut hatte, gegen die herrschende Zeitströmung klar und deutlich für das faschistische Italien Stellung zu nehmen mit der Begründung, daß dann, wenn die Frage heißt: weiß oder farblich, die Niederländer immer an der Seite der europäischen Völker zu finden sein werden. Mit einem Schläge war Mussert der beschaufelte Mann in den Niederlanden und seine Bewegung in härtesten Maße behördlichen Unterdrückungsmaßnahmen ausgesetzt. Je schwerer in der Folgezeit der Kampf wurde, um so mehr verließ alles Treibholz die NSB, das absoff hatte, von der Woge dieser Bewegung emporgetragen zu werden. Im nächsten Wahlkampf war ein härterer Stimmenrückgang und innerhalb der Parteiorganisation zur selben Zeit ein härterer Mitgliederchwund festzustellen.

Als Musserts ebenso bei der Rheinlandbefreiung, dem Anschlag Österreichs und der Eingliederung des Sudetenlandes für das nationalsozialistische Deutschland Stellung nahm,



Mussert, der Führer der holländischen Nationalsozialisten

verhärtete sich der Druck immer mehr. Ohne noch auf irgendwelche Hemmungen Rücksicht zu nehmen, forderte die Judenpresse die Unterdrückung, ja die Ausrottung aller Nationalsozialisten und verließ sich zu dem Vorschlag, alle NSBler nach den niederländischen Kolonien in Amerika zu deportieren. Für die Staatsbeamten wurde ein Verbot erlassen, Mitglied der NSB zu sein. Die kirchlichen Stellen verweigerten schon seit langem die Sakramente an bekannte Nationalsozialisten und gingen nun dazu über, auch die einfache Mitgliedschaft zur Bewegung als vollstättigen Grund für eine Verweigerung der kirchlichen Ehren anzusehen. Alle Warnungen Musserts, die er besonders nach dem Kriegsbeginn 1939 veröffentlichte, wurden in den Wind geschlagen. Die englandhörigen Regierungskreise glaubten, sie ebenio leichtsinnig überhören zu können, wie sie die wachsende politische und militärische Macht Deutschlands übersehen zu können glaubten.

Der 10. Mai 1940 brachte für alle diese Kreise ein läches Erwachen. Die niederländischen Nationalsozialisten hielten sich, wenn auch schweren Herzens, ihrer Regierung zur Verfügung. Sie taten als Soldaten genau so ihre Pflicht gegenüber dem Geheiß des Staates wie jeder andere Bürger. Trotzdem wurden rund 5000 Parteimitglieder verhaftet und zusammen mit den ebenfalls inhaftierten Reichsdeutschen in die Juchhäuser und Gefängnisse des Landes gesperrt; trotzdem wurde der Bruder Musserts und noch zwölf andere Nationalsozialisten ermordet; wurden andere führende Persönlichkeiten der NSB, wie z. B. A. Kooft van Tonningen, bis nach Calais verschleppt, und trotzdem erlaubten die für die Niederlande und Kapitulation Verantwortlichen die niederträchtige Lüge, daß die NSBler als 5. Kolonne eigentlich den Zusammenbruch der Niederlande verschuldet hätten. Die Verführer des niederländischen Volkes aber flohen nach England, und dort ihr Unwesen zum Schaden des niederländischen Volkes weiter zu treiben. Mussert und seine Bewegung aber entschlossen sich, vom ersten Tage der deutschen Besetzung an mit den zivilen und militärischen Stellen zusammenzuarbeiten, denen Tausende ihrer Parteigenossen Freiheit und Leben verdanken.

Schon auf der Tagesrat (Parteitag) im Sommer 1940 erklärte Mussert vor Zehntausenden seiner Parteigenossen, daß er entschlossen sei, mit dem nationalsozialistischen Deutschland zusammenzuarbeiten und daß er den Sieg des Führers im Interesse ganz Europas wünsche. Seit jenen Tagen sind immer mehr niederländische Nationalsozialisten freiwillig in den Dienst der deutschen Wehrmacht getreten. Mussert selbst aber wurde schon Anfang September 1940 vom Führer empfangen, der mit ihm die politischen Verhältnisse in den Niederlanden im Beisein des Reichskommissars Teichmann besprach. Damit war von deutscher Seite die Stelle dokumentiert, daß Mussert auch in Zukunft als Sprecher des niederländischen Volkes angesehen werden muß; denn es ist nicht wichtig, wen der jüdisch-englische Rundfunk als Sprecher der Niederlande herausstellt, sondern es ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Niederlande, wen Adolfs Hitler für würdig erachtet, mit ihm über die niederländischen Probleme zu sprechen.

Seit dieser Zeit hat Mussert und die übrigen führenden Männer der NSB in vielen Reden und schriftlichen Verlautbarungen klar und offen den Kurs festgelegt: Mit Deutschland gegen den Bolschewismus — mit Deutschland gegen den Kapitalismus.

Darüber hinaus aber hat die NSB seit den Wahlen des Jahres 1940 ihre Mitgliederzahl verdreifacht und es ist ihr gelungen, selbst aber mit Hilfe besserer Organisationen an die breiten Schichten des niederländischen Volkes heranzukommen. Nachdem andere, sich auch nationalsozialistisch nennende Gruppen ihre Arbeit eingestellt haben, hat sie als einzige niederländische nationalsozialistische Gruppe ein besonderes Gewicht. Sie ist sich dieser Verantwortung auch durchaus bewußt und ist bestrebt, den Gedanken der völkischen Zusammenarbeit unter Führung Deutschlands den niederländischen Völkern klarzumachen. Mussert wurde vom Sprecher seines Volkes zum niederländischen Vertreter; und Vorkämpfer einer politischen europäischen Neuordnung, die sich um den engen kameradschaftlichen Bund aller germanischen Völker gruppieren muß.

So stehen Mussert und seine alten Mitstreiter nach zehn Jahren hartnäckigen und ererbten Ringens um die Wiedergeburt ihres Volkes heute vor der Tatsache, daß eine Zukunft der Niederlande in einem neuen Europa ohne sie undenkbar wäre. Sie sind damit zur politisch tragenden Bewegung in den Niederlanden geworden.

Die Bevölkerung

Die japanische Bevölkerung macht auf den insgesamt 382.000 Quadratkilometer des alten Reiches gegenwärtig etwa 70 Millionen aus; tatsächlich gehören aber zum Staatsgebiet noch die Außenbesitzungen Korea, Formosa, Kwantung und Südsachalin, wodurch das Hochsiedlungsgebiet rund 680.000 Quadratkilometer und seine Einwohnerzahl mehr als 100 Millionen erreicht. Die Japaner haben sich zu einem sehr einheitlichen Menschentypus entwickelt, der

nach Einwanderung über Korea die ursprünglich eingesehnen Rina auslag oder verdrängte, wahrscheinlich auch im Laufe der Zeit malaische und andere Bestandteile eingeschmolzen hat.

Der Geburtenüberschuß ist bei der gesunden sozialen Gliederung — die Landwirtschaft ist trotz rascher Industrialisierung des Landes die Grundlage der Wirtschaft geblieben; sehr starke Fischerei — sehr hoch, und man demüht ihn zu treffend mit jährlich etwa einer Million. So sind die Inseln praktisch überbevölkert; trotz niedrigen Lebensstandards des Volkes und sorgfältigsten Ausnutzung des arbeitsfähigen Volkes ist die durchschnittliche Bevölkerungsdichte von mehr als 180 je Quadratkilometer — sie steigt stellenweise bis auf über 300 Menschen auf den Quadratkilometer — zu hoch, und dieser unaufhörliche Bevölkerungsdruck nach außen ist wohl das härteste Moment für Japans Drang nach Raum für sein Volk.

Korea, Mandschurien, China

Hinzu kommt, daß auch Gewerbe und Wirtschaft des Inselreiches längst nicht mehr die alljährlich zuwachsenden Hunderttausende aufnehmen können, weil das Land rohstoffarm ist. Die alten Vorkommen von Kupfer, Chrom, dazu Gold, Kohlen usw. sind größtenteils erschöpft, und besonders mangelt es an Eisenerz. Dazu kommt der Bedarf an wichtigen Rohstoffen wie Baumwolle, Öl, Gummi, anderen Erzen, Wolle usw.

Es lag nahe, Siedlungsraum und Rohstoffquellen in dem immer deutlicher zerfallenden China der Kaiserzeit zu suchen. Da sich die fremden Mächte, voran die USA, bereits vor dem Weltkrieg zunehmend gegen eine weitere Aufnahme japanischer Einwanderer wehrten, lag die Expansion auf dem asiatischen Festland auf der Hand. Durch die Kriege gegen China 1894/95 und gegen das zaristische Rußland 1904/05, dann auch infolge des Weltkrieges wurden die Bedingungen verwirklicht, die für Japans Vordringen in den chinesischen Raum zu erfüllen waren; in Korea, Mandschurien und in Mittelchina sind sehr reiche Rohstoffvorkommen der mannigfaltigsten Art in japanische Hand oder wenigstens unter japanischer Kontrolle gekommen, womit dem Ausbaue vor allem der Schwerindustrie in Japan ein Auftrieb gegeben wurde.

Das Märchenmädchen

In diesen Wochen geht das Märchen von Schneeweißchen und Rosenrot über die Bühne des Nationaltheaters. Ich hatte das Vergnügen mit einem kleinen märchenhaften, vierjährigen Mädchen eine dieser Märchenaufführungen zu besuchen und mit ihm alle Sorgen, Befürchtungen und Hoffnungen um den durch dieses Märchen trottelnden, verzauberten Bären zu teilen. Da, und wie funtelten wir beide uns an, wenn der böse Zwerg mit dem lächerlich langen Bart aber auch gar zu böse war. Bären wir beide nicht am liebsten auf die Bühne marschieren und hätten ihm mal gehörig Bescheid gesagt? Aber die jörnigen Gefühle meines vierjährigen Nachbarleins verhinderten nicht, daß die erstauulich gerundeten Kinderaugen auch alles andere sehr genau betrachteten.

„Warum geht die Gardine immer auf und zu?“ fragte das Märchenmädchen. „Und... nu... nu warum hat der Prinz so lange Beine?“ forschte das Märchenmädchen, wiewohl der verzauberte Prinz gar nicht so lange Beine, wohl aber Strümpfe hatte.

„Was tut der da?“ war eine Frage, die ziemlich regelmäßig dann wiederkehrte, wenn das kleine Köpchen anscheinend nicht so ganz rasch mitkam, wie die Handlung abrollte.

Leber die Weisung zwischen den beiden Mädchen und den besessenen Prinzen wollte sich das Märchenmädchen neben mir anscheinend nicht äußern. Die Kleine sah da, die Lippe ein wenig geschürzt; plötzlich kam es neugierig, fastlich von ihren Lippen: „Is das der Willi?“ Sie meinte den Bärenprinzen, der nach ihrer Auffassung eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem früheren Nichte hatte. Der Nichte nannte dies ursprünglich in ihrer die Kürze liebenden Sprache: „der Willi“. Mit fortschreitender sprachlicher Bildung gerubte sie ihn verbessernd Willi zu nennen. Und der Prinz war jetzt auch ein „Willi“, was der Märchenprinz übrigens ruhig als eine gemessene Sympathieausdrucksgebung von ihrer Seite buchen kann.

Schließlich erkundigte sich das Märchenmädchen, ob der Prinz auch „da“ wohne, nämlich auf der Bühne.

Am Abend lag sie in ihrem kleinen Bett und packte aus dem wirbelnden Gedächtnis hundertfach noch manches aus. Schon konnte man glauben, sie sei eingeschlafen, als aus dem Dunkel noch einmal die Frage herüberkam: „Rutti?“ Die Mutter winkt ab: schlaf schon! „Rutti?“ — „Allo, was ist denn?“ — Die kleine Stimme kam voller Gedanken: „Da frönt der böse Zwerg aber sicher nichts zu Weihnachten?“

Kinder sind nun einmal unbarmherzig in ihrer naiven Gerechtigkeit.

Martirium bei Damaskus

Sene Tage, in denen die türkisch-deutsche Völkfront des Weltkrieges zusammenbrach, füllten ein Buch des Leidens. Was dort der einzelne deutsche Soldat in einem ungewohnten Klima und unter schwierigsten militärischen Verhältnissen zu leisten hatte, ist unergreiflich. Eines der erschütterndsten Ereignisse jener Tage erzählte Hauptmann Adolf Treib in einem Lesabend im Rahmen des Volkshilfsdienstes. Er brachte dabei einzelne besonders packende Partien seines Buches „Die Vergeißelten“ zum Vortrag. Das Schicksal jener 14-Mann-Patrouille, die bei Damaskus vom Bataillon abgetrennt wurde, wuchs zum Gesamtbild unfaßlichen Leidens. Der Vortragende hatte als Leutnant und Kompaniechef am Palästinafeldzug teilgenommen und die Patrouille

Das Wunschkonzert der Politischen Leiter im Ridelungensaal beginnt am heutigen Sonntag pünktlich um 14 Uhr. Der Kreisleser wünscht, daß spätestens 13.50 Uhr die Plätze eingenommen sind.

geführt, die sich mit ungenügender Munition bei drückender Hitze gegen plündernde Beduinenhorden verteidigen mußte. Unterwegs stießen noch 50 Verwundete zu dem Trupp. Aber nur drei von 65 erreichten völlig erschöpft, ausgeplündert, verwundet und mißhandelt das rettende Qadab. Wie durch ein Wunder wurden sie von der deutschen Nachhut gefunden. Die Zuhörer dankten Hauptmann Treib, dem Volkshilfsdienstwart des Hauses Westmar, für einen Abend, der aus kraftvoll-deutschem Erlebnis schöpfend, unmittelbar beeindruckte. BÜ.

Wer kennt die Toten?

Wie wir gestern berichteten, wurde aus dem Weiber im Luffenpark eine unbekannte weibliche Leiche gefunden. Alter etwa 55-60 Jahre, 1,60 Meter groß, kräftige Gestalt, rundes, volles Gesicht, hellblondes, grau meliertes kurzes Haar. Bekleidung: schwarzer Blüschmantel, innen blau und hellbraun gefüttert, schwarze Jacke, blaue Arbeitskürze mit Gürtel, blaues Kleid mit roten und weißen Tupfen, grauer Tricot-Unterrock, weißes Leinenhemd mit Spitzen, hellgraue Tricot-Unterhose, zwei Paar schwarze Strümpfe und schwarze Halbschuhe.

Weiter sind die Personalien des Mannes, der beim Ueberfahren der Strahlenbahnleiste vor der Feuerwache einem tödlichen Unfall zum Opfer fiel, noch unbekannt. Er ist etwa 55-60 Jahre alt, 1,56 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat rötlichbraunes Haar und rötlichen Schnurbart. Bekleidung: brauner Anzug, schwarze Schnürschuhe, blaues Hemd mit weißen Streifen und grauen weichen Hülshut. Personen, welche über die beiden Toten Angaben machen können, werden gebeten, der Kriminalpolizei Mannheim Dauerdienst, Telefon 35 851, Rinkle 8182, Mitteilung zu machen.

Neben Weihnachtsgewandungen für Kinder der zur Wehrmacht Einberufenen oder Gleichgestellten unterrichtet eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil.

Die Grabschriften. Am 20. Gedenktag feiert heute Frau Katharina Vint 20. geb. Schumacher, Langstraße 14. Die Jubiläum ist Ladegra des goldenen Mutterdienstes.

Mannheim unter dem roten Licht des Mikrofons

Die Hochschule für Musik und Theater sang Mozarts „Davidde penitente“ im Reichsjender Frankfurt auf Platten

„Und wie lang die Schlusssätze? Durchsichtig genug...“ „Aber gewiß! Uebrigens hat der Sendesaal eine ausgezeichnete Akustik. Die einzelnen Stimmen blühen ohne Anstrengung auf, das Orchester bindet sich im Klang schön mit den Chören, und man vergißt ganz, daß im Saal alles viel weiter auseinandergezogen ist als bei der Mannheimer Aufführung.“

Die Unterhaltung wird freilich nicht so glatt geführt. Wir sprechen sozusagen brockenweise durch das Stimmengewirr, das die Kantate des Reichsjenders Frankfurt durchwohlt. 88 Mannheimer haben schnell unter den schwebenden Leuchten an blankgeputzten Tischen Platz gefunden, Gruppen haben sich gebildet,

hier die Bläser, dort die Streicher, die Chorleiter, die Solisten. Für manchen von ihnen ist das Mikrofons ein ganz neues Erlebnis. Und wenn sich's auch niemand merken ließ (die Mannheimer geben stets mutig aufs Ziel los!): beim Ausleuchten der roten Lampe, das da stumm und doch so eindringlich besagt: „Mikrofon eingeschaltet!“, mag hier und dort ein zarter Sopran oder ein jugendlicher Tenor leicht gezittert haben. Ganz leicht nur, versteht sich. Denn gemerkt hat es nicht einmal der Dirigent Chlodwig Hasbberger, als er Einzelänger, Chor und Hochschulorchester auf seine Klangtönung im ungewohnten Raum abstimmte, damit es abends bei der Plattenauf-

nahme nirgends fehle. Denn was erst die seine Nadel ins Wachs schnitt, ist nicht mehr zu re-touchehen.

So ist diese Kontinentstunde zwischen Probe und Schallplattenaufnahme eine Gelegenheit, nicht nur den Magen, sondern auch die Nerven zu stärken. Bis die Suppe aufgetragen ist, „regt jeder sich auf seine Weise ab“. Zendeleiter Kuepff öffnet die unerlöschliche Anekdoteleiste (Aufführer: „Von Musikern, wie sie sich in Zendehäusern aufzuführen und aufzuführen sollten“). Salatore Salvati frönt dem unerlöschlichen Spiel des Vierstimmigen, in dem es ein mitteldeutscher Judentan, wie ich mich einmal überlegen konnte, zu einem Rekord brachte (achtzehn Vierdel gleichzeitig, die Kenner wissen, was das heißt). Die Damen frischen die Lippen und Wangen ein wenig auf und verschmecken leichte Spuren innerer Erregung mit einigen duftigen Pudervollstücken. Das große Schweigen sinkt erst auf die bedäglischen Räume der Kantate hernieder, als Schneeflockenleite und Kadbraten, Krautwurst und Koffohl aufgetragen, die Fleischmarken also in einladende Wirksamkeit naturnotwendiger Venüste umgewandelt sind und ein jeder sich, die Damen gewandt, die Männer verdammt ungeschickt, ans Fellen der Kartoffeln macht. Denn es war ein Samstag, und samstags muß man pfeifen, selbst die bequemen und verwöhnten Junggefallen, müssen's, die tagtäglich die Qual der Wahl nach der Speisefarte vor den Eberbe-häfteten voraus haben...

Es ist eine Erholungsstunde, die sich bewährt. Man streift die Stimmen mit Schorle und Apfelwein, weicht, so verlockend es schäumt, dem Bilsner aus, vertaht die Zigarette bis nach der Kunstleistung im Sendesaal und schöpft noch ein wenig frische Luft draußen, wo man das Schwimmen- und Blauschiffen für die Zende-rangestellten entziehen sieht und die letzten Herbstblumen müde zu Ende blühen...

Mit Glockenschlag 18 Uhr „Reht“ der große Aufführungsapparat für Mozarts „Davidde penitente“. Kein Podium querschitt hier, kein Stuhl knarrt, kein Klüftner fällt in die Stille. Es ist eine seitlich gespannte Atmosphäre. Ein Konzert, das letzte Hinabe von jedem einzelnen fordert, und das dennoch nirgends eine Resonanz findet, ein Singen und Musizieren vor leeren Stühlen und dennoch vor Tausenden, die am 21. Dezember ihren Lautsprecher einschalten, um die Mannheimer Hochschule musizieren zu hören. Man singt vor dem Mikrofon, diesem winzigen Ding aus Elettrod und Membranen, man singt vor ein paar Tröbten unter einigen tausend Watt elektrischen Lichtes, man atmet und bläst, als wäre die Empore Kopf an Kopf besetzt, und hat doch nur zwei, drei Gesichter der Toningenieur und Senderleiter hinter Glas als wascham lauschendes Publikum. Man ruft die Phantasie,



Mit größter Hingabe formt der Chor die Schlusssätze der Kantate Aufnahme: Fritz Haas (2)

Ein Riesenzoos im Rosengarten

Jungen und Mädels bastelten für den Spielzeugtisch der NSD

Bis dieser Riesenzoos im Versammlungssaal untergebracht war, bedurfte es schon gründlicher Ueberlegung. Trogdem mühten viele Tiere in Schachteln und Kästen verbannt bleiben. Es wäre sonst zuviel zum Ansehen gewesen für die kleinen und großen Leute, die sich den Besuch dieser Weihnachtschau nicht entgehen lassen wollten. Sie ist ein Spielzeugladen, wie er schöner kaum zu finden ist. Und Stück für Stück haben Mädels und Jungenhände im Dienst gebastelt. Diese vorweihnachtliche Wertarbeit ist zwar nicht neu, sondern wird schon seit Jahren von der NSD als angenehme und höchst willkommene Unterfertigung in ihre Weihnachtspläne einbezogen, aber sie ist wohl noch nie so zur Geltung gekommen, da sie sonst nur in den Delmen der einzelnen Einheiten zu sehen war und sofort den örtlichen NSD-Stellen zur Verfügung gestellt wurde. Die Uebergabe an die Kreisamtsleitung erfolgte dieses Mal in feierlicher Weise durch Bannführer Müller. Als bald darauf die Wertarbeit ihre Fortan für die Öffentlichkeit auftrat, fanden schon die ersten Besucher da. Den meisten fiel es schwer, sich zu trennen und die Frage, ob vielleicht nicht doch ein Stück zu kaufen sei, rief nicht ab. Die Jugend griff mit Entzücken nach all den Dingen. Wenn es angegangen wäre, hätten sie am liebsten die Dolchtiere durch den Saal gerollt, so wie es die Requisite der Ausstellung wenige Stunden vorher tat. Die Dadel mit den wehenden Schwänzen, die hoppelnden Hasen muß man auch einmal „in Tätigkeit“ gesehen haben. Der Zoo, der uns zu Füßen durch den ganzen Saal begleitete, umfaßt Hunderte von Tieren: Pferde, Enten, Gänse, Giraffen, Elefanten, Katzen, Hunde, Hühner, Schweine, Papageien, Vögel aller Art. In Form, Material und Veranlung hat jedes Tier seinen eigenen Charakter.

Eine Kolonie von Bienen füllt eine Ecke des Versammlungssaales. Bienen haben sich daran so gut verknüpft wie Mädel, ebenso wie sie kleine Schiffe aus Holz gebastelt haben. Jedes

Jungenherz, selbst der älteren, lacht jedoch, wenn es die Flugzeugmodelle sieht und die Panzerkreuzer, Torpedoboote, von denen die Marine-H3 sogar einige Modelle originalgetreu gebaut hat. Burgen, richtige ritterliche Truhburgen stehen neben tierischen und handfesten Puppenhäusern. Die Pimpfe, die gemeinsam den Kaufstaben zurecht gebracht haben, dürfen sich ebenso sehen lassen wie die Jungenmädels von Weidach-Ost mit ihrem aus Stofftieren aufgebauten Zoo. Aber es gibt keine Einheit, die nicht mit tabellosen Arbeiten, vertreten ist. Der NSD hat zum Teil Kinderwäsche genäht oder hergerichtet, weiterhin vier Säuglingskörbe vollständig ausgestattet. Es ist erstaunlich, auf welche Möglichkeiten der Restwertverwertung sündige Köpfe kamen. Ja selbst eine „Punkte-sammlung“ haben die Jungenmädels von sich aus ins Leben gerufen und mit dem beachtlichen Ergebnis von 20 Punkten sich den Stoff für ihre reizenden Kinderkleidchen beschaffen können.

Nicht zu übersehen sind auch die Arbeiten der Hiltlerjungen, die in hiesigen Lehrwerkstätten unter der Leitung ihrer Ausbilder den Spielzeugtisch der NSD bereicherten. Auf Anregung des Bannes haben die Betriebe Lang, Daimler-Benz, Motorenwerke, Fulmina und Stahlwerk ihren Lehrlingen das notwendige Material zur Verfügung gestellt. Wie tabellos sie es verwendet haben, das zeigen die beweglichen Tiere, die Schubkarren, Schlitten und Dreiräder.

Die Weihnachtsgaben für die betretenen Einheiten im Gfah liegen ebenfalls auf. Heimbücher, selbstgeschriebene Liederbücher. Den Bogen haben jedoch hier die Mädels vom Lindenhof abgeholfen mit der Lampe mit den scherenangemessenen Märchenstücken. Noch viel mehr entbehrt der Betrachter, was er am liebsten mitnehmen möchte. Von Sonntag früh 10 Uhr bis durchgehend 20 Uhr läßt diese Wertarbeit unserer Einheiten jung und alt zum kostenlosen Besuch ein.



Unmittelbar beim Mikrofon: die Einzelänger. Salvatore Salvati, Maria Corbe und Erika Müller beim Terzett.

und siehe: es geht. Die Leidenschaft des Musizierens besetzt den toten Raum, die Töne werden von Taft zu Taft mehr mit Seele, mit Wärme, mit Ausbruch erfüllt, die Noten, die Mozarts Hand vor mehr als anderthalb Jahrhunderten schrieb, gewinnen Leben, echtes, reiches Leben...

Da werden Kinderaugen leuchten

Mannheimer Schulkinder schaffen Freude für ihre Kameraden

Die langen Tische, die in der Aula der Friedrichsschule aufgeschlagen sind, liegen fast von der Last hochgepackelter Geschenke: Tonks (mit drehbarem Panzerturn!) und Flugzeuge, Pferde, Hunde, Hasen und was es sonst noch für Getier in der Welt des Spielzeugs gibt, Puppen aller Größen und Arten, aber alle fest und dauerhaft, ein Voger von Puppenmädels, das jeden Spielwarenhandlender vor Reiz erblaffen lassen könnte, Puppen-tischen und Beiden, was ein Kinderherz sich nur unter dem Lichterbaum erträumen mag, ist da versammelt. Und an den Längsseiten des Saales reihen sich die Dinge, die eine Mutter für ihr Kind wünscht: weiße Erbslingshemden und -jacken, Wollsocken, Puppenhosen, deren Festigkeit dem Aufsteiger unserer Jungen lange tragen wird, Schlappen, Socken und Strümpfe, und eine ganze Modenschau reizender Mädchenkleider. Dies alles ist von unseren Schulkindern in langen Wochen angepannten Arbeitseifers genäht und geflickt, gebastelt, gezimmert und geleiimt worden, und zum Stolz auf das gelungene Werk gefellte sich die Freunde, anderen Kindern, die der Weihnachtsmann sonst nicht so reich bedenken könnte, eine Ueberraschung zu bringen. Und genau so froh wie die fleißigen Kinder waren die Lehrer und Lehrerinnen, unter deren Leitung die schönen Dinge für die Weihnachtsgabe des Kriegswinterhilfswerks entstanden, die dieser Arbeit ihre Freizeit opferten, und so die schönste Gelegenheit fanden, die Grundzüge nationalsozialistischer Ra-

metadschaft und Hilfsbereitschaft ihren Jöglingen nahezubringen.

So war die Uebergabefeier in der Aula der Friedrichsschule am Samstag, bei der Kreisamtsleiter Edert die Spende der Mannheimer Schulen für das Kriegswinterhilfswerk entgegennahm, bestimmt von froher Schenkfreude und dankbarer Anerkennung. Die hellen Stimmen der Mädchen sangen als Auftakt ein frisch-fröhliches Lied, ebe Schukat Küberdi die Gäste und Kameraden begrüßt und Handarbeitsinspektoria Pieh für die geleistete ganze Arbeit herzlichsten Dank sagte. Sie erzählte vom Werden der Arbeit, die unsere Mannheimer Schulkinder das Zusammengehören in der Gemeinschaft erleben ließ, und die nicht weniger als 1200 Wäsche und Kleidungsstücke und über 4000 Spielstücken brachte. Kreisamtsleiter Edert dankte den Männern und Frauen der Mannheimer Lehrerschaft, dankte damit auch den unermüdbaren kleinen Arbeiterinnen und Bastlern für das Geschaffene. Schon das Bewußtsein, daß Wäsche, Kleidung, und Spielzeug vor allem für die Kinder von Frontsoldaten und Gefallenen bestimmt sind, wird allen, die am Entstehen dieser Arbeit beteiligt waren, diese Kriegswinterhilfe mit beglückender Wärme überstrahlen.

Mit dem GR II wurden 4-Unterstützter Hans Belchner, Vorkriegsfr. 50, und Unterarzt Dr. Weidenhauer-Tommer, Adorfstr. 27, ausgezeichnet.

So erlangt ein Satz der Kantate, die Mozart im März 1785 in einer Akademie der Tonkünstlergesellschaft im Wiener Burgtheater als „Oratorium“ aufgeführt, nach dem anderen Gehalt, die Chöre, die Sopranarien und Duette, das erste Terzett, das auch seitab des Westertes, auf den es zuerst komponiert war, den Tragiker Mozart durch die blendende, ziervolle und in ihrem Zeistilelementen so concertante Form schimmern und abnen läßt; die Arien, mit denen Erika Müller und Salvatore Salvati zugleich an Adamberger und die Cavalieri erinnern, für die sie einst geübt wurden, die Schlusssätze endlich mit den brillant cadenzierenden und kolorierenden Solistenstimmen, deren Dritte Maria Corbe gibt. Man verhält einen Augenblick noch den Atem, als der letzte Akkord in glanzvollem C-dur verklungen ist. Der Sendesaal gibt kein Echo wie der Beifall dem Konzertpodium. Die Nadel wird von der Wachsplatte genommen, das rote Glühlicht des Mikrofons erlischt, die Wellen, die hier nur von Raum zu Raum gingen, und die in ein paar Wochen durch den Reiter jagen werden, um Mozarts Chorwerk in jedes deutsche Haus zu tragen, das seinem unerlöschlichen Klang lauschen möchte, sind abgehaltet. Die Wachsplatten wandern ins Archiv des Frankfurter Reichsjenders. „Davidde penitente“ von Mozart, aufgeführt durch die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater unter Leitung von Chlodwig Hasbberger“ steht auf den Hüften. Die Sänger und Instrumentalisten aber, die eben noch vor dem Mikrofon standen, streben durch Frankfurt's dunkle Straßen dem Hauptbahnhof zu, — heimwärts. Am 21. Dezember werden sie selbst sich hören und mit ihnen Mannheim und Tausende in Stadt und Land. Dr. F.

Stilles Zimmer, stiller Mann

Zu einem Bilde im Besitz der Mannheimer Kunsthalle

Welch ein stilles, ja nüchternes Zimmer! mag man denken. Ein Maler vor seiner Staffelei, auf dem Tisch stehen Farben; an der Wand Lineal und Paletten. Nichts Erregendes, nichts Lautes scheint in diesem Raum hinzubringen! Und doch wird mancher Betrachter, der dieses Bild von G. Fr. Kersting (1785-1847) früher einmal in der Städtischen Kunsthalle gesehen hat, eigentümlich



Städt. Kunsthalle Mannheim: G. Fr. Kersting „Caspar David Friedrich im Atelier“

von der Gelassenheit, von der Stille im Mann und Zimmer angesprochen worden sein.

Wie die festen, klaren Linien um das Fenster, die Türen und Rischen gezogen sind, das Licht sie noch gewissermaßen betont, wie mit ihrem sicheren, hellen Geviert die Staffelei im Raum steht, der kleine Tisch seine unheimliche, sachliche Dienstbarkeit dunkel danebenhält, das ist ein Reich ruhiger Lebensführung. Die Außenwelt rührt nur mit einem weichen Ausschmitt des Himmels an die Scheiben, indes der Maler ganz verfunken in seine Arbeit scheint, in einer aufmerkamen Hingabe an das entstehende Werk. Ein uns sehr fernes Jahrhundert trotz und über der seine Uhrschläge in die schwelende Stunde.

Es ist nicht so, als habe sich hier ein Mann vor der lauten Welt zurückgezogen? Aber das Bild täuscht mit seiner von Stille durchwehten Einsamkeit. Von ferne dringen die Klänge der Befreiungskriege an das Fenster. Wer möchte erraten, daß der Maler dieses Bildes — der Oberjäger Kersting — in einem Treffen bei der Götze am 16. September 1813 als Führer eine feindliche Hauptabteilung erschlug. „Oberjäger Kersting und der Gefreite Backmann“, so heißt es in einem Feldbericht, „erreichten sie zuerst, und die Hauptabteilung wurde genommen. Das feindliche Karree wich.“ Kersting wurde Offizier und erhielt das Eisener Kreuz.

Das muß man wissen vor diesem Bilde, um zu ermessen, was das Wesen des dargestellten Mannes ausmacht: eine Zeit, die mit durch- aus entbehrender Einsamkeit, aber klarem Blick für das Notwendige ihr Dasein bejahet! Nichts mehr ist in diesem Räume als was erforderlich scheint.

Und um so tiefer erfährt uns die large Sprache des Künstlerzimmers, wenn wir zugleich daran denken, wer denn dieser Maler ist, der dort vor seiner Staffelei sitzt: es ist kein geringerer als Caspar David Friedrich, jener große Maler, der aus der Kraft seines Gemütes seine berühmten Landschaften schuf, beleuchtet vom Mond, durchwoigt vom Nebel, durchlichtet bis zu fernsten Horizonten, besetzt von einer Innerlichkeit, die groß, stark und einfach schante. Es lebt eine nordisch geistige Wirklichkeit in seinen Bildern und zugleich ein Mut, elementaren

Kunstschaffen im „Wonnegau“

Zu einer Ausstellung in Worms

Sähe man auf dem Wege durch die Stadt nicht den allehmwürdigen, bald tausendjährigen Dom liegen; sähe man nicht an seiner Nordseite die Farben des einstigen Königsplatzes, den Melas-Dorben niederbrannten; verspürte man nicht auf Schritt und Tritt auch in der heutigen mittelalterlichen Industriestadt die Größe ihrer Geschichte von der bairischen Zeit des Nibelungenliedes bis zum Ausgang der Reformationskämpfe und französischen Raubzüge; allein im Kreuzgang des Andreasklosters, das seit einigen Jahren den Kulturdenkmälern und Geschichtszeugnissen der Stadt Worms den würdigen Raum gibt, weht einen angefüllt der Grabsteine aus zwei Jahrhunderten die großartige Vergangenheit dieser Stadt am Schicksalsstrom, an den alten Völkern von Nord gen Süd und von West gen Ost so unmittelbar an, daß auch die Ausstellung „Kunstschaffen im Wonnegau“, die von der Städtischen Gemäldegalerie hier vor kurzem eröffnet wurde, in eine eigenartige Atmosphäre gerückt erscheint.

Der Wirkungsbereich des neuen Worms, jenes Nachfahren alter merowingerischer und karolingischer Kaiserherrlichkeit, die allen Schicksalschlägen zum Trotz neue Kraft, neuen Lebenswillen in jede neue Zeit trug, ist eng umgrenzt, wenn man ihn nicht an der weltpolitischen Bedeutung, die dieser ältesten deutschen Reichstadt jahrhundertlang zufam. Aber im neuen Reich regt sich neues Leben auch im alten Worms, und seine zur Entfaltung drängende Kraft gibt sich nicht zuletzt kund im wieder aufblühenden, regen Kunstschaffen der Landschaft um Worms, das die Stadt auch mit dieser Weihnachtsausstellung freudig fördert.

Diese Landschaft bemüht sich etwa von Doppelheim an der Bergstraße im Osten bis nach Alzey im Rheinbesseln westwärts. Sie ringt, das zeigt die Ausstellung deutlich, um einen eigenen, ihrem Erlebnis gemäßen, vollgebundenen Stil der Kunst; die Ausstellung stützt den Rahmen weit, indem sie einige Gasse aus dem näheren und ferneren Norden einläßt, und unter den Malern, die Werke aller Techniken vom Holzschnitt bis zum Ölbild zeigen, treffen wir manche Wissenswertes, Kerze, Dentisten, Schultze, ja auch Baumeister und Steuerinspektoren, die aus innerem Drang und schöner Begehung zu Stift und Pinsel hinfanden.

Wenn man feststellt, daß die ausstellenden Künstler und Liebhaber vorherrschend der älteren Generation angehören (ihre Seniorin ist 76 Jahre), so deutet das gleichzeitig an, daß zwar die Kunst im „Wonnegau“ keine ausgesprochen revolutionäre Richtung aufweist, daß jedoch andererseits in den letzten Jahrzehnten ein tragfähiger Boden wiedergewonnen wurde, der in den kommenden Zeiten intensiv angebaut werden soll.

St. Bürokratismus mit dem Posthorn

Aus 2000 Brieftagen wurde ein Tarif / Heidelberg erhält ein Institut für Weltpostwesen

Am der Universität Heidelberg soll neben anderen neuen Forschungsinstituten auch ein Institut für Weltpost- und Fernverkehrswesen errichtet werden.

z. Heidelberg. Bis zum Jahre 1850 bestand auf dem Gebiet des deutschen wie des internationalen Postwesens ein ungeheures Durcheinander. In Hamburg teilten sich z. B. damals nicht weniger als sieben Nationen bzw. Fürstentümer in die Posthoheit. Die Postverwaltungen aller Länder überboten sich zu dieser Zeit gegenseitig an Engherzigkeit der Verkehrsregeln und kleinlicher Auslegung der Bestimmungen. Zwischen den deutschen Staaten bestanden beispielsweise etwa hundert Postverträge mit nicht weniger als — zweitausend verschiedenen Brieftaxen. Schließlich gründete Preußen, Österreich, die Postverwaltung von Tirol und Taxis, sowie die übrigen deutschen Staaten den deutsch-österreichischen Postverein, der indessen im Jahre 1866 bei Ausbruch des deutschen Bürgerkrieges aufgelöst wurde. Erst nach der steigenden Bedeutung des Postwesens von 1870/71, der die Einigung aller deutschen Stämme zur Folge hatte, konnte Generalpostmeister Heinrich von Stephan auf Trage des Reiches an die Kulturvölker des Erdballs mit der Anregung zur Vereinheitlichung der internationalen Postvertragsbestimmungen herantreten. Das erfreuliche Ergebnis des daraufhin einberufenen Weltkongresses in Bern vom Jahre 1874 war der Abschluß eines „Allgemeinen Postvereinsvertrages“ vom 9. Oktober 1874, der bereits 22 Staaten umfaßt, und am 1. Juli 1875 in Kraft trat.

Sanz Europa, Neapolen, die Vereinigten Staaten, weite Landstriche Asiens und ein Teil von Nordafrika waren auf dem im Jahre 1887 in Paris abgehaltenen zweiten Weltkongress vertreten. Es wurde damals unter dem

Ramen „Union postale universelle“ der heutige Weltpostverein offiziell gegründet und ihm ein Arbeitsgebiet von 7 Millionen Quadratkilometern mit 750 Millionen Einwohnern zugewiesen. Dieser Kongress, auf dem der erste Weltpostvertrag aufgeschoben wurde, befestigte die in Bern vereinbarten Regeln und Mindestsätze im Postverkehr und setzte an ihre Stelle feste Beförderungsgebühren. In der Folgezeit wurden diese Bestimmungen auf zwei Konferenzen in Paris und Den Haag 1890 und 1924, sowie acht Kongressen in Lissabon 1885, Wien 1891, Washington 1924, Rom 1906, Madrid 1934, Stockholm 1924, London 1929 undairo 1934 noch weiter ausgebaut. Durch eine Reihe von Zusatzabkommen wurde eine Vereinheitlichung des Postverkehrs auf der ganzen Welt mit Ausnahme einiger schwachbesiedelter und noch unentwickelter Landstriche erreicht.

Als Verbindungsstelle für die Vereinständer wurde in Bern, dem Tagungsort des ersten Weltkongresses, ein Weltpostvereinsamt ins Leben gerufen, das seit 1875 sogar eine eigene Zeitschrift herausgibt. Im Jahre 1932 schon wurden im Bereich des Weltpostvereins nicht weniger als 277 Millionen Briefschaften, 24,9 Millionen gewöhnliche Pakete, 3,6 Millionen Wertpakete, 5,5 Millionen Radnahmen, 30 Millionen Postanweisungen und 54,1 Millionen Zeitungsexemplare befördert. Wenn vor dem Kriege ein Brief oder eine Postkarte von New York oder Buenos Aires nach Deutschland nur mehr wenige Tage benötigte, weil zu ihrer Beförderung die schnellsten und modernsten Verkehrsmittel eingesetzt werden konnten, so war das nicht zuletzt der Initiative Heinrich von Stephens zu verdanken, der die einander widerstrebenden Interessen der Kulturstaaten trotz aller Schwierigkeiten glücklich „unter einen Hut“ brachte.

Kleine Meldungen aus der Heimat

1. Siedingen. (Stadigeschichtliche Funde.) Bei Grabarbeiten im Schlosshof stieß man auf die zwei Meter hohe alte Ringmauer des Schlosses. Bei der Mauer lagen Fundstücke aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Diese Ringmauer war zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, wie erhaltene Pläne und Stücke bezeugen, noch völlig erhalten.

1. Niederschleibern. (Selbst entladen.) Bei einer Treibjagd verunglückte ein diesiger Einwohner tödlich. Er hatte in einer Jagdpause sein Gewehr an einen Baum abgestellt. Plötzlich entlad sich die Waffe und dem Unglücklichen drang die Kugel in die Brust. Er war sofort tot.

1. Frankenthal. (Die leidiglichen Punkte.) Im Hausierhandel in Stoffen konnte der frühere Schauspieler Rudolf Müller aus Birges auf „Punkte“ gebunden, also benutzte er einen Besuch bei seinen Verwandten, einem alten fränkischen Ehepaar, zwei Kleiderarten mit je 150 Punkten abzusenden gegen das Verprechen der Lieferung von Wäsche. Natürlich Gratislieferung. Aber die Punkte gingen hin und die Wäsche kam nicht her, so daß die Gesoppen zum Staatsanwalt gingen, der gegen M. wegen Betrugs sechs Monate Gefängnis beantragte, worauf das Gericht dem Punktejäger zwei Monate suspendierte.

1. Schifferhad. (Tod im Beruf.) An der Ecke Speyerer Straße und Amfelsener wurde bei Lösen der Kupplung zwischen einem Lastauto und dem Anhänger der Blähtrage Fahrer Rahm der Transportfirma Bertel durch den

Anhänger beim Anrücken des Hauptwagens so hart gegen den Kopf getroffen, daß der Mann einen Schädelbruch erlitt, der zum Tode führte.

1. Zweibrücken. (Durch die Schranken gefahren.) Gut ging ein Unfall ab, den ein Privatunternehmer mit seinem Omnibus am Bahnübergang hatte. Sein Wagen raste gegen die herabgelassene Schranke und zertrümmerte sie, ohne daß jemand zu Schaden kam. Die Gleise waren durch die Bruchstücke zeitweilig gesperrt und der Zug, der erwartet wurde, mußte auf Signal halten, bis alles weggeräumt war.

1. Wiesbaden. (Der Neue wird.) Die deutschen Naturweinverfechter kamen dieser Tage in Wiesbaden zu einer Tagung zusammen, bei der die Feststellung gemacht wurde, daß der 1941er sich trotz immer befriedigender Reifeverhältnisse und Säureverhältnisse recht gut ausbaute und verspricht, ein reinrotweines Wein zu werden.

1. Saarlautern. (Von der Antriebswelle erschlagen.) In Ueberherrn wurde das zwei Jahre alte Mädchen des Einwohnere Friedl, das im Hof spielte, von der Antriebswelle einer Schrotmühle erschlagen und herumgeschleudert. An den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist das Kind im Krankenhaus gestorben.

1. Lampertshausen. (Fuhrwerke richtig beleuchten.) Ein Fuhrwerksbesitzer, der in früher Morgenstunden auf dem Wege nach Mannheim sein Fuhrwerk nicht vorfahrtsmäßig beleuchtet hatte und dadurch einen Unfall verursachte, wurde vom Amtsdirektor zu 36 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt. Durch seine Unterlassungslünde war nämlich ein Kraftfahrer von hinten auf sein Fuhrwerk aufgesprungen und hatte einen Beinbruch erlitten.

Wasserhaushaltsbericht vom 13. Dezember. Rhein: Ronhans 309 (unv.), Rheinfelden 192 (+ 2), Dreiloch 154 (+ 3), Reil 292 (- 6), Ströburg 194 (- 4), Maxau 364 (+ 1), Mannheim 245 (- 1), Raud 192 (- 4), Rdn 229 (+ 9). — Neckar: Mannheim 260 (+ 5).

Das Markgräfler Jahrbuch 1940/41

Es ist kennzeichnend für das lebendige Heimatgefühl, das am Oberrhein sich regt und sich zu bekunden trachtet, daß die Vereinnahmungen, die sich der Pflege von Kultur und Geschichte bodenständiger Beziehungen widmen, sich auf freudige Mitgängerschaft stützen können. Der Zuwachs, den Jahr für Jahr das Schrifttum unseres Landes von diesen heimatlischen Blättern her zu verzeichnen hat, ist recht erheblich. Vielleicht wird er von keinem anderen deutschen Landstrichraum sonst erreicht. Das ist auch des öfteren schon auf Reichstagen und volkstümlicher Zusammenkünfte anerkennend hervorgehoben worden.

Nicht sehr lang vor dem Beginn des Entscheidungsschlages, den das neidzerstrende Mob unserer Nation aufgeschoben hat, war das erste „Markgräfler Jahrbuch“ erschienen, das von der ungemein regamen „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Geschichte des Markgräflerlandes“ herausgegeben wird. In ihm enthielt sich ein überraschend vielseitiges Schaffen alemannischer Künstler und Kunstfreunde. Neben der Mitwirkung Hermann Burtes standen hinter der Veröffentlichung Karl Seith, dessen verdienstvolle, wahrhaft erhebliche Tätigkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ernst Grether, dem man schon manche wertvolle volkstümliche Arbeit verdankte, und nicht zuletzt der ausgezeichnete Kreislaufstellenleiter Otto Reinacher, dieser prächtige Volksmann und Heimatfreund dessen Schlags. So verheißungsvoll nun damals auch jenes erste Jahrbuch der Markgräfler anmuten mochte, so viele verlockende Aspekte es vor allem auch bei uns Oberländern im Unterland weckte, man hätte doch kaum zu hoffen gewagt, daß vor Kräfte eines weiteren Band werde erscheinen können. Und nun legt man das zweite „Markgräfler Jahrbuch“ auf den Tisch. Fürwahr, Grund zu nicht alltäglicher Freude und zu einer Genugtuung, wie sie einen nicht eben häufig befehlen kann. Das diesem sechsten erschienenen „Markgräfler Jahrbuch 1940/41“ seine besondere Note schert, macht der Umstand aus, daß es ganz und gar herausgeboren ist aus dem Geist und der Atmosphäre dieser Zeit und des riesenhaften Kampfes um Großdeutschlands Bestand und Zukunft, gesehen von der Warte des schicksalhaften Grenzlandes aus, dem diese vorzügliche Veröffentlichung gilt.

Wenn schon auch in diesem zweiten „Markgräfler Jahrbuch“ heimatländliche Beiträge nicht fehlen, so stehen doch im Vordergrund Schilderungen aus dem Kampfgeschehen am Oberrhein. Mancher Leser, der fern der alten Heimat lebt und schafft, wird mit Ergriffenheit erfahren, was die Bewohner der oberen Markgräflerschaft zu tragen und zu leiden hatten, als die Gesänge der Franzosen noch drüben über dem deutschen Strom standen und oft genug sinnlos ganz und gar unmittlerbare Ziele beschossen. Vor allem die Aufzeichnungen Otto Reinachers über die „Kriegsereignisse im Markgräflerland“ gewähren einen eindringlichen Einblick in das Geschehen in der Landschaft im Schicksalsbogen des Rheins im Herbst 1939 und im Winter 1939/40, sowie im Frühling und Sommer 1940. Das alles liest man tief bewegt. Aber man fühlt sich zugleich erhoben durch die Berichte über die unverzüglich in Angriff genommenen Aufbauarbeiten. Wie anders könnte es sein, als daß das schwer mitgenommenen Haltungen als „Markgräfler Rulieder“ neu aus der Asche erheben wird.

In einem „Markgräfler Jahrbuch“, auch wenn es mitten im heißen, unerbittlichen Ringen um Großdeutschland erscheint, darf der Schalk nicht fehlen. Er „gühelet“ da und dort zwischen den Zeilen hindurch, vor allem in den fröhlichen Versen des überlegen Hermann Burte „Dr. Deibel raffisch“ und aus des gleichen, herbstlich aufstrebenden Dichters „Im Jugendland“. Kurz, ein ganzer, voll geblühter Brief. Nur hinsichtlich der Wiedergabe der Alldeutschen hätte man sich ein wenig mehr Sorgfalt gewünscht. Gerade für Bücher so tiefen Inhalts kann der Druck nicht vollkommen genug sein... Hoffentlich ist es gelungen, die Auflage hoch genug zu halten, um dem sicher starken Bedarf gerecht zu werden. Die Markgräflerschaft hatte selten Anlaß, sich eines Schriftwerkes so herzlich zu freuen wie dieses „Markgräfler Jahrbuch“.

Otto Ernst Sutter.

„Die Magd des Peter Rottmann“

Das in Bad Nauheim durch das Mitteldeutsche Landestheater zur Aufführung gekommene Bauern-drama „Die Magd des Peter Rottmann“ von Erich Bauer befaßt sich mit einem der tiefen der menschlichen Seele berührenden Probleme. Der Bauer Rottmann hat mit seiner ihn seit zehn Jahren treu umsorgenden Frau eine glückliche, wenn auch kinderlose Ehe geführt. Nachdem sich unvorhergesehenweise erst nach dieser Zeit die Unfruchtbarkeit der Frau herausgestellt hat, glaubt der Mann den ihm vorgeschriebenen Weg darin zu sehen, daß er, um zu einem Erben für seinen Hof zu gelangen, mit einer Magd, deren prägnante Jugend ihn einflammt, zum Ehebruch schreitet. Die Geburt des Kindes veranlaßt die ihre Stellung bis zum Letzten verteidigende Bäuerin, in resignierter und Selbstmord zu begehen.

Wir glauben, daß dieses Thema vom fränkischen Dichter mit viel größter Behutsamkeit und feinerem Empfinden für psychologische Wahrheitshaftigkeit hätte behandelt werden müssen. Denn wie auch diesen bodenverwurzelten Weimann im Grunde verstehen, so wirkt die Art, wie er, dem auch die Frau nur Mittel zum Zweck ist, sein Ziel verfolgt, unheimlich. Gut gefundene Bauernfiguren und der Dialog ist zu rühmen. Die Aufführung unter Deins Jermins mündigen Mithilfe der Spielleitung vor dem mitternächten Bühnenbild Oswald Steppans verleiht dem Stück zu einer freundlichen Aufnahme.

Alfred Faust.

Der Todestil „Ich klage an“, der in Koblenz gegen zur Aufführung kommt, wurde einer Reihe von geliebten Vätern geweiht, unter denen sich zahlreiche führende bündische Juristen, Theologen und Ärzte befinden. Wie aus ihren Briefen verriet, hat der Film den stärksten Eindruck auf sie gemacht.

In Buenos Aires läuft ein von der Ufa aus deutschen Wodenschauen zusammengeschickter Bildstreifen, der den heldenmütigen Kampf der deutschen Soldaten gegen die Heime Europas zeigt. Da die Presse und Filmpropaganda der Ufa ständig verlangt, die deutschen Erfolge zu veranschaulichen, war die Wirkung dieses Bildstreifens auf die argentinische Bevölkerung sehr groß.

Generalintendant Ewald Rührl vom Burgtheater in Wien hat das neue Werk Oberbard Wolfgang Rüdgers „Das Opfer“, ein Spiel in 3 Akten, zur Aufführung am Burgtheater erworben.

Die G...

„Das deu... der entsche... diesem Wor... 11. Dezemb... da sich Deu... stimmung... tember 1940... Völker der... einigten Sta... verteidigen... wirkung... schaft. Aber... Der Abbr... der Achsen... schen Länd... erfolgten... gen mit... längst vor... dung zum... neuen Tats... wirkung des... USA-Wirtsch... uns zunicht... die mittelba... und Kriegs... schaft und...

Rückw... Nachdem... rikus Hande... auf Kontine... gefahr 45 Pr... handels der... Außenwirts... Im Jahre 19... nach Europ... nach Asien... Einfuhr der... 23,1 Prozen... 29,8 Prozen... der Hälfte... USA nur im... stärkten Ta... bieten des... Iberoamerik... ganz wenig... ten bieten... ren, was die... Der Wa... Asien hat... zunächst Eu... pan als Part... Jahre 1940... 981 Millio... USA gegen... Dollar) im J... fuhr nach J... Halbjahr 19... Jahr 1941, v... Sperrung de... haben in US... delverkehr... ter gesteig... um kriegsw... Hauptbezug... ländisch-Ind... Philippinen... ten Kriegen... empfindlich... sen. Wolfs... schuk, Chron... nischen Man... noch stärker... Überfluß... Hoffnung ni... und Asien a... gewordene R... hungrien a... das die Preis... erfüllen, was... trop kurz v... Dreieraktm... der Antikon... daß die Am... 1929 ein Kr... was am End... stehen wird... den USA ist... fern erkenne... duktion in V... ben in den... ber 1941 alle... industrie 12... insgesamt 2... gungen sind...

Wir wisse... men der... schnitt der... folgende A... Erdöl 64... Prozen, Ku... Blet 30 Pro... Lastkraftwa... Welzen 20... Tabak 29 P... ziffern und... gel und Sch... die politisch... Kriege habe... Ueberschuld... die Dauer... wirtschaftlich... kas führt...

Die K... Ein Blick... Stärke... ternfron... Blockes... reicht, ergibt... daß fast 542... nen Quadrat... eine Zusam... chen Aufklär... schlossen sin... Großdeut... Frühjahr 19... Osten) 115... dratkilomete... 1,7 Millionen... des europäi... Millionen E... Japan wir... zählt bei 68... ohne die nor... nische Imper... dratkilomete... Einwohner... Menschen a... nien ist mit... Quadratkilo...

Der Todestil... „Ich klage an“, der in Koblenz gegen zur Aufführung kommt, wurde einer Reihe von geliebten Vätern geweiht, unter denen sich zahlreiche führende bündische Juristen, Theologen und Ärzte befinden. Wie aus ihren Briefen verriet, hat der Film den stärksten Eindruck auf sie gemacht.

In Buenos Aires läuft ein von der Ufa aus deutschen Wodenschauen zusammengeschickter Bildstreifen, der den heldenmütigen Kampf der deutschen Soldaten gegen die Heime Europas zeigt. Da die Presse und Filmpropaganda der Ufa ständig verlangt, die deutschen Erfolge zu veranschaulichen, war die Wirkung dieses Bildstreifens auf die argentinische Bevölkerung sehr groß.

Generalintendant Ewald Rührl vom Burgtheater in Wien hat das neue Werk Oberbard Wolfgang Rüdgers „Das Opfer“, ein Spiel in 3 Akten, zur Aufführung am Burgtheater erworben.

Die Größe der En'scheidung

Mannheim, 13. Dezember.

„Das deutsche Volk steht in der Erkenntnis der entscheidenden Stunde seines Daseins.“ Mit diesem Wort, das der Führer am historischen 11. Dezember 1941 an demselben Tage sprach, da sich Deutschland und Italien getreu den Bestimmungen des Dreimächtepaktes vom 27. September 1940 an die Seite Japans stellten, um ihre Völker und Reiche gemeinsam gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England zu verteidigen, hat natürlich auch seine Rückwirkungen auf die europäische Wirtschaft. Aber in welchem Sinne?

Der Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen der Achsenmächte (und der meisten europäischen Länder) mit den USA ist dem nunmehr erfolgten Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit seinen militärischen Konsequenzen längst vorausgesehen. Insofern schafft die Wendung zum offenen Kriege für Europa keinen neuen Tatbestand. Anders ist es um die Rückwirkung des Krieges im Fernen Osten auf die USA-Wirtschaft bestellt. Darum wenden wir uns zunächst dieser Frage zu, um zum Schluß die mittelbaren Rückwirkungen der neuen Lage und Kriegsausweitung auf die europäische Wirtschaft und ihre innere Aufgabe zu prüfen.

Rückwirkungen auf die USA-Wirtschaft

Nachdem nun auch der Ferne Osten für Amerika Handelsverkehr ausfällt, ergibt sich, daß auf Kontinentaleuropa und Asien zusammen ungefähr 45 Prozent des normalen Vorkriegsaussenhandels der USA entfielen und nunmehr der Außenwirtschaft der Vereinigten Staaten fehlen. Im Jahre 1938 belief sich die Ausfuhr der USA nach Europa (ohne England) auf 26,1 Prozent, die nach Asien und Ozeanien auf 19,7 Prozent. Die Einfuhr der USA aus Kontinentaleuropa betrug 33,1 Prozent, die aus Asien und Ozeanien 29,8 Prozent. Diesen Ausfall von rund der Hälfte seines Gesamthandels können die USA nur in sehr geringem Umfang durch verstärkten Tausch mit den noch zugänglichen Gebieten des britischen Empires und den Ländern Iberoamerikas ausgleichen, die überdies nur auf ganz wenigen Gebieten Ergänzungsmöglichkeiten bieten, da sie zumeist gerade das produzieren, was die USA selber im Überfluß hat.

Der Handelsverkehr der USA mit Asien hat sich in den letzten Jahren, in denen zunächst Europa und dann allmählich auch Japan als Partner ausfielen, ständig gesteigert. Im Jahre 1940 lieferte Asien schon 37 Prozent (mit 981 Millionen Dollar) der Gesamteinfuhr der USA gegenüber 24 Prozent (mit 570 Millionen Dollar) im Jahre 1938. Trotz der halbierten Ausfuhr nach Japan (107 Millionen Dollar im ersten Halbjahr 1940 gegenüber 53,32 im ersten Halbjahr 1941, vor der am 26. Juli 1941 erfolgten Sperrung der japanischen und chinesischen Güter in USA) hat sich im Jahre 1941 der Handelsverkehr zwischen den USA und Asien weiter gesteigert. Da es sich zu einem großen Teil um kriegswichtige Rohstoffe handelt und die Hauptbezugsländer wie Britisch-Malaya, Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, China und die Philippinen in der schon jetzt schwer umkämpften Kriegszone liegen, läßt sich denken, wie empfindlich der pazifische Krieg die USA treffen. Wolfram und Antimon, Zinn und Kautschuk, Chrom und Nickel, werden zum amerikanischen Mangel und Weizen, Baumwolle, Mais, noch stärker als bisher zum amerikanischen Überfluß gehören. Wenn die Rooseveltische Hoffnung nicht in Erfüllung geht, daß Europa und Asien als siegreiche und weitgehend autark gewordene Kontinente nach dem Kriege zu heilungstragenden Absatzmärkten Nordamerikas werden, das die Preise diktiert, dann wird sich vielmehr erfüllen, was Reichsaussenminister von Ribbentrop kurz vor dem Ausbruch des Krieges der Dreierpacktmächte mit den USA den Ministern der Antikominternmächte in Berlin erklärte: daß die amerikanische Katastrophe des Jahres 1929 ein Kinderspiel gegenüber dem sein wird, was am Ende der Rooseveltischen Kriegspolitik stehen wird. Wie labil die soziale Struktur in den USA ist, das mag man schon aus den Zielen erkennen, die das Büro für Rüstungsproduktion in Washington bekanntgab. Danach haben in den sechzehn Monaten bis Ende September 1941 allein in der amerikanischen Rüstungsindustrie 123 Streiks stattgefunden, durch die insgesamt 2 349 600 Arbeitsstunden verlorengegangen sind.

Wir wissen, daß das Produktionsvolumen der USA beträchtlich ist. Im Durchschnitt der Jahre 1927/36 vermochten die USA folgende Anteile der Weltproduktion zu stellen: Erdöl 64 Prozent, Kohle 38 Prozent, Stahl 40 Prozent, Kupfer 39 Prozent, Zink 33 Prozent, Blei 30 Prozent, Personenkraftwagen 78 Prozent, Lastkraftwagen 67 Prozent, Mais 64 Prozent, Weizen 20 Prozent, Baumwolle 51 Prozent und Tabak 29 Prozent. Aber das sind Produktionsziffern und keine Absatzziffern. Tonnagemangel und Schrumpfung der Absatzmärkte durch die politische und militärische Entwicklung im Kriege haben in den USA eine Stauung der Uberschußproduktion hervorgerufen, die auf die Dauer zu schweren Erschütterungen der wirtschaftlichen und sozialen Ordnung Amerikas führt.

Die Kraft des Antikominternblocks

Ein Blick auf die zahlenmäßige Stärke des in der Antikominternfront zusammengeschlossenen Blocks, der von Europa bis nach Ostasien reicht, ergibt roh und doch vorsichtig gerechnet, daß fast 542 Millionen Menschen auf 9,4 Millionen Quadratkilometer Bodenfläche, wie unlängst eine Zusammenstellung des Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienstes belegte, zusammengepackt sind. Dabei ist die Rechnung wie folgt: Großdeutschland (nach dem Stande vom Frühjahr 1941 vor Ausbruch der Kämpfe im Osten) 115 Millionen Menschen auf 889 000 Quadratkilometer Bodenfläche. Dabei sind die rund 1,7 Millionen Quadratkilometer besetzter Fläche des europäischen Teils der UdSSR mit fast 100 Millionen Einwohnern außer Betracht gelassen. Japan wird mit 105 Millionen Einwohnern gezählt bei 681 000 Quadratkilometer Bodenfläche, ohne die nordchinesischen Provinzen. Das italienische Imperium zählt auf 3,8 Millionen Quadratkilometer Bodenfläche rund 59 Millionen Einwohner, davon im Metterland 45 Millionen Menschen auf 210 000 Quadratkilometer. Spanien ist mit 26 Millionen Einwohnern und 639 000 Quadratkilometer einschließlich seiner Besitzun-

Gelenkte Aktienbörse

Zur Melde- und Anbieterspflicht für Aktien

Die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Ministerrats für die Reichsverwaltung, die den Namen Verordnung über den Aktienbesitz trägt, ist längst schon von den Kreisen der Wirtschaft erwartet worden. Auch ihr Inhalt bietet keine Überraschung mehr. Man wußte, daß eine Verordnung vor der Tür stünde, die den Reichswirtschaftsminister ermächtigt, diejenigen Eingriffe auf dem Aktienmarkt vorzunehmen, die nötig sind, um die Aktienbörse und ihre Kursentwicklung straff zu lenken. Die neue Ermächtigungsverordnung schafft die Voraussetzungen für die Registrierung des Aktienbesitzes. Jeder Aktienbesitzer kann zur Meldung der nach Kriegsbeginn gekauften Aktien, Kuxe und Kolonialanteile verpflichtet werden; aber diese Registrierungspflicht reicht allein zur Lenkung des Aktienmarktes noch nicht aus. Darum wird der Reichswirtschaftsminister in der neuen Verordnung weiter ermächtigt, eine Anbieterspflicht für Aktien ergehen zu lassen. Er kann also anordnen, daß die auf Grund der Registrierung gemeldeten Wertpapiere in dieser oder jener Form verwendet werden. Damit hat der Reichswirtschaftsminister es in der Hand, nach seinem Ermessen das Angebot an Aktien zu erhöhen, also das Aktienmaterial zu verstärken, und zwar auf dem Wege einer Veräußerung von Teilen der angemeldeten Wertpapiere.

Diese Anbieterspflicht war als Ergänzung der Anmeldepflicht notwendig, weil die markttechnische Konstellation an der Börse sich weiterhin einseitig bleiben wird, das heißt, weil der Nachfrage nach Aktien auch weiterhin während des Krieges kein ausreichendes Angebot an Aktien gegenübersteht. Aus dieser Konstellation ergeben sich, wie sich in den vergangenen Wochen gezeigt hat, immer wieder Kurssteigerungstendenzen. Das um so mehr, als ja in solchen Aktienwerten die sogenannten Judensteuer, die früher zur Intervention auf dem Aktienmarkt zur Verfügung standen, nach und nach gemerkt worden sein dürfte.

Die neue Ermächtigungsverordnung bietet die Handhabe in praktisch unbegrenztem Maße, regulierend an den Aktienbörsen einzugreifen und zwar je nach den Bedürfnissen des

Marktes. Der Reichswirtschaftsminister hat es also in der Hand, auf dem Wege über die Anbieterspflicht mehr oder minder umfangreiches Aktienmaterial zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf den Markt zu werfen. Das bedeutet nicht, daß von dieser Anbieterspflicht nun unbedingt sofort Gebrauch gemacht werden müßte. Vielmehr handelt es sich bei dem Instrument, das die neue Verordnung bietet, um ein Instrument, auf dem die Wirtschaftspolitik spielen kann, so wie die Lage es erfordert. Man weiß jedenfalls heute noch nicht, wann und in welchem Umfang von dem Anbieterspflicht Gebrauch gemacht werden wird.

Zunächst wird man nun die erste Durchführungsverordnung zu der jetzt herauskommenden Ermächtigungsverordnung abwarten müssen. In dieser Durchführungsverordnung wird im einzelnen dargelegt werden, welche Aktienwerte, die seit dem 1. September 1939 gekauft worden sind, der Meldepflicht unterliegen und in welcher Weise die Meldepflicht zu erfolgen hat. Meldepflichtig werden nur die börsengängigen Aktien sein, aber sicherlich auch die seit dem 1. 9. 1939 gekauften börsengängigen Aktien aus Kapitalerhöhungen und Kapitalberichtigungen. Vermutlich wird in der Durchführungsverordnung auch ein Paragraph enthalten sein, der Umgehungen verbietet, also der Uebertragung von Aktien auf verwandte Konzernunternehmungen usw. erlaubt.

Auch wird sicherlich bei der Registrierung berücksichtigt werden, ob inzwischen von den seit dem 1. Sept. 1939 gekauften Aktien Wertpapiere wieder veräußert worden sind. Ferner wäre in einer Durchführungsverordnung zu entscheiden, welche Wertpapierbestände wegen ihres relativ geringen Umfanges nicht gemeldet zu werden brauchen. Wo die Grenze liegt, von der ab eine Meldepflicht besteht, bleibt noch abzuwarten. Da nicht nur der Nominalwert der Aktien bei der Registrierung erfaßt werden soll, sondern auch der Kurswert, wäre ferner der Stichtag von Ende 1941 zu nennen, zu dem der Kurswert anzusetzen ist.

Man erkennt aus diesen Andeutungen schon, daß noch manche Einzelbestimmungen zur Verordnung über den Aktienbesitz zu erwarten sein werden.

Die sechste Rohtabakeinschreibung zu Heidelberg

Badische, hessische, kurlmärkische und württembergische Tabake

Bei der am 11. und 12. Dezember in Heidelberg abgehaltenen Einschreibung kamen rund 90 400 Zentner Rohtabak der wertvollen Ernte 1941 zum Aufgebot, dem eine Gesamtforderung seitens der Käufer in Höhe von 163 110 Zentnern gegenüberstand. Die Verkaufsleitung mußte darum schon bei der Kontingenzverteilung nahezu 50 Prozent der angeforderten Kontingente kürzen, und zwar wurden in diesem Falle in erster Linie die Kaufwünsche der Zigarrenindustrie und der Rohtabakkaufleute berücksichtigt, während die Herstellungsbetriebe der „schwarzen“ Zigarette auf eine Zuteilung verzichteten und auch die Rauchtubakindustrie nur einen Teil ihrer Forderungen erfüllt sah. Denn bei den zum Aufgebot gebrachten Hauptgut-, Obergut- und Nachtaktabaken handelt es sich in überragendem Maße um ausgesprochene Zigarrentabake, da die in Betracht kommenden Herkünfte sowohl vorzügliches Umblattmaterial als auch kernige, sperrige Einlage für die Zigarrenherstellung liefern.

Vom Landesverband badischer Tabakbauvereine kamen rund 45 500 Zentner Hauptgut-Tabake aus den Anbaugebieten Neckar und Bruchsal zum Aufgebot, die überaus stark seitens der Käuferschaft begehrt wurden. So waren vor allen Dingen die Herkünfte aus dem Pfälzertal sowie aus dem Angebachtal sehr stark gefragt, so daß die Verkaufsleitung in sehr vielen Fällen Zuteilungen vornehmen mußte. Orte wie Münchheim, Menzingen, Dörrenbüchling, Flehlingen, Helmsheim, Jöhlingen, Wödingen, Zentern erfreuten sich großer Nachfrage. Beinahe noch stürmischer wurden die Provenienzen aus dem Neckargebiet seitens der Käuferschaft gefordert. Orte wie Adelshofen, Balzfeld, Berwang, Dühren, Elsenz, Heinsheim, Helmstädt, Helmhof, Hoffenheim, Hirschardt, Mauern, Meckesheim, Neckarbischofsheim u. a. m. waren so stark be-

geehrt, daß auch hier die Zuteilung seitens der Verkaufsleitung geregelt werden mußte. Für die Rauchtubakherstellung, die ein Tagkontingent zu 10 000 Zentnern hatte, wurden u. a. Orte wie Langenbrücken, Mingoheim, Ubstadt zugeteilt. Der Käuferschaft und nicht zuletzt auch der Verkaufsleitung kam es in erster Linie darauf an, daß diejenigen Tabake, die einen bestimmten Prozentsatz an umblatt- und deckblattfähigen Tabaken enthalten, auch in erster Linie der Zigarrenherstellung und den Rohtabakkaufleuten zugänglich werden, weil dort eine zweckentsprechende Verarbeitungsmöglichkeit gesichert ist.

Die Tabake aus dem Main-Taubergebiet gingen ebenfalls mit einer Ausnahme an die Zigarrenherstellung. Sehr stürmisch war die Nachfrage nach den Nachtaktabaken der badischen Hardt, wo besonders die Herkünfte Graben, Blankenloch, Friedrichthal, Spöck und Staffort sehr begehrt wurden. Bei den Nachtaktabaken der badischen Hardt handelt es sich um ein hervorragendes, edles blattiges Material mit schönem Brand, angenehmem Aroma und mildem Geschmack.

Endlich kamen aus der hessischen Zigarrentugemeinde Wimpfen rund 800 Zentner Hauptguttabake zum Aufgebot.

Am zweiten Tag kamen zunächst die Hauptgut- und Oberguttabake des Landesverbandes Kurlmark und anschließend das Hauptgut des Landesverbandes pommerscher Tabakbauvereine zum Verkauf. Den Abschluß dieser Einschreibung bildete der Verkauf der Haupt- und Oberguttabake des Landesverbandes württembergischer Tabakbauvereine, der mit 5650 Zentnern Haupt- und Obergut und rund 1900 Zentnern nikotinfreiem (NFT) Haupt- und Obergut im Angebot lag.

union nun noch wichtiger werden. Je länger der Krieg dauert, um so größer muß die Anstrengung aller Werktätigen werden, die Mittel für die siegreiche Entscheidung bereitzustellen. Das heißt: Jeder Arbeiter, jeder Bauer, jeder Handwerker, jeder Kaufmann, jeder Ingenieur, jeder Unternehmer wird sich bemühen müssen, die bisherige Leistung und Ergiebigkeit seiner Arbeit noch zu steigern. Für den Verbraucher bedeutet die Stunde, daß er noch mehr als bisher dafür Einsicht aufbringen muß, daß die kriegswichtige Produktion der zivilen Konsumgüterherstellung vorgehen muß. Und die Grenze zwischen lebensnotwendigem Bedarf und Luxusartikel noch schärfer gezogen wird. Wo alles auf eine große Weltentscheidung drängt, müssen die kleinen Sorgen noch kleiner und die großen Aufgaben noch größer werden. Wir können es uns noch weniger als bisher leisten, Energie und Zeit auf Fragen zu verwenden, die nicht unmittelbar zur Stärkung unseres Kriegspotentials beitragen. Die Rentabilitätsbewägungen müssen noch stärker zurücktreten gegenüber der Notwendigkeit, die Produktionsziffern zu erhöhen. Die Materialverwendung muß noch sparsamer, der Arbeitseinsatz noch überlegter erfolgen. Und der „Profit“ wird noch kleiner geschrieben werden müssen, die Abgaben an den Staat, die Erleichterungen seiner Kriegsanfinanzierung gewinnen noch stärker den Vorrang. Das hat sowohl für die Sparpolitik, für die Preispolitik, für die Steuerpolitik wie die Gewinnerrechnung und Gewinnabschöpfung ihre logischen Konsequenzen. Wie die neuesten Maßnahmen der Kürzung der Gewinnspannen erkennen lassen, wird der Unternehmerlohn und der Leistungszuschlag hinsichtlich seiner Angemessenheit bzw. Unangemessenheit einer noch schärferen Prüfung unterzogen. Soweit die Unternehmerverschaft aus eigenem Berufsethos ihre Kriegsverpflichtung nicht ernst genug nimmt, und sie es erst der finanzamtlichen und preiskommissarischen Beanstandung überläßt, die Gewinne enger zu begrenzen, begibt sich das Unternehmen in die Gefahr, daß der Vorwurf: es komme von den Friedensmaßstäben nicht los und zeige sich der Forderung der Zeit nicht gewachsen, an Berechtigung gewinne. Darum werden es gerade die Unternehmer begrüßen, wenn z. B. angesichts der vielerörterten Frage der Abschreibungen eine möglichst klare und allgemein verbindliche staatliche Regelung erfolgt. Der Preiskommissar hat darauf hingewiesen, daß vielfach für unterlassene Instandsetzungen der mehrfache Betrag früherer Jahre

beansprucht wird, obgleich die tatsächlichen Aufwendungen in der Kriegszeit schon höher sind als im Frieden.

Das letzte Wort auf diesem Gebiet dürfte noch nicht gesprochen sein. Und je länger der Krieg dauert, um so weniger dürfte es dem Belieben des einzelnen Unternehmers überlassen bleiben, eine Abschreibungspolitik zu treiben, die unter Friedensverhältnissen ihre Berechtigung haben mag. Ob dem kürzlich in der Zeitschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft“ gemachten Vorschlag: Abschreibungen während des Krieges überhaupt für unzulässig zu erklären, gegen den vieles einzuwenden ist, eines Tages durch staatliche Regelung entsprochen wird, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls erscheint uns sein Hauptgesichtspunkt des bewußten Substanzopfers keineswegs so abwegig, wie er im Großteil der einschlägigen Pressestimmen bezeichnet worden ist.

Sozialpolitisch verlangt der zunehmende Entscheidungscharakter der Lage eine noch sorgfältigere und intensivere Menschenführung im Rahmen der Betriebsführung des Unternehmers. Alles, was nur getan werden kann, jeden einzelnen Betrieb in der deutschen Volkswirtschaft zu einer Zelle der verschworenen Gemeinschaft des kämpfenden Volkes zu machen, muß geschehen. Die Erhaltung der Arbeitsfreude und der Willigkeit zu weiterer Leistungssteigerung ist eine der wichtigsten Aufgaben des Unternehmers.

Die Größe der Stunde fordert gerade in Anbetracht einer längeren Dauer des Krieges auf die wir uns einstellen, erhöhte Aufmerksamkeit auf kleine Fehler und kleine Unterlassungen, auf Ueber- und Unterdosierungen, die bei der Einstellung auf einen kurzfristigen Krieg nicht so sehr ins Gewicht fielen, die aber inzwischen, und erst recht für morgen, dem Gesetze folgen, daß kleine Ursachen oft große Wirkungen zeitigen können. Die Größe der Entscheidung wird das deutsche Volk, wie immer, seitdem es von Adolf Hitler geführt wird, der Aufgabe gewachsen finden.

Dr. Heinz Berns.

Erste Reichsauftragsbörse in Berlin

In Berlin wurde die erste Reichsauftragsbörse von der Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge Berlin in den Räumen der Berliner Börse durchgeführt. Die Veranstaltung stellt die natürliche Entwicklung der bisherigen Ostdeutschen Auftragsbörsen dar, von denen bisher vier mit außerordentlichem Erfolg durchgeführt wurden. Sie ist als Auftakt weiterer Reichsbörsen anzusehen, die in nächster Zeit in Den Haag, Prag, Hamburg, Frankfurt a. M. und Wien stattfinden werden. Neben diesen großen Reichsbörsen werden nach wie vor kleinere regional bedingte Auftragsbörsen in den interessierten Gebieten veranstaltet werden. Zur ersten Reichsauftragsbörse in Berlin hatte sich eine überaus große Teilnehmerzahl eingefunden. Annähernd 150 vergebenden Werken der eisen- und metallverarbeitenden Industrie der Enghausbezirke Berlin-Brandenburg, Mittelbebe, Nordmark, Niedersachsen und Hessen standen in persönlichen Verhandlungen zum Abschluß von Probeaufträgen die Betriebsführer oder bevollmächtigte Vertreter von über 600 auftraggebenden Betrieben aus allen Teilen des Deutschen Reiches, des Protektorats, des Generalgouvernements, des Wehrwirtschaftsstabes Dänemark, Frankreichs, Belgiens und Hollands gegenüber.

IG Farben und Francolor

Anläßlich des nunmehr im Journal officiel veröffentlichten Dekretes über die Gründung der Francolor, an deren Gründungskapital sich die IG Farbenindustrie durch Hingabe eigener Aktien beteiligt, ist es von Interesse, die Entwicklungsgeschichte dieser Gründung aufzuzeigen. Vor dem Weltkrieg war die französische Teerfarbenindustrie zu 88 Prozent im Besitz deutscher Firmen, die zum Teil eigene Niederlassungen hatten. Diese wurden im Weltkrieg in eine französische Gesellschaft, die Compagnie Nationale zusammengefaßt, und diese wiederum dem Kuhlmann-Konzern angegliedert. Im Jahre 1921 gelang es endlich den deutschen Farbenfabriken, mit der Compagnie Nationale ein Abkommen zu treffen, nach dem eine Zusammenarbeit bis 1965, eine Gewinnbeteiligung von 50 Prozent und ein Exportverzicht der französischen Gesellschaft ausgeschlossen wurde. Im Verlauf des Ruhrkampfes hob der Kuhlmann-Konzern diese Abmachung von sich aus auf. Im Jahre 1927 kam ein Kartellvertrag zwischen der deutschen und der französischen Farbenindustrie zustande.

Der jetzigen Gründung liegt das Prinzip des absoluten Gleichgewichts zugrunde. Um den französischen Charakter des Unternehmens zu betonen, ist festgelegt, daß der Präsident der Gesellschaft, dem nach dem Regierungskomitee besondere Vollmachten zustehen, stets ein Franzose sein muß; ebenso soll die Firma nur mit französischem Personal arbeiten. Zum Ausgleich dafür ist eine Kapitalverteilung im Verhältnis 51:49 zugunsten der IG-Farben vorgesehen, doch ist gleichzeitig bestimmt worden, daß Beschlüsse, die eine kapitalmäßige Belastung der Gesellschaft mit sich bringen, nur mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden dürfen. Die IG verzichtet auf jede unmittelbare Beteiligung in Frankreich und den französischen Kolonien, soweit sie die Teerfarbenherstellung betreffen; sie stellt weiter ihre Verfahren zur Verfügung. Soweit sich die Francolor auch auf anderen Gebieten der Teerfarbenfabrikation und der Herstellung der mit ihr zusammenhängenden organischen Produkte befaßt, ist sie völlig frei.

Das Aktienkapital von 800 Mill. Frs stellt nur den inneren Wert der eingetragenen vier Fabriken dar; zum Ausbau der Fabriken soll ein größerer französischer Kredit in Anspruch genommen werden.

In Kürze

Bürgerbräu Ludwigshafen. Die Hauptversammlung nahm die Kapitalverdoppelung auf 2 Mill. RM. zur Kenntnis und beschloß die erforderlichen Satzungsänderungen. Die Dividende wurde auf wieder 8 Prozent auf das alte Aktienkapital, das sind 4 Prozent auf das berichtigte, festgesetzt.

Schlesischer Zement-Konzern. Nach dem Geschäftsbericht wirkten sich Anfang 1940 die Witterungsverhältnisse hemmend auf Erzeugung und Absatz aus. Die Verhältnisse entwickelten sich im weiteren Verlauf des Jahres zementartig. Der durch die Bausaison bedingte Zementabruf hatte eine starke Abnahme der Bestände zur Folge.

Bürgerbräu Ludwigshafen. Die Hauptversammlung nahm die Kapitalverdoppelung auf 2 Mill. RM. zur Kenntnis und beschloß die erforderlichen Satzungsänderungen. Die Dividende wurde auf wieder 8 Prozent auf das alte Aktienkapital, das sind 4 Prozent auf das berichtigte, festgesetzt.

Schlesischer Zement-Konzern. Nach dem Geschäftsbericht wirkten sich Anfang 1940 die Witterungsverhältnisse hemmend auf Erzeugung und Absatz aus. Die Verhältnisse entwickelten sich im weiteren Verlauf des Jahres zementartig. Der durch die Bausaison bedingte Zementabruf hatte eine starke Abnahme der Bestände zur Folge.

Sozialpolitisch verlangt der zunehmende Entscheidungscharakter der Lage eine noch sorgfältigere und intensivere Menschenführung im Rahmen der Betriebsführung des Unternehmers. Alles, was nur getan werden kann, jeden einzelnen Betrieb in der deutschen Volkswirtschaft zu einer Zelle der verschworenen Gemeinschaft des kämpfenden Volkes zu machen, muß geschehen. Die Erhaltung der Arbeitsfreude und der Willigkeit zu weiterer Leistungssteigerung ist eine der wichtigsten Aufgaben des Unternehmers.

Die Größe der Stunde fordert gerade in Anbetracht einer längeren Dauer des Krieges auf die wir uns einstellen, erhöhte Aufmerksamkeit auf kleine Fehler und kleine Unterlassungen, auf Ueber- und Unterdosierungen, die bei der Einstellung auf einen kurzfristigen Krieg nicht so sehr ins Gewicht fielen, die aber inzwischen, und erst recht für morgen, dem Gesetze folgen, daß kleine Ursachen oft große Wirkungen zeitigen können. Die Größe der Entscheidung wird das deutsche Volk, wie immer, seitdem es von Adolf Hitler geführt wird, der Aufgabe gewachsen finden.

Dr. Heinz Berns.

Verkaufssperre für Automobilreifen in den USA. Wie Reuter aus Washington meldet, dürfen in den Vereinigten Staaten Automobilreifen, mit Ausnahme des Bedarfs für die Landesverteidigung, bis zum 22. Dezember nicht mehr verkauft werden. Zuweiterhandlungen werden streng bestraft. Durch dieses Verbot soll die Hamsterwelle eingedämmt werden, die auf die japanische Kriegserklärung folgte.

Amtl. Bekanntmachung

Weihnachtsgewinnungen f. Kinder der zur Wehrmacht Einberufenen. Gemäß RdErl. des RMdL u. des RfM. vom 15. 11. 1941 erhalten auch in diesem Jahre die Kinder der zur Wehrmacht Einberufenen Soldaten und der diesen Gleichgestellten eine Weihnachtsgewinnung von je 8.- RM. Als Kinder gelten folgende nach dem 23. 12. 1923 geborenen Angehörigen der zur Wehrmacht Einberufenen oder Gleichgestellten: a) die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor dem Einstellungstage an Kindesstatt angenommenen Kinder des Einberufenen (oder Gleichgestellten), ferner die mit der Ehefrau des Einberufenen (oder Gleichgestellten) zusammenlebenden Stiefkinder des Einberufenen (oder Gleichgestellten), es sei denn, daß für letztere aus dem Recht des leiblichen Vaters eine Weihnachtsgewinnung gezahlt wird; b) uneheliche Kinder (oder Gleichgestellten), wenn dessen Verpflichtung zur Unterhaltsgewährung feststeht; c) Enkel- und Pflegekinder des Einberufenen (oder Gleichgestellten), wenn dieser bis zum Einstellungstage ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Ernährer des Kindes gewesen ist und er das Kind in seinem Haushalt aufgenommen hat. Die Weihnachtsgewinnung wird gewährt unter folgenden Voraussetzungen: 1. Das Kind muß laufend Familienunterhalt beziehen, wobei es gleichgültig ist, ob es diesen als Familienangehöriger oder als Alleinziehender erhält. Kinder, die infolge eigenen Einkommens keinen Familienunterhalt beziehen, können keine Weihnachtsgewinnung erhalten, auch wenn sie geburtsmäßig in die Altersgrenze fallen. 2. Der Gesamtfamilienunterhalt zuzüglich einer etwaigen Wirtschaftszulage - jedoch ohne Kinderzuschläge - darf für Dezember 1941 nicht mehr als 300.- RM betragen. 3. Anspruchsberechtigte von Wirtschaftszulage zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes od. einer Pauschalwirtschaftszulage oder - ohne daß laufend allgemeiner Familienunterhalt gezahlt wird - eine Wirtschaftszulage zur Erhaltung des Betriebes oder freien Berufes erhalten für Kinder eine Weihnachtsgewinnung unter folgenden Bedingungen: a) im Gegensatz zu Ziffer 1. darf das Kind keinen laufenden Familienunterhalt beziehen. b) Das Einkommen des Einberufenen (oder Gleichgestellten) darf die nachstehenden Beträge nicht übersteigen: aa) Der Einberufene (od. Gleichgestellte) war für das Kalenderjahr 1938 zur Einkommensteuer zu veranlagern; wenn das (nicht abgerundete) Einkommen im Sinne des § 2 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes des Einberufenen im Kalenderjahr 1938 nicht mehr als 3000.- RM betragen hat; bb) der Einberufene (oder Gleichgestellte) war für das Kalenderjahr 1939 nicht zur Einkommensteuer zu veranlagern; wenn die Bruttobezüge des Einberufenen im letzten Monat vor dem Einstellungstage nicht mehr als 300.- RM oder z. B. bei schwankendem Einkommen - im Kalenderjahr 1938 zusammen nicht mehr als 3600.- RM betragen haben. - Zu aa und bb: Liegt der Einstellungstag im Kalenderjahr 1939, liegt der Einstellungstag im Kalenderjahr 1940, so tritt an die Stelle des Kalenderjahres 1938 das Kalenderjahr 1940. - c) Ist ein Soldat nach Nr. 31c oder 31e des RdErl. vom 5. 7. 1940 in der Fassung vom 14. 12. 1940 (RM-BIIV. S. 2331) verwendet oder beurlaubt und wird seinen Kindern für den Monat Dezember 1941 kein laufender Familienunterhalt mehr gewährt, so erhalten die Kinder eine Weihnachtsgewinnung nach § 5 Absatz 2 der VO, soweit nicht der Betriebsführer des beurlaubten oder verwendeten Soldaten eine mindestens gleichhohe Weihnachtsgewinnung gewährt. Bei Stellung des Antrages ist durch eine Bescheinigung des Betriebsführers nachzuweisen, daß eine Weihnachtsgewinnung nicht oder in geringerer Höhe als 8.- RM gewährt wird. 4. Die Gewährung der Weihnachtsgewinnung nach Ziffer 3 a-c ist von der Stellung eines Antrages abhängig. Der Antrag kann von dem Einberufenen (oder Gleichgestellten), seiner Ehefrau oder dem gesetzlichen Vertreter des Kindes bei der Stadt Mannheim - Abtlg. Familienunterhalt - Mannheim, R. 5, bis zum 31. 1. 1942 gestellt werden. Anträge, die nach dem 31. 1. 1942 eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Bei Stellung des Antrages ist glaubhaft zu machen, daß die vorstehenden Voraussetzungen vorliegen und daß das Kind, für das die Weihnachtsgewinnung beantragt wird, am Leben ist. 5. Die Zahlung der Weihnachtsgewinnung nach Ziffer 1. und 2. erfolgt zusammen mit der Zahlung des allgemeinen Familienunterhalts am 21. 12. 1941. 6. Soweit eine Weihnachtsgewinnung auf Grund anderer Bestimmungen von dritter Seite (z. B. Arbeitgeber) gezahlt wird, entfällt eine solche aus Mitteln des Familienunterhalts. - Der Oberbürgermeister.

Verfall von Lebensmittelkarten.

Am 14. Dezember 1941 endet die Kartenperiode 30. Damit verfallen auch die für diese Kartenperiode ausgegebenen Lebensmittelkarten. Es müssen jedoch folgende Karten weiter aufbewahrt werden: 1. Nahrungsmittelkarte 20 als Nachweis der Bestellung von Bohnenkaffee, der in der Kartenperiode 31 bezogen werden kann. 2. Reichsfettkarte 30 als Nachweis der Bestellung von Butterschmalz für die Kartenperioden 31 u. 32. 3. Nahrungsmittelkarte 30 als Nachweis der Bestellung von Hülsenfrüchten für die Kartenperioden 31 und 32. Die Mannheimer Einkaufsausweise der ersten Ausgabe (ausgegeben vom 15. bis 30. September 1941) können vernichtet werden. - **Städt. Ernährungsamt.**

Frauenmilch gegen gute Bezahlung für unsere kranken Säuglinge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelzulage bewilligt. - **Städt. Krankenhaus - Kinderabteilung.**

Handelsregister Amtsgericht FG 3b. Mannheim. (Für die Angaben in O keine Gewähr) - Mannheim, 6. Dezember 1941. Neueintragungen:

A 2374 Dipl.-Ing. Ernst Karle Hoch-Tiefbau, Ingenieurbüro, Mannheim (Feudenheim, Am Aubeckel 48). Inhaber ist Dipl.-Ingenieur Ernst Karle, Mannheim-Feudenheim.

A 2375 Willem Jansen Handelsvertretungen, Mannheim (Boettchenstraße 7). Inhaber ist Willem Jansen, Handelsvertreter, Mannheim.

Veränderungen: B 497 J. H. Bruns, Zigarrenfabrik, Aktiengesellschaft in Mannheim (Rheindammstraße 23).

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Oktober 1941 wurde die Aktiengesellschaft umgewandelt in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma J. H. Bruns Zigarrenfabrik Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung (Gewürzmühle, Drogen- u. Vegetabilienhandlung, Schwetzingenstraße Nr. 52). Kommanditgesellschaft seit 1. Oktober 1941. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Ihr persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Lauth, Kaufmann, Mannheim; ferner hat die Gesellschaft nunmehr 2 Kommanditisten. Die Firma ist geändert in: Ph. Seyfried, Gewürzmühle. Die Prokura von Friedrich Treiber besteht fort.

A 1531 Josef Kremp, Mannheim (Gontardstraße 49). Die Inhaberei ist verehelt mit Franz Schroeder.

A 2206 Schultz & Co. in Mannheim (Reisenandenken, L 14, 9). Der Sitz der Gesellschaft ist nach Ziegelhausen verlegt. Erlöschen: B 363 Radium Gummischuh-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Verkaufsstelle Mannheim in Mannheim. Zweigniederlassung, Hauptstz: Köhlentrieb. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, ihre Firma erloschen.

und 5 um 5 000 RM auf 8 000 000 RM zwecks Abrundung des Grundkapitals durch Erwerb und Einziehung eigener Aktien zum Nennbetrag von 5 500 RM - zu Lasten der freien Rücklage herabzusetzen u. den § 29 Absatz 1 Ziffer 2 der Satzung (Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats) abzuändern u. neu aufzusetzen.

B 4 Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bau-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Hauptversammlung vom 1. Oktober 1941 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 5 000 000 Reichsmark beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt: 10 000 000 Reichsmark. § 4 der Satzung ist entsprechend geändert. - Die gleiche beim Gericht des Hauptstzes in Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 271 vom 19. Nov. 1941 veröffentlicht.

B 142 Math. Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptstz: Mülheim (Ruhr). Generaldirektor Walter Spindler ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. - Die gleiche beim Gericht des Hauptstzes in Mülheim-Ruhr erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 269 veröffentlicht.

B 155 Ph. L. Lehmann-Bügliger Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kohlenhandlung in Mannheim (L 10, 13). Durch Gesellschaftsbeschluß vom 30. September 1941 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma ist geändert in: Kohlenhandlungsgesellschaft Raab Karcher mit beschränkter Haftung. Josef Albrecht ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden.

A 2041 Ph. Seyfried, Mannheim (Gewürzmühle, Drogen- u. Vegetabilienhandlung, Schwetzingenstraße Nr. 52). Kommanditgesellschaft seit 1. Oktober 1941. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Ihr persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Lauth, Kaufmann, Mannheim; ferner hat die Gesellschaft nunmehr 2 Kommanditisten. Die Firma ist geändert in: Ph. Seyfried, Gewürzmühle. Die Prokura von Friedrich Treiber besteht fort.

A 1531 Josef Kremp, Mannheim (Gontardstraße 49). Die Inhaberei ist verehelt mit Franz Schroeder.

A 2206 Schultz & Co. in Mannheim (Reisenandenken, L 14, 9). Der Sitz der Gesellschaft ist nach Ziegelhausen verlegt. Erlöschen: B 363 Radium Gummischuh-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Verkaufsstelle Mannheim in Mannheim. Zweigniederlassung, Hauptstz: Köhlentrieb. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, ihre Firma erloschen.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauensschaft. Sandhofen, die Frauen, die in den Rosengarten gehen, treffen sich statt um 14 Uhr um 13 Uhr an der Haltestelle der Straßenbahn. - Sandhofen, Montag, 15. 12. Abrechnung der Wertmarken und wichtige Kassengeschäfte. Anschließend Besprechung um 14 Uhr. - Feudenheim-West: 15. 12., Markenabrechnung Wilhelmstr. Nr. 2. - Waldhof: 15. 12., 16 Uhr Zeilen- u. Blockfrauenchaftsleiterinnen-Besprech. im Mohrenkopf. - Schlachthof, 16. 12., 19 Uhr Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Z. kühlen Grunde“ für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. - Almhof: 15. 12., 16 Uhr Besprechung der Stab- u. Zeilenfrauenchaftsleiterinnen, Streubene 40.

Mannheimer Volkschor. - Sonntag, 14. Dezember, keine Probe. Montag, 15. 12. 41, abends 19.15 Uhr, Gesamtprobe in der Liedertafel.

Versteigerungen

Versteigerung Roy, am Dienstag, 16. Dezember 1941, ab 10 und 15 Uhr, in meinen Auktionsräumen, Mannheim, P 7, 6 (Nähe Wasserturm). Wohnzimmer mit Schreibtisch usw., 3 Schlafzimmer m. Doppel- u. Einzelbetten, eleg. Ledersofa, Goldsalon, Büfette, Anrichte, Schränke, Doppelchaiselongue, Wohnzimmermöbel, Tische, Sessel, Stühle, Sofa, Salon, Mädchenzimmer, Servante, ca. 20 Einzelbetten, Küche, Badewanne u. Ofen, Eisschränke und andere Einzelmöbel, Flügel (Blüthner), 2 Klaviere (Adam und Knaut), Geige (Ficker), Gitarre, Laute, Perse- und andere Teppiche, Brücken usw., Kelim, Chaiselonguedecke, Goldring m. Opal, Oelgemälde, Aquarelle, Stiche, Miniaturen, u. a. Joh. Zick, Lutz, Kopp, Hellwig, Propheeter, Oertel, Pfefferle, Dörr, Amtsbühler, Dussult, Wuttke usw., kunstgewerbliche u. andere Aufstellsachen, silb. Zuckerkörbe und and. Silberbesteck, Chinakübel, Bronzen, Marmor-schreibzeug, Porzellan, Fayencen, Tafelservice (Hutschenreuther), Fernglas (Zeiß), Bildwerfer, Rüstungen, Gewehre, Säbel, Sädeesawaffen, Pferdegeschirr, Stickerischecke, Haus- und Küchengeräte u. v. andere, versuch. Auftraggeber freiweg. - **Versteigerung:** Montag, den 15. Dezember 1941, von 10 bis 12 Uhr. - **Versteigerer:** Alfons Roy, Mannheim, P 7, 6, Fernsprecher Nr. 258 10.

Vermietungen

Schöne Wohnung in Oststadtvilla, 6 Zimmer, Nebenräume, Einbaubad, Wintergarten, gedeckte Terrasse, Warmwasser- und Zentralheizung, Garten, Garage, wegzugehender sofort zu vermieten. Monatsmiete 250.- RM. Th. Faßhold & Co., B 2, 1. - Hausverwaltungen.

Mietgesuche

1 Zimmer u. Küche, evtl. leeres Zimmer, sofort oder später zu miet. gesucht. Evtl. wird etwas Hausarbeit mitübernommen. - Zuschr. u. Nr. 96447VH an Verl.

1 bis 2 Zimmer und Küche in Mannheim oder Umgebung von jung. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 96445VH an Verl.

Dr.-Ing. sucht 2-4-Zim.-Wohnung mit Bad in Mannheim od. Umgebung sofort oder Frühjahr 1942. - Zuschriften erbeten unter Nr. 95626VS an das HB Mannheim.

Schöne 2 Zimmer u. Küche mit Bad und Heizung bis Februar oder März von jungem Ehepaar in gutem Hause gesucht. - Angebote unter Nr. 5437 B an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch

Wohnungstausch: 1 Zim., Küche und Baderaum, im Almhof, gegen zwei Zimmer, Küche, im Lindenhof, Almhof, Neckarau Rheinau zu tauschen gesucht. - Zuschriften erbeten an Joseph Vögle A.-G., Mannheim.

Wohnungstausch! Suche gut ausgestattete 4-3-Zimmer-Wohnung mit Zentral- oder Etagenheizung in guter Wohnlage per sofort oder später gegen schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Etagenheizung in gleich. Lage zu tauschen. Angeb. u. 95 607 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung. Neubau, mit Bad, in Eschwege-Werra, gegen 4-Zimmer-Wohnung mit Bad in Mannh., Ludwigsh. oder Umgebung. Vermittl. erwünscht. Angeb. an Dipl.-Ing. Künzel, Eschwege, Richthofenstraße Nr. 7.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Fernruf 273 27.

Gut möbl. Herren- und Schlafzimmer mit fließend. Wasser, Nähe Hauptbahnhof u. Wasserturm an Herrn in sicherer Stellung zu vermieten. Anzusehen von 10-14 u. ab 19 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr. Näher: L 14, 7, 1 Tr. Fernsprecher 282 98.

In Weinheim, in bester Lage Nähe d. Bahnhofs, sehr gut möbl. Zimmer mit 2 Bett. evtl. Wohnzimmer- u. Küchenbenützung. zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 125 906 W an das HB Weinheim.

Schön möbl. Zimmer, sehr ruhig, mit Bad, fl. Wasser, sofort oder später zu vermieten. - Wagner, Kleine Merzelstraße 5, 1 Treppe

Möbl. Zimmer zu vermieten. - Riedfeldstraße 33 partr. rechts.

Gr. Mansardenzimmer an alleinstehende Frau oder Fräulein zu vermieten. Näh.: U 2, 9, Laden.

Gut möbliertes Zimmer mit zwei Betten an berufstätige Herren, evtl. mit Pension, zu vermieten. Mannheim, T 3, 20, 3. Stock. - **Gut möbliertes Zimmer,** separat, zu vermieten. - T 4, 16, 2 Tr.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbliertes Zimmer, ein- u. mehrt. bett. mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafst., auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufen gesucht. - Persönliche Anmeldung oder schriftl. mit Preisang., Stockwerk, Miettermin und Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

Möbl. Zimmer, nur Nähe Bahnhof, sofort zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 9639B an Verlag

1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung sof. gesucht. Lorenz, Metallapparat, Wertstr. 22.

Möbl. Zimmer von älter. Herrn gesucht. Zuschr. unt. 5778 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Leere Zimmer zu verm.

2 schöne sonnige leere Zimmer in Wasserturmstraße zu vermieten. Zentralheizg. u. Telefon vorhd. Zuschr. u. 5778B an den Verlag.

Leere Zimmer gesucht

Leeres separ. Zimmer v. alleinsteh. Beamten-Ww. gesucht. Zuschr. u. 5649 B an den Verlag.

Groß. leeres Zimmer m. Dampfheizung zu mieten gesucht. Zuschr. u. 5605 B an den Verlag.

Tauschgesuche

Tausche Mürklin-Eisenbahnzug elektr. Spur 00 gegen Märklin-Schiemen und -Weichen, Spur 00 Manger, Heustr. 14, Ruf 522 05.

Nora-Kofferradio, Super, 6 Röhren, neuwertig, gegen gleichwertiges Netzgerät zu tauschen gesucht. Emys-Sockenb., Breisacher Str. 2

Heirat

Ich suche für meinen 23 Jahre alten Sohn, der infolge Krankheit des Inhab. ein Baugeschäft übernehmen muß, ein gebildet. Mädchen, nicht über 22 Jahre, evang., mit Vermögen, zwecks späterer Heirat. Bild erwünscht. Zuschr. u. Nr. 190 252 VS an d. Verlag dieses Blattes erbeten. -

Älterer Herr, 55 Jahre, evangl., möchte sich wieder verheiraten. Sucht daher eine gute und saubere Frau, ohne Anhang, mit Eigentum, im Alter von 40 bis 50 Jhr. kennenzulernen zwecks späterer Heirat. - Zuschriften unter Nr. 9238BS an HB Mhm.

Weihnachtswunsch! Zwei junge Herren, 27 Jahre alt, kath., in guter Stellung, wünschen, da es ihnen an Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit zwei netten Mädchen bis zu 23 Jahren, mögl. vom Lande, zwecks spät. Heirat bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Nr. 5412B an HB Mannheim.

Herr, Anfang 50, Vollkaufmann, aus bester Bürgersfam., sucht vermög. Dame zwecks Heirat. Bildzuschriften unter Nr. 5478B an den Verlag des HB Mannheim.

Herr, Ende 40, mittelgroß, evgl., wünscht Fräulein zw. Heirat kennenzulernen. Zuschrift. unt. Nr. 5506B an das HB Mannheim.

Zollbeamter, 28 Jahre, gut aussehend, sucht mangels Gelegenheit Liebes Mädchen, gesund, von angenehmem Äußeren, zwecks spät. Heirat kennenzulernen. - Erlangangebote mit Bild, welche streng vertraul. behandelt werden, unt. Nr. 5635B an HB Mh.

Frau, 33 Jahre, mit eig. Haushalt, wünscht Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 5610B an das HB Mannheim

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfältigen Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte üb. 20 Jahre erprobte diskrete Einrichtung Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannh., Schloßbach 602.

Frau Maria Schmidt, Ebeanbahnung der guten Kreise. Nürnberg, Peter-Henlein-Straße 90. Fernsprecher 435 95.

25jähriges schlank, symp. Mädchen, frohsinn., kameradschaftl., mit Aussteuer und Vermögen, hauswirtschaftl. perfekt, musikkleb., ersehnt innige Liebesbezh. Näh. unter 9964 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstraße 1/1 (Ehemittler).

Ich möchte meinem Leben wieder Inhalt geben durch Wiederheirat mit gebildetem, charaktervollem Herrn, Beamter, Kaufmann, besserer Geschäftsinhaber. Meine Herzengüte u. sonnig. Gemüt verbürgen eine harmon. Ehe. Bin M. 50, gute Erbschaft, gedieg., tücht. Hausfrau, vielseitig gebild., alleinstehend. Schön., behagl. Heim, lebensgl. Pension vorh. - Vertrauensvolle Zuschrift. erbet. u. Nr. 5875 BS an den Verl. d. Bl.

Weihnachtswunsch! Elternloser junger Mann, 23 J., sucht die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens, am lieb. v. Lande, zwecks Heirat. - Zuschrift. unt. Nr. 5902 B an den Verl. d. HB.

Weihnachtswunsch! - Strebsamer junger Mann, 28 J., mit gutem Beruf, sucht anständig., solides Mädchen, 20-26 J., zwecks Heirat kennenzulernen. - Zuschr. mit Bild unter Nr. 5884 B an den Verlag des HB Mannheim.

Suche Fräulein kennenzulernen, die sich nach einem treuen, lieben, aufrichtigen Menschen sehnt, zwecks Heirat. Bin 42 J., evangl., angenehmes Äußeres, ohne Anhang, berufstätig, eig. Wohnung, Anonym zwecklos. - Zuschriften unter Nr. 5835 B an den Verlag des HB Mannheim.

60jähriger, mit Siedlerhaus, in Dauerstellung, gesund und von gutem Gemüt, sucht ordentliche Frau für den Haushalt. - Zuschriften unter Nr. 5788 B an den Verlag des HB Mannheim.

Wer schreibt mir? Dame, 47 Jhr., geschäftsgew., tüchtig im Haushalt, sucht Ehepartner v. ehrl. aufw. Charakter. - Zuschriften unter Nr. 5786 B an den Verlag

Fabrikteihaberin, Mitte 30, bed. jünger aussehend, sucht gebild., netten Lebensgefährtin. - Näh. unt. 695 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Gebildete Dame, 42 J., gut Erbschaft, ohne Anhang, bes. eigene Zinshäuser sowie eigene Wohnung, sucht passd. Heirat. Näh. u. 696 D.E.B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Geschäftsinhaberin, 50 Jhr., sehr gute Erschein., Wwe., besitzt groß. Vermögen, gebild., solide, sucht strebsam. Herrn zwecks baldiger Heirat. - Näheres unter 697 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

Gebildete Dame, 21 J., 1.70 m groß, Sportfigur, aus sehr guter Familie, bes. groß. Barvermög., erbt später noch Grundbesitz, sucht passende Heirat. Nur Herren ab 27 Jhr. kommen in Frage. - Näh. unter 694 D.E.B. an W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a - Fernsprecher 277 66. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung

**Wohl
selten -
aber gut!**
ATIKAH 5P

40 Watt 490 Lumen
60 " 830 "
75 " 1080 "
100 " 1530 "
Das sind die neuen
Lumenwerte
der OSRAM
-D-
Lampen für
220 Volt.

Verwende
OSRAM-D
die lichtreiche Lampe

Adel auf dein Herz!
Bei nervösen Störungen, wie Herz-
klopfen, Herzdruck, Herzschmerzen,
Herzleiden, kann Teledol
das Herzen neue Kräfte zuführen
u. so einer Verengung vorbeugen.
Flasche RM 2.50 in Apoth.

Teledol für dein Herz!

**Scharlachberg
Meisterbrand**
ein
Weinbrand
der hält/
was sein Name
verpricht

Anhaltender
HUSTENREIZ

Seine Ursache ist meist eine Entzündung
der oberen Luftwege. Das wirksame Haus-
mittel dagegen ist Ansy-Hustenreiz.
Ansy erleichtert die Atmung, löst den
Schleim und mindert
dadurch den Hustenreiz.
Das verschafft den an-
gegriffenen Schleim-
häuten Ruhe, und die
Entzündung kann zu-
rückgehen. Dem Husten
wird also der Nährboden
entzogen - er vergeht.
So ergiebig
ist Ansy-Hustensirup,
weil ihn die Hausfrau
selbst zubereitet. Aus
einer Flasche „Ansy
Konzentriert“ erhalten
Sie durch Zusatz von
1/2 l kochendem Wasser
und 250 g Zucker fast
1/2 l Hustensirup. „Ansy
Konzentriert“ (Inhalt
60 g) erhalten Sie für
RM 1,75 in jeder Apo-
theke.

**TOTAL
FEUERSCHUTZ**
Handfeuerlöcher-
fahrbare
Löschgeräte
Großfeuer-
Schutzanlagen

suchen in ge-
sucht. Ruf
12 u. 14 Uhr.

halt wird so-
suchung der bi-
gestellten Mäd-
schriften unter
den Verlag.

ur Büreineil-
Eintritt bei
gesucht. Inge-
Berg, L 14, 20.
cht. gesucht.
ppmühlstr. 3
ur sofort täg-
Uhr gesucht.
ey.

uche
meister sucht
er bei gut
darauf legt,
er Filiale zu
mit Lohn u.
den Verlag.

früher selbst-
ort od. später
üro, Verwal-
tungen unt. Nr.
lag des „HB“.

od. dergleich-
zeit angenom-
nter Nr. 3751B
s HB Mannheim.

ft, sucht per-
ende Stellung
r Lebensmit-
warenbranche
(endienst). Zu-
r. 90363 VS an
HB Mannheim

sich in Garm-
pflege. Nau-
Klein, Gais-

assig u. tücht.,
chriften unter
Verlag d. BL

besorgt Hand-
lein. Geschäft
Buchhaltg.,
Zuschr. unter
HB Mannheim

d. Kaufmann,
ernimmt lau-
arbeit., auch
einzelne Be-
äfte. Halbtäg-
Nur Dauer-
bote unt. Nr.
Verlag d. HB

Jahren sucht
rchiv, Biblio-
k. Zuschriften
in HB Mannheim

Werk sucht
ter bzw. Ver-
od. Kantinen
an den Verlag.

rigige Behör-
arbeit, be-
ellung, eventl.
riffen erbeten
an HB Mhm.

ministin sucht
ng, Zuschrift
an den Verlag

her Schreibh.
m od. Umgeb.
e. - Angebote
an HB Mhm.

ilnehmer wer-

lorenlaufbahn)
gstechn. Fach-
strom), techn.
vesen, Vorbe-
staatsbauschule
ehranstalt und
e. Für die versch.
aufbau als Be-
möglich bei
orbildung sich
für Kriegsteil-
praktische zuge-

entenlaufbahn)
g, Besuch von
e zweiährige
r oder die Er-
chäftigung als
Für die ver-
messungs-
messungsgehilfe
n und Photo-
werden auch
Jahre, obere
legsteilnehmer
ner auch wäh-

Fachrichtun-
Schulbildung,
ng Fachschu-
ng in einem
messungs-
der Reichs-
bahn schon
April 1942 ab
ur Bewerber
über höherer
teilt im Bau-
ge praktische
schulstudium

che Bewerber
schulmäßige
zu enthalten:
e Abschriften
wie Nachweis
er die techn.
en abgegeben,
ngen sind zu



**OVERSTOLZ
GÜLDENRING**
NACH WIE VOR AUS
REINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

**3 Minuten lang
kochen soll man
den Kathreiner,
dann gibt er den
vollen Gehalt!**



JETZT IST ES HOCHSTE ZEIT



**Rheuma und
Erkältungskrankheiten**
steht zu tun beim Verabreichen.

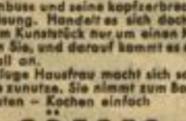
Verwenden Sie unsere millionenfach
bewährte äußerliche Einreibung
Anker-Pain-Expeller
den allein echten
und Sie werden zufrieden sein!

**ITALIENISCHER
UND
MARTINI
DEUTSCHER
WERMUTWEIN**



**SACORA
Ei-Austausch**
Erhält. In 4. einschlägigen Geschäften
Deutsche Religion - Werke, Ernst Röhler, Gera

**Schmerzlos
und schnell**



rasieren Sie sich mit
Rosaline, die das
Barthaar gut schnei-
den löst und gleich-
zeitig die Gesichtshaut
schönt. In allen
Fachgeschäften. Preis
50 Pf., beschr. Lieferb.

**Schmerzlos
und schnell**



rasieren Sie sich mit
Rosaline, die das
Barthaar gut schnei-
den löst und gleich-
zeitig die Gesichtshaut
schönt. In allen
Fachgeschäften. Preis
50 Pf., beschr. Lieferb.

Zu verkaufen
Grauer Anzug für 14-16jährigen
zu verkaufen. Mannh. Damm-
straße 17, Hagmann.

Neue Lederhose, Brech. Bdw.
92 cm, zu verkf. Adr. zu erfr.
unt. Nr. 5608B im HB Mannh.

Gehrockwintermantel, erstkl.
Ausführung, Gr. 50-52, Herren-
Filzhut (Gr. 56) grau, neuwert.,
zu verk. Weik, T 5, 4 pt. Seibb.

Frack, 1.68 m, 80 RM., brauner
Nachttisch, Ablaufbrett, Wipp-
roller, Lederranzen, Puppen-
Kastenvagen zu verkaufen. -
Brucknerstraße 3, 1 Tr. links.

Dunkler Maßanzug, neu, Gr. ca.
48-50, zu verkaufen. - Ruf 281 01

Drei Herren-Anzüge für kl. Fig.
(1.58 m), Wintermantel, dunkel,
Übergangsmantel, Kletterweste
zu verkaufen bei Klinsk, Mann-
heim, R 6, 6 b, 3. Stock.

Herren-Wintermantel, Größe 50,
gut erh., zu verkf. Ruf 244 28.

Herrenmantel, schwarz, Gr. 1.90
Meter, Herrenrock, blau, für
große starke Figur zu verkauf.
Gapp, Schwetzingen Straße 53.

Wintermantel für 14-16jährige
zu verkaufen. - S 1, 17, Mittmann.

Herren-Wintermantel, neu, schw.
Größe 1.75 m, zu verkaufen. -
Anzusehen von 15 bis 18 Uhr
Gürtnerstraße 85, 3. Stock links

Schwarz. Abend-Cape (Seiden-
plüsch) zu verkaufen. - Egell-
straße 3, 3. Stock links.

Damen-Wintermantel, schwarz,
Größe 42, Krimmerjacke, schw.
Größe 42, für Liebhaber: Ele-
fantenzahn und Oelgemälde zu
verkaufen. - Lederle, Mannh.,
Eichelsheimerstraße 8.

Eleg. Georgette-Kleid, schwarz,
sowie Pelzgarntur zu verkauf.
Zu erfr.: L 4, 11 (Wäscherei).

Damen-Schlafanzug, Wäscheide,
neu, D-Wintermantel, dunkelblau,
Damenkleider, schw., Kostüm,
Größe 44-46, elektr. Eisenbahn,
Spur 0, zu verkaufen. Mhm.-
Sackenheim, Offenburger Str.
Nr. 29, Fernsprecher Nr. 470 19.

Gesellschaftskleid, hellgrün, Taft
Größe 44, 1mal getr., zu 45 RM.
zu verkaufen sow. Reiseschreib-
maschine für 14 RM. monatlich
zu verleihen. - Adresse zu erfr.
unter Nr. 5546B im HB Mannh.

Complet, hell, Mantel und Rock,
Größe 44, weiße gut erhaltene
Oberhemden, Damen-Badeanzug,
Größe 40, zu verkf. P 1, 2, III.

Pelzmantel, Fohlen, fast neu, br.
1/2 Ig. Gr. 42, für 500 RM. zu
verkaufen, evtl. gegen gleich-
wertigen, auch andere Pelzart,
zu tauschen. - Fernruf 239 77.

Braune Pelzjacke, Größe 44-46,
Müch. Kindl-Baukasten zu
verkaufen. Mannh. S 6, 22, I.

Krimmerjacke, grau, sehr gut
erhalten, zu verkaufen. Käfer-
taler Straße 32, 3. Stock rechts

2 Pelze mit Muff (Seal) zu ver-
kaufen. - Feudenheim, Wall-
städter Straße 19.

Pelzmantel, braun, Gr. 42/44, neu,
zu verkaufen. Anzus. von 9-10.
Krappmühlstraße 34, 1 Tr. lks.

Herrengehpolz, fast neu, we. ge-
tragen, Nutriafutter und echtem
virgin. Otterkragen, zu verkauf.
Adr. u. Nr. 5569B im HB Mhm.

Pelz-Cape, braun, wie neu, Länge
60 cm, zu verkauf. Mannheim,
Parkring 23, 2 Treppen links.

Schw. Gehpolz, dreihlig, mit Bi-
samfutter u. echtem Sealtrag.
für Größe 53-55 zu verkaufen.
Ruf 270 05. Anzus. v. 1-2 Uhr.

Schw. Alaskafuchs mit weißen
Spitzen, neu, zu verkaufen. -
Fernsprecher 204 22.

Alaska-Fuchs (dkl.), grauer Pelz-
krage abzug. Burgstr. 18, IV. l.

Neuer schön. Pelz, lange, braune
Lederjacke zu verkaufen. Mh.-
Luzenberg, Glasstraße 10, part.

Ubergardinen für drei Fenster,
Tischdecke, weißer Stör mit
Handflöt, verschiedene Über-
züge für Polstermöbel und
Chaiselongue, aus rein Leinen,
bunt bedruckt, zu verkaufen. -
Fernsprecher Nr. 441 51.

Schöne Bettdecke, Tischdecke,
Handarbeit, für Speisezimmer,
Herren-Wintermantel und Ht.
Herren-Wintermantel zu ver-
kaufen. - Fernsprecher 427 23.

Schw. Damen-Gummiüberschuhe
Gr. 39, neu, Herr-Übergangsm-
antel, mittl. Figur, gut erhalt.
Damen-Gabardinemantel, blau,
Größe 42, zu verkaufen. Anzus-
sehen 10-14 Uhr. Adresse unter
Nr. 180 168 VR im HB Mannh.

Weiß. komb. Reorderherd, gebr.,
zu verkaufen. - T 5, 14, I. lks.

Drei große Zimmeröfen, System
Junger & Ruh, email, gebr.,
gut erhalten, zu verkaufen. -
Anzus. bei Frau Mohr, Meer-
lachstr. 42, von 9-10 Uhr tägl.

Eiserner Ofen, Warmwasserspender,
Gas, großer Futtertopf und
Herren-Straßenschuhe, Gr. 46,
zu verkaufen. Mhm.-Blumenau,
Brockenweg Nr. 4.

Älterer Gasherd, 8flam., zu ver-
kaufen. Münch, Bellenstraße 70

Gebr. Schreibmaschine, Marke
Stoewer, zu verkf. Ruf 20117/19.

Kinderwagen zu verkaufen. -
Mannheim, Qu 2, 9-10, 2. Stock

Kindersportwagen, Klappstühl-
chen und verschied. Kleidungs-
stücke für Kinder zu verkaufen.
Anzusehen von 10 bis 13 Uhr
Daiberstraße 9, 2. St., Stumpf.

Kindersportwagen zu verkaufen
Bellenstraße 31, 4. Stock links.

Kinderwagen, eisenbein, Lauf-
gärtchen sowie Foto, 6x9, zu
verkaufen. Anz. So. 10-12 Uhr.
Brüstle, An den Kasernen Nr. 11

Damenfahrrad, sehr gut in Ord-
nung, mit Dynamo, Lampe und
Gepäckträger zu verkaufen. -
Mhm., Industriest. 7a (Zollamt)

Eiserner Bettstelle zu verkaufen.
Mannheim, U 6, 9, parterre. -

Tisch, 72x105, u. Schreibmasch-
Tisch mit seitlich. Rollschrank
verkauft. L. Wirdner, Meer-
feldstraße 19.

Pol. Schreibtisch mit Aufs. und
Sessel, eich. Wandschränken
und Bücherbrett zu verkaufen.
Meerfeldstraße 84, 3 Tr. rechts

1/2-Geige mit Kasten 40 RM., ein
relig. Schlafzimmerbild zu ver-
kaufen. Anz. Samstag 14-16 Uhr.
Bloch, Mh., Meerwiesenstr. 21.

Grammophon (Electrola) mit Platin-
en zu verkaufen. Näheres bei
Platz, Mh. - Lindenhof, Eichels-
heimerstraße 51.

Akkordien, Knopf, chromatisch,
130 Bässe, 102 Tasten, 2 Herren-
anzüge, Größe 56, je 2 Hosen,
wenig getragen, la Stoff, zu ver-
kaufen. - Waldhof-Gartenstadt,
Freystraße 54, parterre.

Handharmonika (Hohner), Klub-
modell, fast neu, gr. Puppen-
baby, Rodelschlitzen, gut erh.,
kleine Trommel zu verkaufen.
Möller, Mannh., Pfalzplatz 12.

Konzertzither, erstklass. Meister-
instrument, mit Formetui, Git-
tarre mit Segeltuchtasche, ein
Posten Zithernoten zu verkauf.
Schwerzel, Weinb., Sandweg 1.

Zeiß-Ikon, neuwertig, mit Voll-
Lederretui zu verkf. Qu 4, 17, II.

Foto Zeiß-Ikon, 4x6, zu verkauf.
Anzusehen ab 19 Uhr. R. Gram-
bitter, Mannheim-Waldhof, Alte
Frankfurter Straße 30.

Puppenküche, Herd, Wiege und
Geschirr sowie Mädchenmännel
(7-10jähr.) zu vkf. N 7, 1a, part.

Schöne Burg, neu, zu verkaufen.
Adr. u. Nr. 5669B an HB Mhm.

Burg. Soldaten, Tanks, Draht-
hindernisse und dergl., nur im
ganzen zu verkf. C 8, 18, III. l.

Trommel, 175 mm hoch, 380 mm Ø
zu verkaufen. Mannh.-Waldhof,
Sandstraße 12, parterre rechts.

Kaspertheater, groß, schön, m.
mehreren Kaspern, geeignet für
Vorführungen, Vogelkäfig, gut
erhalten, Kegelspiel, eine große
Babypuppe, ein Kinderzimmer-
wagen, fast neuer Zeichen- u.
Farbenkasten, ein Paar Schlitt-
schuhe sowie einige Bücher zu
verkaufen. Fernruf 213 88.

Schönes einger. Puppenszimmer
zu verkaufen. - Anzusehen von
9-11 Uhr. Altschüler, a. Marktpl.

Puppenschlafzimmer, Handarb.
Mätklin-Baukästen I, II und III
und Luftdruckgewehr zu ver-
kaufen. Wallstätter, 54, 1 Tr. r.

Elektr. Eisenbahn, Spur 00, zu
verkaufen. - Wetzler, Mannh.,
Weylstraße 35.

Puppenwagen mit großer Puppe
zu verkaufen. Mannh., J 4a, 16.

Puppenwagen zu vkf. Ruf 429 76

Puppenwagen, Radiotisch, Laut-
sprecher billig zu verkaufen od.
gegen Rohrstiefel zu tauschen.
Mannheim, Laurentiusstraße 23

Mod. Puppenwagen mit Puppe
und Schlitten, Hängematte zu
verkaufen. Walter, D 4, 8, 3. St.

Groß. Puppenwagen, beige, Feder-
bett und Matr. zu verkaufen.
Schmitt, Waldhof, Atzelhofstr. 18

Puppenwagen mit Puppe, Kin-
derisch m. Bank (Truhe), Spiel-
zeug, Flughecke, Käfig, eiserner
Schlitten zu verkaufen. - Ried-
feldstraße 70, 1 Treppe.

Zu verkaufen: 15 Bde. „Schlach-
ten des Weltkriegs“ mit Karten-
material - „Der Mensch der
Vorzeit“ von Dr. Hugo Ober-
maier, mit 39 Tafeln, 12 Karten
und 395 Textabbildung. - 2 Bde.
Westermanns Monatshefte, Jahr-
gänge 1922/23 - 2 Vorkriegsjahr-
bände „Der gute Kamerad“ -
„Rassen u. Völker der Mensch-
heit“ von Dr. Ferdinand Bürker,
mit 72 Tafeln und 565 Text-
abbildungen - alles zusammen
für 50 RM. - Mh.-Feudenheim,
Am Bogen 10, parterre.

Kaffee- u. Teeservice f. 12 Per-
sonen, handgewebte Wolltisch-
decke für rund. Tisch (Dm. 100)
Schrankgrammophon. (Vox-App.),
Wäschemangel m. Fuß, Photo-
apparat 9x12, drei Kassetten,
Schlittschuhe Nr. 28 u. 30, Da-
menstiefel Nr. 38, hohe Leder-
gamaschen, braune Lederjacke
zu verkaufen. Fernruf 274 23.

Gold. Taschenuhr, Sprungdeckel,
für 150-RM. zu verkaufen. Zu-
schriften unter Nr. 63230VR an
das Hakenkreuzbanner Mannh.

Alpaka besteck, 4fach, für sechs
Personen, Akkordzither, Rauch-
verzehrer (elktr.), Gelenkpuppe
reparaturbedürft., zu verkaufen
Schubert, Untere Cignetstr. 7.

Schweizer D.- u. H.-Arnbund
beide neu, für 55 und 65 RM.
sofort zu verkaufen. - Zuschr.
unter Nr. 96393VS an HB Mhm.

Echt alib. 4tl. Kaffeeservice (900)
preiswert zu verkauf. Adresse
unter Nr. 180157VR im Verlag.

Schöne Wohnzimmer-Uhr, neu,
dkl. kaukas. Nußbaumholz, mit
Klang, zu verkaufen. Anzuseh.
bei Hartz, Mannheim, H 2, 6-7.

Oelgemälde mit Goldrahmen
(alte Stadt) 80 M., apart. Rauch-
tisch, neuwertig, 100 M., zu ver-
kaufen. - Adresse zu erfragen
unter Nr. 5043B im HB Mannh.

Vervielfält.-Apparat mit Schrift,
autom. Farbbandzufuhr u. son-
stigem Zubehör für 90 RM. zu
verkaufen. - Zu erfragen unter
Nr. 5047B im HB in Mannheim

1 Paar neue Schlittschuhe
zu verkaufen. Neustheim, Feuer-
bachstraße 22.

Weihnachtsgeschenk Staubsauger,
220 Volt, fast neu, zu ver-
kauf. Weinb., Bissinger Str. 7, I.

Tischlampe, elktr., sofort zu ver-
kaufen. - Mh., P 3, 10, 4. Stock

Elektr. Schreibtischlampe, Kunst-
schmiedearbeit, zu verkaufen. -
Stephan, Mannheim-Neckarau,
Neckarauer Straße 20.

Konfektionskartons laufend ab-
zug. Haberbosch OHG., H 3, I.

Leere Kartons abzugeb. Ruf 519 34

Gerade Holztrappe, Lg. 3.75 m,
billig zu verkaufen. - Mannh.-
Käfertal-Süd, Bäckerweg 48. -

Schöne Weihnachtskrippe zu
verkaufen. Anzus. nach 3 Uhr.
Hofmann, Eichelsheimerstr. 50

Aquarium zu verkaufen. Mannh.,
Schwetzingen Straße 107, 2. St.

Gr. versch. Kisten, hellblau ge-
str. Kinderschlafzimmer, 2 gr.
Betten mit Matr., 2 Schreib-
pulte, 21ürig, Kleiderschrank,
Nacht- u. Wäschtisch, Stühle
u. Läufer zu verkaufen. Rhein-
dammstraße 10, 3 Treppen.

Jagdflinte, dopp. Hahn, zu ver-
kaufen. Anzus. zwisch. 3-6 Uhr.
Groß, Eichelsheimerstraße 23. -

Niederdruck-Dampfkessel EK II
Stebel, zu verkaufen. Zuschr.
u. Nr. 5632 B an den Verlag.

10000 bis 20000 Stück rohe Ekt.
Muttern mit Gewinde u. an
Verbraucher gegen Kennziffern
abzugeben. Anfragen unter Nr.
5600B an Verlag des HB Mhm.

Kaufgesuche

Dunkl. Anzug, gut erhalt., mittl.
Größe, zu kaufen gesucht. Zu-
schriften u. Nr. 5717B an Verlag

Anzüge, Schuhe, Wäsche kauft
laufend Adler, C 3, 5. - Fern-
sprecher 284 07. An- u. Verkauf.

Anzug, neu oder gut erhalt.,
Gr. 48-48, zu kaufen gesucht. -
Angebot u. 5648 B an den Verlag.

Herrenkleidung (oder Stoff) für
kräftige Figur, 1.80 m groß, zu
kaufen gesucht. Angeb. unter
Nr. 5504B an das HB Mannh.

Blauer Konfirmandenanzug, gut
erhalten, zu kaufen gesucht. -
Zuschr. u. Nr. 5487B an Verlag

Brechoschne, Reitstiefel, Gr. 42
bis 43, zu kaufen gesucht. - Zu-
schriften unter Nr. 5454 B an
den Verlag des HB Mannheim.

Skihose, dunkelblau, für 15jähr.
Jungen zu kaufen gesucht. Zu-
schriften u. Nr. 5479B an Verl.

2 Knaben-Anzüge für 10-12jähr.
sowie Schuhe, Gr. 30, 37, 39, 40,
Kinderkleider für 6jähr. nebst
Kinderkleider für Invaliden zu
kaufen gesucht. Zuschr. unter
Nr. 96379VS an das HB Mannh.

Trainingsanzug und Gamaschen-
hosen für 2-3, zu kauf. gesucht
Meerfeldstraße 51, 2. St. rechts.

Lederweste für 14-13jähr. Jun-
gen sowie Stiefel, Gr. 36-37, u.
ein Paar Damenschuhe, Gr. 39
bis 40 zu kaufen gesucht. W.
Ebert, U 4, 12, ptr. bei Ruoff.

Damen-Skianzug od. Skihose und
Radio zu kaufen gesucht. Fern-
sprecher Nr. 277 64.

2 Knabenmännel, gut erh., für
13-15jähr., sofort zu kaufen ge-
sucht. - Kreis, R 4, 14.

Mantel für 11jähr. Mädchen zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 12564W an HB Weinheim.

Elegant. Damenmantel, schwarz,
Größe 46, zu kaufen gesucht.
Adresse durch Fernruf 269 13
oder unter Nr. 5414B im Verlag

Damenmantel und -kleid sowie
Hauskleider u. Schürzen, Gr. 44
evtl. auch Schuhe, Größe 42, zu
kaufen gesucht. - W. Waldherr,
Deidesheimer Straße 50.

Damenmantel, dunkel, sehr gut
erhalten, Größe 46-48, zu kauf.
gesucht. Lampertheim, Neu-
schloßstraße 21.

Herrenhemden, weiß und farbig,
Größe 39, Nachthemden oder
Schlafanzug, auch Unterwäsche,
neuwertig, zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. Nr. 96450VH an Verl.

Fuchspelz, gut erhalt., zu kaufen
gesucht. - Zuschriften erbeten
unter Nr. 180164V an HB Mhm.

Fuchspelz zu kaufen gesucht. -
Zuschr. u. Nr. 5417B an Verlag.

Persianermantel, neuwertig, zu
kaufen gesucht. Adresse zu er-
fragen u. Nr. 63192VR I. Verlag

Pelzmantel, Größe 44, neuwertig,
Ski, 1.70-1.80 m, und Skihose
für 14jähr. Mädchen zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften erbeten unt.
Nr. 180175VS an das HB Mannh.

Fuchspelz (Silberfuchs), gut erh.
oder neu, zu kaufen gesucht. -
Angebot u. Nr. 5532B an Verlag.

Einige Seal-Felle (schwarz) zu
kaufen gesucht. Angebote mit
Preis unter Nr. 96383V an Verl.

Samt od. Seide, dunkelgrün od.
dkl.-blau, wenn auch nur Rest,
Herren- u. Frauen-Nachthemden
gr. Länge, sowie Bett- u. Haus-
haltwäsche, neu oder neuwert.
Reisewecker, Ehering oder son-
stiges Gold als Zuschuß für neue
Ringe zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 5737B an Verlag.

Mantelstoff, Kokosläufer, Leder-
sessel zu kaufen gesucht. Fern-
sprecher Nr. 201 17.

Zwei Bettvorlagen, Zimmeröfen,
Chaiselongue-Decke zu kaufen
gesucht. Zuschriften erbet. unt.
Nr. 3805B an das HB Mannheim

Teppich, gut erhalten, 2x3 m od.
größer, zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 5723B an Verl.
oder Fernsprecher Nr. 500 96. -

Runde Tischdecke, gut erhalten,
110-150 cm Ø, zu kauf. gesucht.
Angebot u. Nr. 5743B an Verl.

Skistiefel, gut erhalten, Gr. 36-38
für 12-13jähr. Mädchen zu kaufen
gesucht. - Fernsprecher 273 84.

1 Paar Marschstiefel, Größe 43,
zu kaufen gesucht. - Lothar
Stammeler, Augartenstraße 34.

1 Paar Damenstiefel, Gr. 40-41,
zu kaufen gesucht. Hockenheim
Fernsprecher Nr. 394.

Damen-Leder- od. Gummi stiefel
Größe 38-39, zu kaufen gesucht.
Angebote sind Mädchenschür-
stiefel, Gr. 37, oder Halbschuhe,
Gr. 37, mit nied. Absatz. Ange-
bote unter Nr. 3738B an Verlag

Kinderfahrrad zu kauf. gesucht.
Roach, Freyplatz 9-11.

Damenfahrrad und versenkbare
Nähmaschine zu kauf. gesucht.
Zuschr. u. Nr. 5726B an Verlag.

Schreibmaschine mit breit. Wag.
zu kaufen oder eventl. gegen
Schreibmaschine mit Normal-
wagen zu tauschen gesucht. -
Eilangebote Fernsprecher 26972
oder Zuschriften unt. Nr. 5431B
an den Verlag des HB Mannh.

Schreibmaschine, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. - Angebote
unter Nr. 96378VS an HB Mhm.

Schreibmaschine a. l. Kofferra-
schne, zu kaufen gesucht. Ange-
bot u. 5625 B an den Verlag

Kleinschreibmaschine, gut erh.,
gegen bar zu kaufen gesucht. -
Zuschr. u. Nr. 5750B an Verlag.

Schrank-Nähmaschine, Eiche,
dunkel, gut erhalten, gegen bar
zu kaufen gesucht. Zuschriften
unter Nr. 5406B an HB Mannh.

Versenkbare Nähmaschine, neu
oder gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote: Ruf 286 93.

Wohnzimmer, gut erhalt., gegen
bar zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 5488B an Verlag

Kinderstischen mit Stühlchen,
evtl. Bank, und Ofenschirm zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 5467B an das HB Mannh.

Gebr. Wäscheschränken oder
Vertiko o. Aufsatz zu kaufen
gesucht. Angebote erbet. unter
Nr. 65218VS an das HB Mannh.

Schönes Eßzimmer, neuzeitlich,
gegen Barzahlung zu kaufen ge-
sucht. - Fernsprecher Nr. 48336

Suche mod. Schlafzimmer, neu-
oder gut erhalten. Zuschr. mit
Preis u. 5745 B an den Verlag.

Moderne Büfett, dunkel gebeizt
oder poliert, und Bettouch zu
kaufen gesucht. - Kneisel, Lud-
wigshafen a. Rh., Bessemerstr. 1

Klubgarnitur, Sofa und 2 Sessel
zu kaufen gesucht. - Angebote
mit Preis unter Nr. 5750B an
den Verlag des HB Mannheim

Aktenschrank zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 143117VH an
den Verlag des HB Mannheim

Aktenschrank od. geeign. stabiler
Schrank zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 21 902 VH an
den Verlag des HB Mannheim

Eiserner Bettstelle, weiß, 1.80-2.00
Meter lang, gut erhalten, mit
Matratzenschoner zu kaufen ge-
sucht. Angebote erbeten unter
Nr. 96391VS an HB Mannheim.

Kinderbett, gut erhalten, zu kauf-
en gesucht. Zuschriften unter
Nr. 5700B an das HB Mannheim

Gebr. Möbel geg. bar kauft. Mö-
belwert J. Scheuber, Mhm.,
U. l. i. Grünes Haus, Ruf 273 37

Gebr. Foto-Apparat zu kaufen
gesucht. Angebote erbeten unt.
Nr. 65179VR an das HB Mannh.

Radio und Teppich (auch älterer)
zu kaufen gesucht. - Angebote
unter Nr. 5739B an HB Mannh.

Radio, mögl. neuwertig, zu kauf-
en gesucht. Zuschriften erbet.
unter Nr. 5451B an HB Mannh.

Radio-Super, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angeb. unter
Nr. 5399B an das HB Mannh.

Radio, gut erh., Netzempfänger,
zu kaufen gesucht. Luzenberg,
Drosselstraße 17, Ziegler.

Hohner-Klav.-Harmonika, Verdi II
oder ähnl. sofort zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis unter
Nr. 65235VS an das HB Mannh.

Handharmonika (Hohner) zu kl.
gesucht, sowie Schallplatten. -
Dümm, Waldhof, Waldstr. 40 c.

Alte Tanzplatten, gut erhalten,
kauft Reinmuth, Mhm., B 1, I.

**Porzellan
Glas
Haushalt
Geschenk-
artikel**

Der Verkauf findet vorläufig
nur in
Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstr. 54b (Rheinblock)
statt.

Schmitter



Alles voll!
BAUMANN
MANNHEIM

Das Schlaf

als erste Beikost
bewähren sich
seit Jahrzehnten

HIPP'S
KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in
Apotheken u. Drogerien

**Dr. Buer's
Reinleicithin**

...fährt!
...nerven!
...nachhaltig!...

**Schönheitsschaum
SAXO
BELL**

Schönheitsschaum
SAXOBELL

durchblutet und glättet die Haut. Nur
Durchblutung bewirkt Hautbeseitigung,
Haarstärkung. Eine Gesichtspackung
dahin zur Feinheit.
In guten Fachgeschäften

**OSMIA
Füllhalter**



DARMOL
das bewährte Abführmittel
BM - 49 in Apotheken u. Drogerien
DARMOL-WERK - WIEN 12 XI

Weihnachts-Geldchenke,
die Freude bereiten,
kauft man in der

Defaka

MURATTI Privat

DIE STAMM CIGARETTE

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern wird früher Thompson's Schuam genommen. Jetzt zum Bodenputzen erneuern die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.

Pilo

Die zeitgemäßeste Schuhpflege

Unser Lücken

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Mr. Benz

nicht sich oft schon bei geringfügigen, irrischen Störungen bemerkbar, ein Hinweis dafür, wie fein dieses Organ arbeitet. Bei nervösen Störungen haben sich:

- SALUS-Herz-Beruhig.-Tee O.-P. 1.25
- SALUS-Herz-Beruhig.-Tropf. O.-P. 1.30
- SALUS-Nerven-Schlaf-Tee O.-P. 1.25
- SALUS-Nerven-Tropfen O.-P. 1.30
- SALUS-Nerven-Bad O.-P. 1.10 bewährt.

SALUS-Präparate erhalten Sie im Reformhaus Otto Ungerer Mannheim, O 7.3

Der Bunte Beyer-Schnitt

gerade häute

der bester Berater!

VOLLMER & Co.

DAS KAUFHAUS AM PARADEPLATZ

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 14. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 107, Vormittags-Vorstellung: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Ein lustiges Märchenstück in drei Bildern nach Gebrüder Grimm von Hermann Stelter. - Musik von Walter Zacherl. - Anf. 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 14. Dez. 1941, Vorstellung Nr. 108, Miete G Nr. 10, II. Sondermiete G Nr. 5: „Der Waffenschmied“. Komische Oper von Albert Lortzing. - Anfang 17 Uhr, Ende 19.30 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Für die Vorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg“ am ersten Weihnachtsfeiertag werden nur schriftliche Kartenbestellungen bis zu 2 Karten je Besteller bis einschließlich 19. Dezember 41 entgegengenommen. Die zu verwendenden Bestellkartenvordrucke sind an der Theaterkasse ab sofort erhältlich. Die Zuteilung der Plätze erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Bestellungen. Der Zeitpunkt der Abholung der zugeleiteten Karten wird dem Besteller mitgeteilt. - Mit Rücksicht auf den frühen Vorstellungsbeginn findet der Eintrittskartenverkauf an der Tageskasse ab Dienstag, den 16. Dezember 1941, bis auf weiteres von 10 bis 14 Uhr statt.

Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet: Gutscheine für die Vorstellungen des Nationaltheaters. Verkauf durch die Theaterkasse.

Nationaltheater Mannheim Spielplan vom 14. bis 23. Dezember 1941. - Im Nationaltheater: Sonntag, 14. Dezember, vormittags: „Schneeweißchen und Rosenrot“ Weihnachtsmärchen von Hermann Stelter. - Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. Sonntag, 14. Dezember, abends: Miete G 10 und 2. Sondermiete G 5: „Der Waffenschmied“, Oper von Albert Lortzing, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. - Anfang 17 Uhr, Ende 19.30 Uhr. Montag, 15. Dezember: Miete E 10 und 2. Sonderm. E 5: „Karl III. und Anna von Oesterreich“, Lustspiel von Manfred Röder. Anfang 17.30, Ende nach 19.30 Uhr. Dienstag, 16. Dezember: Miete A 11 und 1. Sondermiete A 6: „Kirchen für Rom“, Komödie von Hans Hömberg. Anfang 17 Uhr, Ende 19.45 Uhr. Mittwoch, 17. Dezember: Miete M 10 und 2. Sondermiete M 5: „Die Macht des Schicksals“, Oper von Verdi. Anfang 16.30 Uhr, Ende 19.45 Uhr. Donnerstag, 18. Dezember: Miete D 11 und 1. Sondermiete D 6: „Cäsar“, Tragödie von Hans Schwarz. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 20 Uhr. Freitag, 19. Dezember: Miete F 10 und 2. Sonderm. F 5: „Fidelle“, Oper von Beethoven. - Anfang 17 Uhr, Ende gegen 19.45 Uhr. Samstag, 20. Dezember: Miete S 10 und 2. Sonderm. S 5: „Der Vogelhändler“, Operette von Carl Zeller. Anfang 17 Uhr, Ende nach 19.45 Uhr. Sonntag, 21. Dezember, vormittags: „Schneeweißchen und Rosenrot“ Weihnachtsmärchen von Hermann Stelter. - Anfang 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. Sonntag, 21. Dezember, abends: Miete C 5 und 2. Sondermiete C 5: „Tiefeland“, Oper von Eugen d'Albert. - Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. - Anfang 17 Uhr, Ende 19.30 Uhr. Montag, 22. Dezember: Miete H 11 und 1. Sondermiete H 6: „Karl III. und Anna von Oesterreich“, Lustspiel von Manfred Röder. Anfang 17.30 Uhr, Ende nach 19.30 Uhr. Dienstag, 23. Dezember: Für die NSG „Kraft durch Freude“: Kulturgemein. Mannheim, Ring 1 und Gruppe D freiw.: „Cäsar“, Tragödie von Hans Schwarz. - Anf. 17 Uhr, Ende geg. 20 Uhr. Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet: Gutscheine für die Vorstellungen des Nationaltheaters. Verkauf durch Tageskasse.

Geschäftl. Empfehlungen

Pelz-Kunze, N 2, 6, Richard Kunze, das bewährte Pelzhaus am Paradeplatz (N 2, 6) ist in Stadt und Land bekannt als gute Einkaufsquelle. Pelz-Kunze besuchen, heißt gut bedient sein.

Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße), das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

Ausstauer von Weidner & Weiss Bei Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Ausstauer.

H 1, 3, Breite Straße (in Ludwigshafen, Ludwigstraße 40) das ist die richtige Adresse für Offenbacher Lederwaren. Man wird gut bedient dort.

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mählend. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

Feine Handarbeiten finden Sie immer bei J. Stahl-Adamczewski Mannheim, D 2, 15 (Kunststr.), Fernsprecher 202 80.

Photo-Kleos, C 2, 15, seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 283 36) die richtige Adresse. Anruf genügt: „Komme sofort!“

Der geprüfte Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10 (Ruf Nr. 253 18) ist seit 40 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den geprüften Kammerjäger Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10 - Fernsprecher Nr. 253 18.

Bildereintrahmen, gerahmte Bilder, Schreibwaren, Buchbindenarbeiten. Val. Hepp, T 3, 5, Fernsprecher Nr. 213 46.

Allgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold Nachf., Mannheim, O 5, 6 (an den Planken), Gen. Nr. A und C 4/20389.

Färberei Kramer reinigt, färbt, Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07; S 1, 7, Ruf Nr. 232 95; G 4, 10; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45; Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 11; Seckenheim Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf Nr. 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestellen. - Werk in Mannheim Ruf 414 27.

Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, seit Jahren bekannt als Lieferant guter, formreicher, preiswerter Möbel. - Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Ebestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk Q 5, 17-19, ist immer lohnenswert.

Autoglaserei, Kunsthandlung und Werkstätte für mod. Bildrahmung. Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 265 39.

Brautkränze, Schleier, Buketts, Kirchen- und Tafeldekorationen sind die besondere Spezialität der Firma-Geschwister Karcher, K 1, 3, Telefon Nr. 235 67 (auch nach Geschäftsschluss).

Kinderwagen-Stange, P 2, 1, gegenüber der Post, ist die richtige Adresse für guten Einkauf. In Stadt und Land ist Chr. Stange bekannt als das gute Spezialgeschäft. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt.

Ams-Brezel zum Bier! Die gute Ams-Brezel bekommen Sie in Mannheim an vielen Stellen bei den durch Schilder besonders kenntlich gemachten Ams-Brezelverkäufern. Bestimmt aber bei Josef Ams jr., Eichendorffstraße 9, Fernruf 305 43.

Medizinischer Verein Mannheim von 1890. Krankenkasse für Familien- und Einzelpersonen. Auskunft: R 1, 2/3, am Marktplatz (Einhorn-Apotheke, 1 Tr. hoch) Telefon Nr. 211 71. Arzt (einschließlich Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung) vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bäderbehandlung usw. Wochenhilfe, Sterbehilfe. Monatsbeitrag 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM. Keine Aufnahmegebühr. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Seien Sie sparsam mit Ihrem Film. Knipsen Sie nicht so einfach drauflos, wählen Sie die Motive recht sorgsam. - Auch Filme und Platten sind nicht immer so greifbar, wie es mancher gewohnt ist. Und deshalb geht man mit diesen Dingen sparsam um. Fotohaus Foto-Kino, Reimann, P 2, 1. Sie wissen ja, daß Sie hier gut bedient werden. (U I)

Geschäftsvorlegung. - Meinen werten Gästen und Bekannten zur Kenntnis, daß ich am Sonntag, dem 15. Dez. 1941, die seit Jahren von Heine, Stierle geführte Gaststätte „Zum Verbindungskaanal“, linkes Ufer, Neckarvorlandstraße 96, eröffne. - Zum Auschank kommt Eichbaum-Edelbier. - Jakob Staudt und Frau.

Eine wirklich kluge Hausfrau weiß Nützlicheres zu tun als sich den Kopf zu zerbrechen: Wobin dieses Jahr zum Weihnachtsfest? Erfahrene Hausfrauen wissen: Man kauft gut bei Defaka... und solches Wissen spart viele Wege... und das ist heute viel wert. (U III)

Auch bei der Bekämpfung von Brandbomben hat sich der Handtrockenfeuerlöcher Clou glänzend bewährt. Ein großes Werk schreibt: ... haben wir eine original englische Brandbombe zur Entzündung gebracht u. diese wirkungsvoll bekämpft, und es hat sich gezeigt, daß sogar das brennende Thermit und Elektron leicht bekämpft werden kann. Wir hatten uns die Wirkungsweise nicht so durchschlagend vorgestellt. ... - Zu liefern: Bezirksvertr. K. Eberle, Mannh., U 4, 25, Ruf 505 10.

Alles, was der Gesundheit dient alles, was zu einer naturgebundenen Lebensweise gehört, finden Sie bei uns. Ob es sich um ein biologisches Nahrungsmittel, ob um einen guten Hausteig handelt, wir führen alles. Daß wir Ihnen nebenher auch manch guten Wink für eine vernünftige Lebensführung geben können, sei vermerkt. Ein Besuch im Reformhaus Wacker, Mannheim, E 1, 11, Fernruf 242 20, lohnt sich immer. (U I)

Richtig schenken ist schwer... Leichter wird's, wenn Sie sich in den vielen Abteilungen der Anker-Kaufstätte einmal in aller Ruhe umsehen. Wir sind gewillt, auch Sie werden dabei etwas finden, womit Sie Freude bereiten können. Darum auch dieses Jahr wieder zum Weihnachtsfestkauf in die „Anker-Kaufstätte“. (U III)

Wer schenken will, der kann auch schenken! Das ist doch ganz einfach: Zur Sparkasse gehen und einen Spargeschenk-Gutschein erwerben. - Diese künstlerisch ausgestattete Urkunde legen Sie dann auf den Gabentisch. Wer so schenkt, handelt nicht nur klug, er handelt vor allem zeitgemäß. Also nicht vergessen: Auf den Weihnachtstag unbedingt einen Spargeschenk-Gutschein v. der Stadt Sparkasse Mannheim.

Ein neues Fahrrad? Da müssen Sie einen Bezugschein haben. Wer das Rad berufstätig gebraucht, wird bei der Beschaffung eines Bezugscheines kaum Schwierigkeiten haben. Und da es sich dann darum dreht, ein solides, strapazierfähiges, dauerhaftes Rad zu erhalten, so wählen Sie zweckmäßigerweise eine meiner bekannten Marken wie: Presto, Wanderer, Victoria, Expres. - Doppler, R 1, 7.

Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Spock. Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klostersfrau-Schnupfpulver behoben ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klostersfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannten guten Klostersfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klostersfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt vier Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Unterhaltung

Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 und F 4. Unser Programm vom 1.-15. Dezember: 1. Hellmuth Kreuzer, die Lachkanone. 2. Die 3 Benz, Original lebender Propeller. 3. Ernst Sylvester jongliert unter der Devise „Alles mit Humor“. 4. Markoni (vom Kabarett der Komiker Berlin), die lebende Antenne. 5. Original Gino Oklas Comp., die herrlichen Musikal-Clowns. 6. Will Willie, der jugendliche Xylophon-Virtuose. 7. Hilde Bruhn, die akrobatische Tänzerin. 8. Sandor, Illusionsakt. - Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.

Festliche Stunden im Musensaal in der Weihnachtswoche. 26. Dez.: Ein Meisterabend froher Unterhaltung, „Ein Sonnenstrahl aus Wien“ mit Grete Dedicits, der beliebten Vortragskünstlerin, Ballett der Hedy Pfundmayr, der ersten Solotänzerin der Staatsoper Wien und Kapelle Kinzius-Warke. Karten von RM 1.20 bis RM 4.-. 27. Dez.: Zwei große Meisterabende auf einmal mit Marja Gründgens in ihren köstlichen Kinderliederparodien und Chansons, Rudi Schüricke, der beliebte Lied- und Schallplatten-sänger, Georges Boulanger, der bekannte rumänische Meistergesinger, Vanja Leventova, die herrliche bulgarische Sopranistin, Dr. Alexander Geimer, der charmante Plauderer, und das italienische Orchester Canaro. Karten von RM 1.20 bis 4.50. 28. Dez.: Wilhelm Strienz singt für das WHW. Lieder u. Arien sowie neue volkstümliche Lieder. Am Flügel: Bruno Seidter-Winkler. Karten von RM 1.50 bis 4.- für alle drei Veranstaltungen an der Konzertkasse der Mannheimer Gastspiel-direktion Heinz Hoffmeister im Nord. Lloyd, O 7, 9, Fernruf 232 51 u. an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Fernruf 221 52. Veranstalter: Mannheimer Gastspiel-direktion Heinz Hoffmeister Mannheim, O 7, 16.

Tanzschulen

Tanzschule Stüdebeck, N 7, 8, Fernspr. 230 06. Neue Kurse beginnen. Kurse und Einzelunterricht, Tanzstudien und Tanzvorführungen.

Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovenstr.), Wohnz.: Hch.-Lanz-Str. 23/25. Neue Anfängerkurse beginn. Anm. erbet.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Heute Sonntag hören Sie Italliana Jotti mit seinem 10 Solisten starken Orchester in Originalbesetzung im Frühkonzert von 11.30 bis 13.00 Uhr.

Konzerte

Orgelfeierstunde - Arno Landmann - Sonntag, 14. Dezember 1941, 16.30 Uhr, Christuskirche. Werke alter Meister. - Gesang: Frid Rittersbacher. - Karten zu 50 Pfennig und 1 Reichsmark

Filmtheater

Alhambra, 2. Woche! - Montag letzter Tag! Heute ab 1.15 Uhr. Der große Erfolg: „Alles für Gloria“. Ein Lustspiel im wahren Sinne des Wortes, bei dem das Musikalische eine ausschlaggebende Rolle spielt. Die amüsante Handlung spielt in Berlin, Neapel und auf Capri. In den Hauptrollen: Laura Solari, Johannes Riemann, Lizzi Waldmüller, H. Fidesser, Leo Slezak, Henry Lorenzen u. a. Ein Film, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden! - Neue Wochenschau. - Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Alhambra, Heute, Sonntag vormittag 11 Uhr: Frühvorstellung „Das Weib bei fernem Völkern“. Ein Dr.-Baessler-Tonfilm von Leben, Liebe, Hochzeit des Weibes in Afrika, China, Indien u. auf Bali. Fankelnder Ferner Osten! Zauberei und Schrecken uralter Kultur - Königin oder Sklavine. Exotische schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kinderaussetzung - Hochzeitsfeier - Sklaverei - Bajaderen - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit. Ernte und Neujahrsfest auf Bali - Sacrale Liebe - Vorher: Die neueste Wochenschau, Jugendl. unter 18 Jahr. nicht zugelassen.

Ufa-Palast, Tägl. 3.15 4.30 7.15: Hannelore Schroth, Geraldine Katt in „Kleine Mädchen - große Sorgen“. Ein Terra-Lustspiel mit Fritz Odemar, Dagny Servaes, Carsta Lück, Hermann Braun, Hans Brausewetter. - Spielleitung: B. Barlog. Musik: Michael Jary. - Im Vorprogramm: Neueste Wochenschau und Kulturfilm „Kampf dem Berg“. - Jgd. nicht zugelassen!

Ufa-Palast erfreut das Kinderherz und bringt als Weihnachts-Vorfreude für Buben und Mädels, auch für die Eltern, am kommenden Dienstag, 16. Mittwoch, 17. Donnerstag, 18. Dezember nachm. 1.30 Uhr, das beliebte Volksmärchen „Dornröschen“ und ein lustiges Beiprogramm. Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. Der Kartenvorverkauf hat begonnen.

Schauburg, Montag letzter Tag! Heute ab 1.10 Uhr: Das reizende Jenny-Jugo-Lustspiel: „Nanette“ mit Hans Söhner, Albr. Schönhals, Hans Schwarz jr., Olga Limburg. - Musik Peter Kreuder. Jenny Jugo, die volkstümliche Lustspielsternin, steht diesmal als ein kleines Mädchen aus dem Volke, als „Nanette“, im Mittelpunkt der von bezaubernder Ausgelassenheit u. herzlicher Liebe bestimmten Ereignisse. Neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Waldhofstraße 72, Fernsprecher 527 72. - Heute bis einschließlich Donnerstag: Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger in dem Uicky-Film: „Heimkehr“ - Ein ergreifender Zeitfilm von Bedeutung und Tiefe. Mit dem Prädikat: Film der Nation ausgezeichnet! - Hauptfilm: 4.05 6.10 8.20 Uhr. Neueste Wochenschau: 3.35 5.40 7.50 Uhr. - Neueste Wochenschau: 3.35 5.40 7.50 Uhr. Jugendliche zugelassen! So. 1.55 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Ein ergreifendes Zeitgemälde: „Heimkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz. „Film der Nation“. Die neue deutsche Wochenschau: „Kampf in Eis und Schnee und in der Wüste Afrikas“: 1.00 3.00 5.05 u. 7.20 Uhr, Hauptfilm 1.00 3.05 5.15 7.35 Uhr. Jugendliche zugelassen u. zahlen in der 1. Vorstellung halbe Preise.

Palast-Tagokino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 263 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Morgen letzter Tag! In Erstaufführung: „Das der Stierkämpfer“. Einem Toreros große Liebe. - In deutscher Sprache. - Spannende Stierkämpfe, glühvolle Gesänge und Tänze, herrliche mexikanische Landschaftsbilder und eine rührende Liebesgeschichte machen diesen Film zu einem einzigartigen Erlebnis. Jugend nicht zugelassen. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. - Neueste Wochenschau.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschließl. Montag. „Die ganz großen Torheiten“. Ein Film von Carl Froelich nach dem gleichnamigen Roman von Marianne v. Angern mit Paula Wessely, Rudolf Forster. - Ein Filmwerk von einmaliger Bedeutung! Paula Wessely und Rudolf Forster als Liebespaar! Hauptfilm: 3.40 5.45 8.05 Uhr. - Neueste Wochenschau: 5.15 7.25. Jugendliche nicht zugelassen!

Haushaltwaren
Gerchenkartikel
Eisenwaren

im großen Fachgeschäft

Engelen & Weigel

Mannheim - E 2, 13
3 Minuten vom Paradeplatz

Das Europäische Mannheim

von Dr. Ernst Leopold Stahl

Die klassische Zeit des Mannheimer Theaters

„Es ist unmöglich, den Reichtum des Buches aufzuzählen. Angedeutet sei wenigstens, daß Stahl dem Ballett des Kurfürsten ein eigenes sehr interessantes, zur Sittengeschichte geweihtes Kapitel widmet. Zutiefst berührt wird man von dem Kapitel, das einer der großen deutschen Frauengestalten, der Pfälzer Liselotte, gewidmet ist. - Selten noch ist Historie so lebendig und lebenswürdig dargeboten worden.“

(Dresdner Neueste Nachrichten) - Dr. Karl Laux

Das Buch ist in allen Mannheimer Buchhandlungen erhältlich. Preis 3.40 M. (Ganzleinen)

Versicherung ist der feste Grund, auf dem es sich im Vertrauen auf die eigene Kraft sicher bauen läßt!

DIE DEUTSCHEN VERSICHERUNGS-UNTERNEHMUNGEN

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Floam) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuesten Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen in- und Ausland.

Camelia

MARS-KOPIER 754

J.S. STAEDTLER

Psycho-pädagogisches Institut

Mannheim - Prinz-Wilh.-Str. 8
Fernruf 433 30

Dr. Worma, behand. Psychologe

Seelisch-nervöse Leiden
Sprachstörungen

Sprechzeit: 9-12, 15-18, Sa. 9-12

Rumpf Backwunder

Beste Qualität! 100% Weizenmehl

Verlag und Mannheim, Fernruf-Sa. Erscheinung wöchentlich frei Haus: Trägerlohn kaufpreis

Montag

AL

Ung

Fünf

Rachden defationen mit Deutfe gefordert treu dem Dreimächte wafel, Kun den Verein befindlich die Stoma ihren Eint

Die am agentur teil Italien erbe der oggre während den, sich im den, hat die rung der des Dreim ebenfalls den 112M Siazat und nien, als i klären.

Bei der ffigende un nohme zu neuen Bildr auf den B Sonntag

Pinifietrat einberufen des Boglat daß die H drei getret Dreierpartie menen So der europä nen die an lich an b Dreierpartie abhängige nien und l rifa im R

Das 11 lichte folg Grund be vom 27. S 24. Kobem (sonatfische (scheidung d Slavofäin den Verein mit Großb

Künftlich Verfolja de Vereinzaiten und dem T

(Drahtme

Japanife auf Britife nach einer Gebiet von jekt die J 8 r a, also am Indifid

Ueber d britische Z Zeit Freit thailändifd Stämpfe a wurde.

Die mit fchen Japa menarbeit vor sich b Grenzschuf während d panen un machte den in Bangko amerikanen den. Sie l gebracht.

Kurz na Kuffordet begann die einer dery Zadi Kan japanifden aus fiert i